Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Mittwoch, den 31. August 1898 — 5 Uhr-Ausgabe. — 10. Jahrgang. — No. 206

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Ass'n.").

Inland.

In den Heerlagern.

Unsere Illinoiser Jungens in Montauk Point.—Eintreffen der Chicagoer Unterstützungen. — Allerlei von den Kranken und Rekonvaleszenten.—Ereignisse in Manila.—Aguinaldo wendet sich an die Großmächte.

Montauk Point, Long Island, 31. Aug. Im Auskunftsbureau wurde ein offizielles Telegramm vom Generaladjutant Corbin angeschlagen, welches bekannt macht, daß der Präsident nicht mehr diese Woche in das Lager kommen wird.

Das Boot „City of Mexiko", mit General Shafter selbst, wird heute Nachmittag aus Cuba erwartet.

Heute traf auch Major Brown hier ein und begab sich sofort nach dem Lager der Steppenreiter. („Rough Riders".) Nach einer Unterredung mit Oberst Roosevelt ließ Major Brown die Zahlungslisten des Regiments ausfertigen und traf Vorbereitungen für die Ausmusterung des Regimentes, die wahrscheinlich binnen einer Woche stattfinden wird.

Der Tag der Parade in New York ist noch nicht festgesetzt. Oberst Roosevelt ist für den Arbeitertag; wenn der Kriegssekretär keine Einsprache erhebt, wird dieses Regiment am Sonntag mit dem Zug von hier abfahren und, nachdem es die Nacht in der Stadt New York verbracht, am Montag dort paradiren.

Washington, D. C., 31. Aug. Das Kriegsdepartement macht jetzt alle möglichen Anstrengungen, die Zurückziehung der Truppen aus Portorico zu beschleunigen, da auch dort die Krankheitsfälle sich in beunruhigendem Maße mehren.

Es wird aber noch mehrere Tage dauern, bis genug Transportgelegenheit gesichert werden kann. Das Kriegsdepartement zweifelt nicht mehr, daß radikale Hilfsmaßnahmen für die Truppen in Portorico dringend geboten sind. Nur eine zur Aufrechterhaltung der Ordnung unbedingt nöthige Garnison wird dort bleiben. Die übrigen Streitkräfte werden wahrscheinlich sofort beim Eintreffen in den Ver. Staaten beurlaubt werden.

(Bulletin.) Fernandina, Fla., 31. Aug. — Das Hospitalschiff „Olivette," welches in der Nähe der Quarantäne-Station lag, ist aus geheimnißvoller Ursache zwischen 7 und 8 Uhr Morgens untergegangen. Auf dem Boote befanden sich ein Hospitalkorps von 35 und eine Bemannung von 45 Personen. Alle diese retteten sich, obwohl in dürftiger Kleidung.

Madrid, Spanien, 31. Aug. Allen früheren Angaben entgegen erklärt der Ministerpräsident Sagasta, daß die spanische Friedenskommission noch immer nicht ernannt sei, daß jedoch das Kabinet die Angelegenheit am Donnerstag erörtern und nur Leute auswählen werde, die mit den Kolonial-Angelegenheiten wohlvertraut seien.

Das Erste Illinoiser.

Montauk Point, L. I., 31. Aug. Das 1. Illinoiser Freiwilligen-Infanterie-Regiment, welches, wie gemeldet, gestern von Santjago de Cuba hier eintraf, war von General Bates und seinem Stab und einer Abtheilung des 20. Infanterieregiments begleitet. Es hatte eine ziemlich gute Fahrt, namentlich, da das Wetter während der fünf Tage stets günstig, und die Luft kühl war. Nur ein Mann ist unterwegs gestorben: Korporal Waldron von der Kompagnie A (außer einem Matrosen des Transportbootes selbst.) Etwa 150 der Leute wurden in das, für sie bereit gemachte Hospital gebracht; es wird versichert, daß keiner derselben gefährlich krank sei. Es sind sogar viele der Leute, welche krank an Bord gebracht worden waren, unterwegs sogut wie genesen, und der Gesundheitszustand dieses Regimentes ist im Vergleich zu demjenigen mancher andern Regimenter ein sehr günstiger. Die Leute waren aber herzlich froh, als sie wieder den amerikanischen Boden erreichten.

Camp Wikoff, an Mantauk Point, 31. August. — Die Hilfs-Expedition auf dem Schleppboot „A. P. Crawford" langte heute zu Montauk Point an und fuhr sofort nach dem Transportboot „City of Berlin," auf dem sich die Leute vom 1. Illinoiser Freiwilligen-Infanterie-Regiment befanden. (785 Mann und 35 Offiziere. Wie Oberst Turner sagt, sind 13 Mann im Hospital zu Santjago zurückgeblieben, und etwa 200 sind auf dem Boot „Berkshire." Unter Letzteren sind 50 Kranke und 150 Genesende.)

An Bord des Schleppbootes waren: A. D. M. Lord, R. W. McCloughry und W. A. Bond, vom Chicagoer Hilfs-Ausschuß, sowie eine Partie Zeitungsleute. Sie wurden mit stürmischen Hochrufen empfangen. Das Boot war bis zur Wasserlinie mit Vorräthen für die leidenden Truppen beladen.

Ein Theil der Vorräthe wurde sofort auf das Transportboot gebracht. Etwa 200 der kranken oder auf der Genesung begriffenen Soldaten wurden bereits gestern vom Transportboot auf das Lichterboot „Vigilant" verbracht und nach dem General-Hospital im Camp Wikoff befördert. Noch heute werden auch alle übrigen Illinoiser an's Land gebracht und zunächst an einer einsamen Stelle des Lagers vier Tage lang in Quarantäne gehalten.

Mitglieder des 6. Illinoiser Regiments befinden sich auf dem Transportboot „Peoria" in der unteren Bai. Auch sie erhalten Vorräthe vom Schleppboot aus, für welches auf die Kunde von der Ankunft des Sechsten hin die Ordres verdoppelt worden waren.

Bericht über „Camp Thomas."

Chickamauga, Ga., 31. Aug. General H. P. Boynton berichtet nach einer Untersuchung, das Wasser im „Camp Thomas" enthalte keine Krankheitskeime. Die Soldaten hätten aber oft nach Regenfällen aus offenen Dohlen getrunken, aus denen er nicht einmal sein Pferd trinken lassen möchte, und seien auch sonst so unvorsichtig gewesen, daß man sich wundern könne, daß die Krankheits- und Sterberate nicht noch größer sei. Im Uebrigen sei das Lager vorerst vergiftet, und je eher die Soldaten weggebracht würden, desto besser.

Cubanisches.

Washington, D. C., 31. Aug. General Lawton berichtet, daß unter den in Santjago zurückgebliebenen Leuten noch 381 Kranke seien, darunter 313 Fieberkrante; 7 neue Fieber-Erkrankungsfälle sind vorgekommen, und einer der früheren Kranken ist genesen. Zwei Mann sind am Typhus gestorben, nämlich der Gemeine William B. Bethel (Komp. B, 6. Infanterie-Regt.) und der Gemeine Joseph Berry (Ko. L, 33. Michigan-Freiwilligen-Reg.).

Obwohl Havana noch nicht von den Spaniern geräumt ist, hat die cubanische Insurgenten-Regierung, wie ihren Vertretern dahier gemeldet wird, bereits ihre Zivilbehörde ernannt, mit Dr. Francisco Dominquez y Poldan als Gouverneur von Havana an der Spitze.

Santjago de Cuba, 31. Aug. General Lawton hat Nachricht erhalten, daß die cubanische Insurgenten-Regierung den General Garcia seines Amtes enthoben hat (seine Resignation scheint doch nicht angenommen worden zu sein) und an seiner Stelle General Lacret zum Oberbefehlshaber der cubanischen Truppen im östlichen Theil der Insel bestimmt hat.

Eine Denkschrift Aguinaldos.

Manila, 31. Aug. Aguinaldo, der Philippinen-Insurgentengeneral, hat eine Denkschrift an alle auswärtigen Mächte gerichtet, worin er darauf hinweist, daß die Eingeborenen, auf Grund der am 22. Juni d. J. angenommenen Verfassung, eine eigene Regierung gebildet, und daß ihre Streitkräfte seitdem einen Freiheitskrieg geführt, 40 Provinzen erobert, die Befestigungen der Stadt Manila zerstört und 9000 Gefangene gemacht hätten. Er fügt hinzu, es herrsche Friede und Ruhe in den eroberten Provinzen, und der Feldzug sei mit gehöriger Rücksicht auf die Regeln zivilisirter Kriegführung betrieben worden. Zum Schluß ersucht Aguinaldo um Anerkennung der Philippinen-Republik oder mindestens um Anerkennung der Filipinos als kriegführender Macht. Die Ver. Staaten werden in dieser Denkschrift nicht erwähnt.

General Merritt und General Greene sind gestern auf dem Transportboot „China" nach Hongkong abgefahren. Letzterer reist nach der amerikanischen Bundeshauptstadt weiter; General Merritt aber begibt sich am Samstag von Hongkong nach Paris, um an den Verhandlungen der Friedenskommission theilzunehmen.

London, 31. Aug. Einer Depesche aus Manila zufolge herrscht in den Vororten von Manila Anarchie, und verfolgen und plündern die Insurgenten die Spanier so viel wie möglich.

Streiflichter.

Washington, D. C., 31. Aug. Das Flottendepartement hat verfügt, daß Kommodore J. W. Philip, bis vor Kurzem Kapitän des Schlachtschiffes „Texas", der Befehlshaber des zweiten nordatlantischen Geschwaders werden soll, an Stelle von Kontre-Admiral Schley. Das Kreuzerboot „New York" wird sein Flaggenschiff sein.

Washington, D. C., 31. Aug. Das Flottendepartement hat ein Telegramm aus Ponce, Portorico, erhalten, worin mitgetheilt wird, daß die Boote „Puritan," „Amphitrite," „Terror," „Hannibal" und „Montgomery" heute von dort nach den Ver. Staaten abgefahren sind. Sie begeben sich nach Newport, R. I. Es handelt sich dabei darum, daß die Mannschaften dieser Boote, namentlich die Heizer und Kohlenzieher, aus dem tropischen Klima nach den nördlichen Gewässern kommen, da sie sonst den Dienst einfach nicht mehr aushalten können.

San Francisco, 31. Aug. Der 21jährige David Coblentz, Mitglied des Freiwilligen-Hospitalkorps, stürzte sich während der Nacht im Fieberwahn aus einem Fenster seiner Wohnung und wurde augenblicklich getödtet. Er litt an Typhusfieber, das er sich im „Camp Merritt" zugezogen hatte.

Washington, D. C., 31. Aug. Die Beamten des Kriegs-Departements erklären, sie wüßten nichts über eine Ordre des Generals Wheeler, welche den General Ames angeblich anweist, die gesundheitlichen Zustände im „Camp Wikoff" gründlich zu untersuchen, und sie lehnen es ab, die wahrscheinlichen Wirkungen einer solchen Untersuchung zu erörtern.

Dole überliefert die Regierung.

Washington, D. C., 31. Aug. Folgendes, durch seine Kürze sehr bemerkenswerthes Schriftstück ist im Staatsdepartement eingetroffen:

„Exekutiv-Kammer, Honolulu, H. I., 12. Aug. — An Achtb. Harrold M. Sewall, Gesandter und Bevollmächtigter der Ver. Staaten von Amerika:

Herr Gesandter! Nachdem ein Vertrag politischer Vereinigung gemacht, und die Abtretung, welcher die Republik Hawaii formell zustimmte, von den Ver. Staaten von Amerika angenommen worden ist, gebe ich hiermit, im Interesse des Hawaii'schen Staatskörpers und im vollen Vertrauen auf die Ehre, Gerechtigkeit und Freundschaft des amerikanischen Volkes, an Sie, als den Vertreter der amerikanischen Regierung, die Souveränität und das öffentliche Eigenthum der Hawaii'schen Inseln ab. Sanford B. Dole."

Wahnsinnige Brandstifterin.

Peoria, Ill., 31. Aug. Die 25jährige Frl. Mary Crawley steckte gegen 8 Uhr Morgens die römisch-katholische St. Johnskirche in Brand. Das Fräulein ist offenbar wahnsinnig, und erst Tags zuvor war im Countygericht der Antrag eingereicht worden, sie für wahnsinnig zu erklären. Sie ist eine Kommunikantin der genannten Kirche, hatte aber in der letzten Zeit viele Ungelegenheiten verursacht. Heute wohnte sie dem Gottesdienst bei, und kurz nachdem sie die Kirche verlassen hatte, entdeckte man Flammen in der Sakristei. Es wurde ein Schaden von $2500 verursacht, ehe das Feuer gelöscht werden konnte. Die Brandstifterin befindet sich jetzt im Gefängniß.

Stürme an der Südostküste.

Savannah, Ga., 31. Aug. Ein gewaltiger Sturm herrscht gegenwärtig an der Küste entlang, und man hegt an der Quarantäne-Station lebhafte Befürchtungen für die draußen befindlichen Schiffe. Zu dem Sturm kam kurz nach Mitternacht auch ein heftiger Regenfall. An den Bahngeleisen sowie auf den Feldern unweit der Küste wurde großer Schaden angerichtet.

Nach den letzten Nachrichten scheint die Quarantänestation aufgegeben worden zu sein.

Die telephonische Verbindung mit Tybee Island ist zerstört. Alle Niederungen sind überschwemmt, und Reis und Baumwolle werden am meisten zu leiden haben. Die Straßen hier sind mit Trümmern gefüllt.

Wisconsins Demokraten.

Milwaukee, 31. Aug. Heute Vormittag trat die demokratische Staatskonvention für Wisconsin zusammen, vertagte sich aber gleich wieder, um den Bericht des Ausschusses für Prinzipien-Erklärung und Resolutionen abzuwarten. Es wird als gewiß bezeichnet, daß die Chicagoer Platform gutgeheißen wird. Richter Sawyer soll die erste Anwartschaft auf die Gouverneurs-Nomination haben.

Dampfkessel-Explosion.

Oakland, Ill., 31. Aug. Während in der Nähe von hier Besenkorn (Zuckermoorhirse) ausgedroschen wurde, explodirte die Dampfmaschine. Eine Anzahl Personen wurde verletzt, und der Maschinist Hugh Dailey wird wahrscheinlich seinen Verletzungen erliegen.

Pharmazeuten-Konvent.

Baltimore, 31. Aug. In Lehmanns Halle dahier tagt zur Zeit die 46. Jahreskonvention des Amerikanischen Pharmazeuten-Verbandes. Charles F. Dohme von hier wurde zum Verbands-Präsidenten gewählt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Southampton: Pretoria, von New York nach Hamburg.

Bremen: Trave von New York.

New York: Barbarossa von Bremen; Aurania von Liverpool.

(Weitere Dampferberichte auf der Innenseite.)

Ausland.

Andree bleibt verschollen.

Tromsoe, Norwegen, 31. Aug. Der Dampfer „Fridjof" mit Walter Wellman und Mitgliedern seiner Expedition nach Grönland an Bord, ist nach der Landung einer Expedition beim Kap Tegethoff zurückgekehrt. Unterwegs traf der Dampfer die Expedition nach Franz Josephs Land unter Dr. A. G. Northorst bei der Königs Karl-Insel und erhielt die Nachricht, daß alles Suchen nach Professor Andree, dem Luftballon-Polarforscher, vergeblich war.

Großer Brand am Bosporus.

London, 31. Aug. Eine Depesche der „Central News" aus der türkischen Hauptstadt Konstantinopel meldet:

Die Hälfte des Dorfes Buyukdeere am Bosporus, welches zum Vorstadt-Gebiet von Konstantinopel gehört, ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden. 200 Häuser brannten nieder.

Im oberen Theil dieses Dorfes haben die Botschafter der auswärtigen Mächte ihre Sommerwohnungen.

Zu Ehren Wilhelmines.

Amsterdam, 31. Aug. Der 18. Geburtstag der heute volljährig gewordenen Königin Wilhelmine von Holland wurde glänzend gefeiert. Große Menschenmassen drängten sich auf dem Haupt-Boulevard und bezeugten ihre Loyalität für die jugendliche Königin.

Die Vorbereitungen für die, am nächsten Dienstag stattfindende Krönung werden sehr eifrig betrieben. Uebrigens haben nur 2000 Personen Einladungen zu den Amtseinführungs-Zeremonien erhalten, und nur 250 sind zum Staats-Diner geladen. Die Krönung wird mit demokratischer Einfachheit vor sich gehen. Eine radikale Regierung wird die junge Königin bewillkommnen. Denn die konservative Partei ist bei den Wahlen fast völlig verschwunden, und die einzigen wichtigen Parteien sind die Liberalen und die Radikalen.

Kein kirchlicher Würdenträger wird die Krone verleihen oder die Königin salben. Es wird einfach der Letzteren der Amtseid, in Gegenwart der Staats- und diplomatischen Vertreter, in der Neuen Kirche abgenommen werden. Die Königin wird dann eine Fahrt durch die Wohnstraßen und auch durch die Viertel der Armen Amsterdams machen.

Im Augenblick, da Wilhelmine als Königin ausgerufen wird, werden 6000 wohldressirte Brieftauben freigelassen werden. Diese werden die Nachricht von der erfolgten Krönung nach allen Theilen der Niederlande tragen.

Neuer Prozeß für Dreyfus?

London, 31. Aug. Einer Depesche aus Paris zufolge mag der unglückliche französische Hauptmann Dreyfus doch noch einen neuen Prozeß erhalten. Die, (bereits an anderer Stelle erwähnte) Verhaftung des Obersts Henry, welcher als der Urheber eines, im Zola-Prozeß vielgenannten Briefes entdeckt wurde, scheint eine neue Wendung in dieser Geschichte zu bedeuten!

Französisches Defizit.

London, 31. August. Einer Spezialdepesche aus Paris zufolge ergeben die neuen Voranschläge des französischen Staatsbudgets einen Unterschuß von 120 Millionen Franken, und wird derselbe noch höher steigen, wenn das Programm des Flottenministers Lockroy angenommen wird.

Don Karlos läßt Geld pumpen.

Paris, 31. Aug. Die spanischen Karlisten bemühen sich gegenwärtig, Geld geliehen zu bekommen. Don Karlos hat sich persönlich erboten, sich in allen Fällen zur Rückerstattung zu verpflichten. Er ist als Privatperson durchaus nicht in Geldverlegenheit, und einer seiner hervorragendsten Anhänger soll erklärt haben, daß das Geld zum Unterhalt einer Armee bestimmt sei, welche der Kron-Prätendent persönlich führen würde.

Unglücksfall in Kolberg.

Königsberg, 31. Aug. Bei einer Explosion in dem Marx'schen Droguengeschäft in Kolberg haben zwei Angestellte des Geschäfts das Leben verloren. Frau Marx wurde schwer verletzt. Ihr Vater, Kantor Groß, wird vermißt. Die Ursache der Explosion, durch welche zwei Häuser in Asche gelegt wurden, ist unbekannt.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Ein wüthender Stier.

Die Anwohner der Morgan und 48. Straße wurden heute durch einen plötzlich wild gewordenen Stier nicht gering in Angst und Schrecken versetzt. Das Thier, Eigenthum des Nr. 4847 Loomis Straße wohnenden Charles Kleinberg, riß sich mit einem Male los, durchbrach den hölzernen Zaun seiner Stallung und rannte zuerst in eine Heerde Schafe, zwei der letzteren auf seinen Hörnern aufspießend. Die Hüter der Herde entgingen nur dadurch einem gleichen Geschick, daß sie sich schleunigst unter einen Wagen verkrochen. Brüllend und schnaubend rannte der Stier dann die Loomis Straße entlang, bog in die 48. Straße ein, wo der Wächter Thos. Copples, von Nr. 4725 Princeton Avenue, das Vieh aufzuhalten suchte. Der 60 Jahre alte Mann wurde umgerannt und trug hierbei einen dreifachen Rippenbruch und andere Verletzungen davon. Nach heißer Jagd gelang es schließlich dem Polizisten Jones, den Stier mittels wohlgezielter Revolverschüsse zu tödten.

Schwer verletzt.

Beim Versuche, einen nördlich fahrenden Kabelbahnzug der Cottage Grove Ave.-Linie an 55. Str. und Washington Ave. einzuholen, wurde heute Morgen der Kellner John Davis von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Zug über den Haufen gerannt und dabei schwer verletzt. Der Verunglückte wurde mittels Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 4146 Cottage Grove Ave., geschafft.

* Wegen bösen Unfugs, den sie gestern Abend an der Garfield Ave., nahe Clark Str., verübt haben, wurden Michael Leddy und Thomas Hart heute im Polizeigericht an der Nordseite zu Ordnungsstrafen von je $25 verurtheilt.

Aus dem See gezogen.

Eine unbekannte, ungefähr 20 Jahre alte Frau endete heute Vormittag ihr Leben, indem sie vom Fuße der Ontario Straße aus in den See sprang. Die Leiche wurde bald darauf von zwei Fischern geborgen und vorläufig in der Morgue Nr. 226 Clark Str. aufgebahrt. Die Ertrunkene, deren Hut und Schuhe am Ufer aufgefunden wurden, ist ungefähr 5 Fuß 6 Zoll groß; sie hat blondes Haar und trug ein graues Kleid. In ihren Kleidertaschen entdeckte man Nichts, was zur Feststellung ihrer Persönlichkeit hätte dienen können.

Am Nord-Pier wurde heute die bereits stark in Verwesung übergegangene Leiche eines unbekannten Mannes aus dem See gezogen und nach Rolstons Morgue an Adams Straße gebracht. Man vermuthet, daß der Ertrunkene ein gewisser William Regel, von Nr. 939 LeMoyne Ave., ist, welcher vor etwa 14 Tagen spurlos verschwand.

Streik-Unruhen.

Die Fuhrwerks-Besitzer Gee Bros. lassen augenblicklich die Brandruinen ihrer Geschäftsanlagen, Nr. 375 Indiana Straße, abtragen und zwar durch Nicht-Unionleute, da die organisirten Arbeiter dieser Tage an den Streik gegangen sind. Heute Vormittag näherte sich nun ein Fremder dem bei der Arbeit beschäftigten Gypser C. H. Hanson und ersuchten diesen, ebenfalls die Arbeit niederzulegen. Als Hanson der Aufforderung nicht nachkommen wollte, ergriff der Unbekannte ein Stück Holz und versetzte dem Gypser damit einen wuchtigen Hieb über den Kopf, worauf er schleunigst die Flucht ergriff. Kurz nachher wurde auch der Tagelöhner James Dahn aus gleicher Ursache angegriffen, und man sah sich genöthigt, polizeiliche Hilfe zu requiriren, um weiteren Unruhen vorzubeugen. Verhaftungen sind bis jetzt nicht vorgenommen worden.

Geheimnißvolle Schußwunden.

Gegen 9 Uhr gestern Abend kam ein junger, feingekleideter Herr in die Herron'sche Apotheke, Nr. 2600 Indiana Ave., und ließ sich zwei Schußwunden in der linken Hand und linken Hüfte verbinden. Er erzählte, daß hinterrücks auf ihn gefeuert worden sei, als er mit einer befreundeten Dame einen Spaziergang unternommen habe, doch weigerte sich der Fremde, seinen Namen oder seine Wohnung zu nennen. Der Apotheker verständigte die Cottage Grove Ave.-Revierwache telephonisch von dem Vorkommniß, doch hat die Polizei bis jetzt noch nichts weiter ermitteln können. Die Schußwunden sollen übrigens nicht weiter gefährlich sein.

Brutal mißhandelt.

John Auburn, ein in den Stock Yards beschäftigter Vorarbeiter, wurde gestern Abend, als er auf seinem Fahrrad nach Hause fuhr, an Garfield Blvd. und Halsted Str. von fünf Männern überfallen und brutal mißhandelt. Der Verletzte wurde mittels Ambulanz nach seiner Wohnung Nr. 7137 Peoria Str. geschafft. Auf die Beschreibung hin, welche der Mißhandelte von seinen Angreifern gab, wurden später John Sullivan, Richard Ford, Wm. Early, Rich. Early und Josef Carey, welche bei derselben Firma angestellt sind, als die muthmaßlichen Thäter verhaftet und in der Stock Yards-Polizeistation eingesperrt.

Noch auf freiem Fuß.

John Schlechta, welcher den bejahrten Sprachlehrer Louis Rosenbloom am Montag Abend auf so brutale Weise ermordet hat, ist bis jetzt noch immer nicht eingefangen worden. Wie die Polizei in Erfahrung gebracht haben will, wurde der 17jährige Mordbube gestern in der Stadt gesehen; er soll sich in dem Hause eines Freundes verborgen halten, da er weder Geld noch Nahrungsmittel bei seiner Flucht mitgenommen hat. Kapt. Wheeler von der Maxwell Str. Revierwache hofft zuversichtlich, daß er sehr bald den Versteck des Flüchtlings ermitteln werde.

Häuslicher Streit.

Robert Müller, Nr. 5302 Campbell Ave., machte gestern seiner Frau heftige Vorwürfe, weil das Abendessen nicht rechtzeitig auf den Tisch kam. Ein Nachbar, Robert Rehwald mit Namen, nahm sich der Frau an, und die Folge war ein heftiger Streit zwischen den Männern, der schließlich in Thätlichkeiten ausartete. Müller hat eine böse Schnittwunde im rechten Handgelenk empfangen, Rehwald befindet sich deswegen in Haft.

Verschluckte eine Pfeife.

Beim Spielen verschluckte gestern Nachmittag der siebenjährige Frank Jacobs in der elterlichen Wohnung Nr. 5316 Morgan Str. eine Blechpfeife. Der Kleine wurde nach dem Englewood Union-Hospital gebracht, woselbst die Aerzte seinen Zustand für sehr bedenklich erklärten.

* Unter der Anklage, dem Zahnarzt Dr. Steinberg, in dessen Hause sie bedienstet gewesen ist, einen werthvollen Ring entwendet zu haben, ist Lizzie Duever heute von Polizeirichter Kersten an die Großgeschworenen verwiesen worden.

In der Sonne.

Die Youngs Reitern zugedachte Wohlthat ward zur Plage.

Die Heimkehr des Ersten Regimentes.

Freibetten in den hiesigen Hospitälern für kranke Soldaten.

Drei Stunden lang mußten gestern die Young'schen Reiter bei Fort Sheridan in der brennenden Gluth des heißen Tages aushalten, um die offizielle Begrüßung über sich ergehen zu lassen. Daß die Leute nicht sehr erbaut hiervon waren, ist begreiflich. Auch die etwa 5000 wohlmeinenden Bürger und Bürgerinnen von Chicago, welche zu der Zeremonie nach dem Fort hinausgekommen waren, neigten, nachdem endlich die letzte Rede verklungen war, der Ansicht zu, daß man des Guten auch zuviel thun könne. Weniger wäre unter diesen Umständen mehr gewesen. —Das Kriegsministerium in Washington will jetzt allen Ernstes anordnen, daß das Erste Kavallerie-Regiment erst nach der Friedensfeier ausgemustert werden soll. Vorher können aber alle Mannschaften auf Wunsch Urlaub erhalten.

Bei Montauk Point liegt seit gestern der Transport-Dampfer „City of Berlin" vor Anker. Derselbe hat 35 Offiziere und 750 Mann vom Ersten Illinoiser Regiment an Bord. Die Herren D. M. Lord, R. W. McClaughrey und W. B. Bond vom hiesigen Hilfs-Ausschuß waren dem Transportschiff mit dem Schleppdampfer „A. P. Crawford" entgegengefahren und ließen von diesem aus, unter den jubelnden Hochrufen der heimkehrenden Chicagoer Jungen eine Menge Erfrischungen nach der „City of Berlin" hinüberschaffen. Ebenso große Freude wie diese Liebesgaben verursachte dem Regimente die Mittheilung, daß es schon wenige Tage nach der Landung zur Ausmusterung nach Chicago geschickt werden würde. Nach Chicago werden nämlich „die Einser" von Montauk Point aus kommen, nicht nach Springfield, wie Gouverneur Tanner es haben wollte.

Auf der Ueberfahrt von Santjago ist von den Mannschaften des Regimentes nur einer gestorben, der Korporal Joseph Waldron von der Kompagnie A. Da der Tod desselben erst am letzten Tage der Fahrt erfolgte, ist die Leiche nicht im Meer versenkt, sondern zur Bestattung an's Land gebracht worden. Waldron war erst bei dem Regiment eingetreten, als dasselbe sich schon im Feldlager bei Springfield befand. Er ist bei der Firma Marshall Field & Co. beschäftigt gewesen, und zwar als Verkäufer im Leinen-Departement.

Aus Montauk Point wird ebenfalls der Tod eines Chicagoers vom Ersten Regiment berichtet. Derselbe soll Wm. Marshall geheißen haben. In der hier aufliegenden Regimentsliste ist dieser Name nicht zu finden, und über die Persönlichkeit des Todten ist nichts Näheres bekannt.

Korporal Charles Biberis von der Kompagnie I war bei der Abfahrt des Regimentes zu krank, um transportirt zu werden. Man ließ ihn deshalb in Santjago zurück, und sein Bruder, der Sergeant Georg Biberis, blieb bei ihm.

Heute wurden 150 Kranke vom Ersten Regiment gelandet und in den Hospitälern untergebracht. — Soweit sich bis jetzt ermitteln läßt, hat das Erste Regiment, seitdem es Chicago verlassen hat, 36 Mann durch den Tod verloren. Ein Mitglied des Regimentes, der Buchhalter Joseph G. Selway, wird seit dem 10. Juli vermißt. Man befürchtet, daß er in einem der Hospitäler bei Tampa starb und bestattet wurde, ohne vorher identifizirt worden zu sein.

Von der hiesigen Bethesda-Diakonissen-Anstalt, welche mit dem deutschen Hospital in Verbindung steht, sind gestern weitere vier Krankenpflegerinnen zum Dienst in südlichen Heeres-Lazarethen abgegangen, nämlich die Frls. Alma Schwarz, Bertha Schmidt, M. Brecht und S. Karnopp.

Auf Ansuchen des Gesundheits-Kommissärs Reynolds sind diesem von der Polizei deren sechs Ambulanzen für die Beförderung von Soldaten zur Verfügung gestellt worden, welche krank auf hiesigen Bahnhöfen eintreffen und nach Hospitälern geschafft werden müssen.

Die verschiedenen Hospitäler der Stadt haben dem Gesundheitsamt für die Verpflegung kranker Soldaten die folgende Anzahl von Betten zur Verfügung gestellt:

County Hospital, 200; Mercy, 18; St. Lukas, 20; Alexianer, 20; Presbyterian, 12; St. Josephs, 5; Hahnemann, 8; Passavant, 6; Chicago Baptist, 4; Norwegisch Lutherisches, 2; West Side, 6; St. Elizabeth, 6.

Die Soldaten Albert Schiff, vom 20., und Fred Tobin, vom 13. regulären Infanterie-Regiment, welche kürzlich aus Santjago zurückgekehrt sind, mußten heute als typhuskrank nach dem County-Hospital geschafft werden.

Die Damen von der Army and Navy League haben jetzt Vorsorge getroffen, daß beurlaubten und entlassenen Soldaten bei ihrer Ankunft auf hiesigen Bahnhöfen kostenfrei warme Mahlzeiten verabfolgt werden.

* Unter der Anklage, den Nr. 6826 Kimbark Ave wohnhaften E. J. Call vor einigen Tagen beraubt zu haben, ist nunmehr ein gewisser Jefferson Flaght in Haft genommen worden.

Lokalpolitisches Allerlei.

Alderman Martins knappes Entkommen.

Vorsitzer Deneen, vom republikanischen County-Zentralkomite, wird heute aus der Sommerfrische zurückerwartet und er wird dann sofort die Leitung der Wahlkampagne übernehmen. In der morgen im „Great Northern Hotel" stattfindenden Sitzung des republik. Staats-Zentralkomites wird das Datum für den offiziellen Beginn der Kampagne festgesetzt werden.

* * *

Der „Deutsch-Amerik. Club der 25. Ward", Präsident John W. Dietz, hält nach viermonatlicher Vertagung seine nächste regelmäßige Monatsversammlung am Freitag, den 2. September, Abends 8 Uhr, im neuen Vereinslokal, in der Lincoln Turnhalle, Diversey Boulevard, nahe Sheffield Avenue, ab. Die Mitglieder sind ersucht, sich pünktlich und möglichst zahlreich an derselben betheiligen zu wollen, da wichtige Fragen der Erledigung harren.

* * *

Alderm. Charles Martin, von der 6. Ward, entging gestern Nachmittag mit knapper Noth einem entsetzlichen Geschick und liegt jetzt arg zerschunden in seiner Wohnung, Nr. 3353 Union Ave., darnieder. Auf einer Spazierfahrt, die er mit seinem Freunde Stephen Bryne unternahm, wurde nämlich sein Buggy an der 43. Str. Bahnkreuzung von einem Frachtzuge der Chicago & Eastern Illinois Bahn erfaßt und völlig zertrümmert. Beide Insassen wurden auf das Geleise geschleudert, wobei der Stadtvater schmerzhafte Hautabschürfungen und Schnittwunden erlitt, während sein Begleiter glücklicher davonkam. Ernstere Besorgnisse hegen die Aerzte übrigens nicht um den Patienten.

* * *

Die Stadtverwaltung will unter keinen Umständen dem Wirthe Pat. Kline die nachgesuchte Lizens zum Betrieb einer Schankwirthschaft an der Nordwest-Ecke von Chicago und Dearborn Ave. gewähren, da die Anwohner jener Nachbarschaft heftig hiergegen protestiren. Kline beabsichtigt jetzt, sich sein Recht in den Gerichten zu holen.

* * *

Sämmtliche 19 Feuerwehr-Lieutenants, welche jüngsthin das Beförderungs-Examen bestanden haben, sind heute auch vom Gesundheits-Kommissär Dr. Reynolds für „tauglich" befunden und ihre Namen sind auf die Reserveliste gesetzt worden.

* * *

Ex-Gouverneur Altgeld hält sich schon seit Montag „inkognito" hier auf und wußte bisher den Politikern geschickt aus dem Wege zu gehen. Er wird morgen, wenn auch nicht direkt eingeladen, der Sitzung des demokratischen Staats-Zentralkomites beiwohnen, um seinen Parteigenossen eventuell mit gutem Rath an Hand zu gehen. Herr Altgeld soll zwar nicht sonderlich für das County-Ticket schwärmen, prophezeit seiner Partei aber dennoch einen glänzenden Sieg bei der Herbstwahl.

* * *

Die hiesigen „waschechten" Populisten werden auf dem Cincinnatier Parteitag durch die Delegaten Francis C. Cole, Jos. A. Hopp, L. D. Raynolds, Roy Goodwin, Frau M. E. Walker, D. M. Fulweiler, Wm. Ralph, W. H. Bond, C. N. Hastins, Wm. League und W. H. Bonnigan vertreten sein.

An die falsche Schmiede gerathen.

Dr. Wahl von der Amerikanischen Brau-Akademie wurde heute Morgen, als er in seinem Laboratorium zu Experimentirzwecken ein Glas Wasser aus der städtischen Leitung zapfte, darin eines Lebewesens ansichtig, nämlich einer etwa fünf Zoll langen Wasserschlange von der Dicke eines Pferdehaares. In der Brau-Akademie wird wenig Wasser getrunken, Schaden hätte das Unthier also dort keines anrichten können. Es ist erlegt worden und sitzt jetzt, mit der Etikette „Strongylus Filaria" versehen, wohlverwahrt in Spiritus.

Aufgehobener Einhaltsbefehl.

Richter Payne hat heute den Einhaltsbefehl aufgehoben, durch welchen August F. Walther und Frau versucht haben, die Firma Henry Ullrich & Co. zu hindern, von dem Grundstücke Nr. 2955 Quinn Straße Besitz zu ergreifen. Die Walthers hatten, durch Vermittlung der genannten Firma, dieses Grundstück gegen eine Farm in Wisconsin vertauscht, sich aber nachträglich geweigert, ihr hiesiges Anwesen aufzugeben, obschon ihnen ein einwandsfreier Besitztitel auf die Farm in Wisconsin ausgehändigt worden war.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön und anhaltend warm heute Abend und morgen; starke südwestliche Winde.

Illinois, Indiana und Missouri: Schön heute Abend und morgen; anhaltend warm; südliche Winde.

Wisconsin: Schön und anhaltend warm heute Abend; morgen schön, ausgenommen möglicherweise Regenschauer im nordwestlichen Theile; veränderliche, zumeist südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 89 Grad; Nachts 12 Uhr 78 Grad; Morgens 6 Uhr 73 Grad und Mittags 12 Uhr 83 Grad.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Unweit Arcola, Ill., fand man goldhaltiges Gestein.

— Zu Beaver Meadow und Coleraine bei Hazleton, Pa., legten etwa 1000 Kohlegräber die Arbeit nieder.

— Zu Austin, Tex., brannte das große Schnittwaaren-Geschäft von Philipp Hatzfield nieder. Verlust $135,000, Versicherung nur $50,000.

— Unweit Fredericksburg, Ja., rannte ein Viehzug gegen eine Anzahl Wagen auf einem Seitengeleise, da die Weiche falsch gestellt war. Der Lokomotivführer Perry wurde tödtlich, und der Heizer Bramling schwer verletzt.

— Der Generalanwalt Knowlton von Massachusetts hat entschieden, daß die Erhebung eines Kriegs-Assessment von 50 Cents seitens der Massachusetts-Großloge des Alterthümlichen Ordens der Vereinigten Arbeiter ungesetzlich sei.

— Eine große Feuersbrunst in Nashville, Tenn., zerstörte die Eisenwaaren- und Oefen-Fabrik von Phillips & Buttorff und mehrere andere bedeutende Geschäftshäuser und verursachte einen Gesammtschaden von einer halben Million Dollars.

— Großes Aufsehen machen neu entdeckte Schwefellager im texanischen County Reeves. Dieselben sollen sehr reichhaltig sein, und es wird jetzt sogar ein Mitbewerb der Ver. Staaten mit dem Haupt-Schwefelland Sizilien in Aussicht gestellt.

— Wie aus San Francisco gemeldet wird, haben vier Erben des bekannten deutsch-amerikanischen Ex-Bürgermeisters und Ingenieurs Adolf Sutro dessen Testament angefochten, weil der Erblasser unzurechnungsfähig gewesen sei.

Ausland.

— Das Kanonenboot „Melit," welches zur britisch-egyptischen Expedition gehörte, ist in einem fürchterlichen Sturm gescheitert.

— Es wird mitgetheilt, daß Kaiser Wilhelm, während er nach Palästina reist, in Venedig der Gast des Königs Humbert von Italien sein wird.

— Der Kongreß der Zionisten, welcher zu Basel in der Schweiz tagt, beschloß mit überwältigender Mehrheit, eine Kolonialbank zu errichten, deren Zentralbureau sich in London befinden soll, und deren Grundkapital zehn Millionen Dollars betragen wird.

— Das britische Kreuzerboot „Kleopatra" kam in Kopenhagen mit der überlebenden Mannschaft des norwegischen Schooners „Livdieg" ein, welcher von ersterem Boot bei einem Zusammenstoß in den Grund gebohrt wurde. Sechs der Matrosen des Schooners kamen dabei um.

— Der französische Oberstlieutenant Henry, einer der Zeugen im Zola-Prozeß, welcher später mit Oberst Piquart ein Duell hatte, ist auf Befehl des Kriegsministers verhaftet worden, da man entdeckte, daß er der Verfasser eines Briefes war, welcher im Zola-Prozeß eine Rolle spielte.

— Die Londoner „Times" veröffentlicht einen Brief von Andrew Carnegie, worin dieser empfiehlt, die Philippinen-Inseln gegen die britisch-westindischen Inseln einzutauschen, wobei sowohl England wie die Ver. Staaten auf beiden Inselgruppen Kohlenstationen behalten sollten.

— Die halbamtliche „Nordd. Allg. Zeitung" erklärt, daß Kaiser Wilhelm und Deutschland bereit seien, den Vorschlag des russischen Zaren betreffs Einberufung eines internationalen Weltfriedens-Kongresses anzunehmen. Man glaubt aber in Berlin allgemein, daß die Ver. Staaten es ablehnen würden, an einem solchen Kongreß theilzunehmen.

— Aus Wien wird gemeldet: Die Verhandlungen über die Erneuerung des Ausgleiches, (ein Abkommen zwischen Oesterreich und Ungarn, welchem zufolge jedes der beiden Länder eine bestimmte Summe für die Führung des gemeinschaftlichen Staatshaushaltes beiträgt), sind abgeschlossen worden. Die österreichische Regierung wird nun den Reichsrath einberufen, um so schnell wie möglich die den Ausgleich betreffende Vorlage anzunehmen. Sollte der Reichsrath die Sache nicht schnell erledigen, so werden die beiderseitigen Regierungen nach gemeinschaftlichem Einverständniß vorgehen.

— Heute ist die junge Königin Wilhelmine von Holland (geb. 31. August 1880) volljährig geworden, und die Regentschaft ihrer Mutter, der verwittweten Königin-Regentin Emma, ist abgelaufen. Am nächsten Dienstag findet die Krönung Wilhelminens statt. Die bisherige Königin-Regentin hat eine Proklamation veröffentlicht, worin sie ihrer Freude darüber Ausdruck verleiht, die ganze Nation um den Thron der jungen Königin geschaart zu sehen, dem Volke ihren Dank ausspricht und Gottes Segen auf das Haupt der jungen Königin herniederfleht. Die Proklamation schließt mit den Worten: „Möge unser Land in Allem groß werden, worin eine kleine Nation groß sein kann."

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Werkendam von Rotterdam; Pennland von Southampton.

Sagres: Kaiser Wilhelm II., von New York nach Neapel.

Livorno: Spartan Prince, von New York.

Rotterdam: Maasdam von New York.

Glasgow: Furnessia von New York.

London: Victoria von New York.

Abgegangen.

New York: Teutonic und Cymric nach Liverpool; State of Nebraska nach Glasgow.

Queenstown: Sylvania, von Liverpool nach Boston.

Christiania: Hekla nach New York.

Lokalbericht.

Lokalpolitisches.

Gouv. Tanner und das Kriegs-„Issue."

Siegeszuversicht im demokratischen Parteilager.

Gouverneur Tanner ist gestern, auf der Heimfahrt von Washington begriffen, zu kurzem Besuch hier eingetroffen und im „Great Northern Hotel" abgestiegen. Eine große Anzahl von republikanischen Parteigrößen sprachen im Laufe des Tages bei ihm vor und das Kriegs-„Issue" war das mit Vorliebe gepflegte Gesprächsthema, wobei der Gouverneur offen die Befürchtung aussprach, daß die zu Tage getretenen Uebelstände im Militärwesen seiner Partei unberechenbaren Schaden zufügen könnten, da das Volk nun einmal einen Sündenbock haben müsse und nicht unbefangenen Sinnes die mannigfachen Schwierigkeiten in Betracht ziehe, unter denen der Krieg mit Spanien geführt worden sei. „Nörgler und Unzufriedene hat es allezeit gegeben", meinte unter Anderem das Staatsoberhaupt. „Gar mancher Freiwillige hielt den Krieg für so eine Art von Pitnik, bis ihn eben die rauhe Wirklichkeit eines Andern belehrte, und dann ging gleich das Gejammer los. Man vergesse doch in allererster Reihe nicht, daß unsere Truppen in einen. Fieberlande und Seuchenherd kämpfen mußten, in dem vor etwa hundert Jahren eine starke englische Armee fast völlig aufgerieben wurde. Und an den Bürgerkrieg scheint die heutige Generation auch nicht mehr zu denken; damals verloren wir dreimal soviel Soldaten durch Fieberkrankheiten, wie durch feindliche Kugeln, ohne daß der Militärverwaltung die schweren Vorwürfe gemacht wurden, die man ihr heute entgegenschleudert. Besonnene und ruhig denkende Köpfe ziehen dies Alles wohl in Betracht und machen vor allem keine politische Partei verantwortlich für die vorgekommenen Fehler und Mängel."

In Bezug auf das angeblich zwischen ihm und der Parteimaschine bestehende gespannte Verhältniß befragt, äußerte sich Gouv. Tanner dahin, daß er sich in völliger Harmonie mit seinen Parteigenossen wisse. Es sei weiter nichts, als eitel Geschwätz, wenn man sage, daß er den Nationalabgeordneten Lorimer besonders protegire; er trete thatkräftig für die Wiederwahl a l l e r Kandidaten ein und hoffe zuversichtlich, daß das ganze Ticket seiner Partei siegreich sein werde. Der Gouverneur wird am 15. September die Wahlkampagne in Golconda, Pope County, offiziell eröffnen.

Unter den Parteigrößen, die gestern hier mit ihm konferirten, befanden sich: Alfred Bayliß, der Kandidat für das Amt des Staats-Schulvorstehers; Binnensteuer-Kollektor Wm. Penn Nixon; Kongreßmitglied Lorimer, Staats-Schatzmeister Hertz, „Doc" Jamieson, Staats-Abgeordneter Boyd, Seth Crews, J. M. Longenecker und Andere.

* * *

Auf demokratischer Seite ist man heute zuversichtlicher, denn je. Sekretär Bentley, vom Staats-Zentralkomite, hegt die feste Ueberzeugung, daß die G. O. P. in diesem Herbst eine gesalzene Niederlage erleiden wird, zumal in ihrem eignen Lager Zwist und Hader ausgebrochen sei. Gouv. Tanner bemühe sich zwar, dies vor aller Welt wegzuleugnen, doch kenne man die Verhältnisse zu genau, um sich täuschen zu lassen. Es brodele schon längst in der republikanischen „Maschine", und der Tag sei nicht mehr fern, wo man von Tanner und seinen Genossen überhaupt nichts werde wissen wollen. Die also in sich zersplitterte republikanische Partei werde aber eine einige Demokratie als Gegnerin haben und an einen Sieg über dieselbe sei wohl nicht zu denken. Auf alle Fälle werden die Demokraten eine lebhafte Kampagne führen, und außer Ex-Gouv. Altgeld werden auch Kongreßmann Hinrichsen, Stephan A. Douglas, General Orendorff, Mayor Harrison und James M. Graham für das reguläre Parteiticket auf den „Stump" gehen. Altgeld wird zuerst am 4. Oktober in Pittsfield, dem demokratischen Banner-County, sprechen, und dann zweimal im 18. und 20. und dreimal im 19. Kongreß-Distrikt. Das Gerücht, wonach Wm. J. Bryan am Arbeitertag hier eine politische Rede halten werde, scheint dagegen jeder Begründung zu entbehren.

* * *

Wie Sekretär C. Harrison Frost, von der sogenannten „Independent Voters' Party" emphatisch erklärt, ist es keineswegs das Hauptziel derselben, der republikanischen Partei Abbruch zu thun oder den Demokraten zu helfen. Dafür gehörten zu viele getreue Anhänger McKinleys zu ihnen, die es niemals erlauben würden, daß man die Bundes-Administration angreife. Die „Independent Voters' Party" bezwecke weiter nichts, als eine Bekämpfung b e i d e r Parteimaschinen und der von ihnen aufgestellten Budel-Kandidaten. Finde man genügend ehrenwerthe Geschäftsleute, die gewillt seien, unabhängig „zu laufen", so werde man ein eigenes Bürger-Ticket aufstellen, sonst aber die ganze Sache überhaupt fallen lassen.

* * *

Die Nachricht, wonach Col. Marcus Kavanagh, der bekannte Kommandeur des 7. Ill. Freiwilligen-Regimens, politisch „umgesattelt" habe und ein Demokrat geworden ist, war anscheinend weiter nichts als ein frommer Wunsch gewisser Leute. Gestern lief wenigstens von ihm im republikanischen Hauptquartier ein Telegramm ein, worin der Oberst das Gerücht für völlig unbegründet erklärt und seine treue Anhänglichkeit an die Partei auf's Neue offen bekundet.

* * *

Die deutschen Demokraten haben in dem Gebäude Nr. 88 La Salle Str. ihr Kampagne-Hauptquartier aufgeschlagen.

* * *

Stadt-Ingenieur Erickson hat gestern eine genaue Inspizirung der verschiedenen Brücken über den Fluß vorgenommen, und hierbei dieselben fast durchweg für höchst reparaturbedürftig angetroffen. Etliche, wie die Kinzie Str.-, Polk Str.-, North Ave.- und 22. Str.-Brücke sollen sogar gänzlich baufällig und eine Gefahr für die Passanten sein, sodaß sie wohl schon in allernächster Zeit für den Verkehr geschlossen werden müssen. Herr Erickson vermeint, daß mindestens $100,000 benöthigt sein würden, um die Brücken wenigstens einigermaßen auszubessern, wenngleich es nur eine Frage der Zeit sein werde, daß sie gänzlich durch neue Brücken ersetzt werden müßten. Nach Ansicht des Ingenieurs hat vor Allem das Ausbaggern des Flusses den Brücken geschadet und deren Stützpfeiler erschüttert, doch sei auch in vielen Fällen die Holzbekleidung „altersschach" und morsch geworden. Jedenfalls wird der Stadtrath jetzt um eine Extra-Verwilligung zur Reparatur der Brücken angegangen werden. Um die Eisenbahn-Viadukte soll es nicht viel besser stehen, doch hält Ober-Baukommissär McGann die verschiedenen Bahngesellschaften hierfür verantwortlich, und er wird jedenfalls sein Möglichstes versuchen, dieselben zur Vornahme der benöthigten Reparaturen zu zwingen.

* * *

Am nächsten Freitag werden Ober-Baukommissär McGann, Ingenieur Erickson und mehrere Drainage-Kommissäre eine Inspektionsreise durch den Calumet-Distrikt unternehmen, um sich über die Zweckmäßigkeit oder die Mängel des Projekts zu orientiren, wonach das Abwasser aus jenem Distrikt über die sog. „Sag Route" nach dem Drainage-Kanal geleitet werden soll.

Wer wird unser nächster Präsident sein?

Politiker sollen sich bereits mit Plänen für die nächste Präsidentschaftswahl im Jahre 1900 beschäftigen, aber der Krieg hat alles Andere so in den Hintergrund gedrängt, daß die Politik darüber vergessen wird. Viele Leute sind der Meinung, bei der nächsten Wahl werden sich die nämlichen Kandidaten gegenüberstehen, wie im Jahre 1896, aber wohl möglich ist es, daß ein „Dark Horse" auf der Bahn erscheinen und den Preis gewinnen wird. Mit den Kandidaturen hat die Popularität viel zu thun. Ebenso gilt dies für die Medizinen. Die populärste Arznei des Tages ist Hostetter's Magenbitters; diese Popularität hat es seit vielen Jahren behauptet. Die Wissenschaft kennt kein ihm gleichkommendes Mittel für Magen-, Leber-, Nieren- und Blutkrankheiten. Es schafft festes, solides Muskelgewebe, treibt Giftstoffe aus dem Körper, flößt allen Organen neue Spannkraft ein und macht das Leben begehrenswerth. Eine einzige Flasche wird Mann wie Frau zu beneidenswerthem Gesundheitszustand verhelfen. Mach einen Versuch damit.

Große Sedanfeier.

In dem herrlich gelegenen Sunnyside Park findet am nächsten Freitag Abend, den 2. September, zur Erinnerung an die Schlacht bei Sedan eine große Festlichkeit statt, bestehend aus einem mit vieler Sorgfalt vorbereiteten Militärkonzert, aus einem prächtigen Feuerwerk, aus Schlachtenbildern und der Vorführung der Helden jener ruhmreicher Tage durch den Kinematographen. Die Musik wird von der Kapelle des siebenten Regiments (Dirigent A. Fischer), unter Assistenz der gesammten Musikkapelle von Col. Kochs Regiment, geliefert werden, und zwar lautet das für diese Gelegenheit aufgestellte Programm wie folgt:

Erster Theil.

1. Marsch, "Sempre Fidelis" . . . . . . Sousa
2. Ouverture, „Dichter und Bauer" . . . . Suppe
3. Selection, „Zigeunerin" . . . . Balfe
4. „Kavallerie-Attacke" . . . . Lueders (Erklärubng.—Am Morgen der Schlacht.—Infanterie naht heran mit Trommeln und Pfeifen.—Kavallerie kommt.—Angriffe.—Retraite.—Sieg.—Finale.)
5. a) „Kazoo Band" . . . . Caiey; b) Gavotte, „Editha" . . . . Mora

Zweiter Theil.

6. Amerikanisches Kriegs-Potpourri . . . . Catlin
7. „Die Jagd" . . . . Buccalosi
8. Marsch . . . . Weldon
9. „1870—1871", militärisches Potpourri . . Saro (Ein prächtiges Oelgemälde, 14×40 Fuß, von Kindt, „Die Schlacht bei Sedan um 3 Uhr Nachmittags" darstellend, verbunden mit großen scenischen Effekten und Feuerwerk, unter persönlicher Leitung von Louis Kindt, unterstützt von Louis W. H. Reebe, wird während des Vortrages von Saro's musikalischem Meisterstücke, die Schlachtszenen darstellend, gezeigt werden.)
10. Ouverture, „Semiramis" . . . . Rossini
11. „Ein Nachmittag in der Midway Plaisance", Gustav Lüders. (Erklärung:—Fahrt auf der Jll. Central-Eisenbahn nach der Fair.—In der Fair.—Chinesischer Tempel.—Alt-Wien.—Persisches Theater und Tänzer.—Deutsches Dorf.—Irländisches Dorf.—In den Straßen von Cairo.—In Hagenbecks Zirkus.—Finale.)
12. „Lustige Brüder" . . . . Boelker
13. Marsch . . . . Weldon
14. Walzer, „Auf Wiedersehen" . . . . Bailey

Für das Feuerwerk sind die folgenden Bilder in Aussicht genommen:

1. Reflektion, das Bivuak-Feuer.
2. Schlacht bei Sedan in Verbindung mit Nr. 8, 1870—71, Oelgemälde, Musik, Kanonen- und Musketen-Feuer u. s. w.
3. Devise, „Deutscher Adler" in prächtig kolorirtem Feuerwerk.
4. Moltke's Batterien.
5. Explosion von französischen Mienen.
6. Fontäne, „Die Glorie".
7. Spielende Kometen.
8. Meteorisches Gefecht.
9. Goldener Regen.
10. Schluß. — Devise, „Das Eiserne Kreuz.

Der Eintritt ist frei für Jedermann.

— Die nackte Wahrheit ist nicht salonfähig; man hänge ihr ein Mäntelchen um und als Phrase passirt sie alle Thüren.

SEE THAT BLATZ IS ON THE CORK — NEVER FAILS TO PLEASE

Blatz

THE STAR MILWAUKEE BEER

Only pure and highest grade ingredients and perfect brewing can produce the exquisite flavor possessed by "Blatz."

VAL. BLATZ BREWING CO. MILWAUKEE, U. S. A.

Chicago Branch, cor. Union and Erie Streets. Tel. 4357 Main.

In eigener Sache.

Nachfolgendes Schreiben spricht für sich selbst:

Chicago, 29. Aug. 1898.

An die Abendpost Co., Chicago, Jll.

Werthe Herren! Auf Ihre Einladung hin ließen wir, das unterzeichnete Komite, welches vier der größten Anzeigenden Chicagos vertritt, durch Herrn C. W. Wright die tägliche bezahlte Auflage der „Abendpost" untersuchen.

Wir finden, daß die Zahl der thatsächlich verbreiteten und bezahlten Zeitungen während der ersten sechs Monate des Jahres 1898 folgende war:

Januar. — 26 Ausgaben, insgesammt 912,598, oder ein täglicher Durchschnitt von **36,500** Zeitungen per Ausgabe.

Februar. — 24 Ausgaben, insgesammt 884,289, oder ein täglicher Durchschnitt von **36,841** Zeitungen per Ausgabe.

März. — 27 Ausgaben, insgesammt 994,655, oder ein tägl. Durchschnitt von **36,839** Zeitungen per Ausgabe.

April. — 26 Ausgaben, insgesammt 957,890, oder ein täglicher Durchschnitt von **36,842** Zeitungen per Ausgabe.

Mai. — 26 Ausgaben, insgesammt 994,611, oder ein täglicher Durchschnitt von **38,254** Zeitungen per Ausgabe.

Juni. — 26 Ausgaben, insgesammt 981,561, oder ein täglicher Durchschnitt von **37,752** Zeitungen per Ausgabe.

Diese Ziffern wurden erlangt durch eine sorgfältige Untersuchung Ihrer Belege, und wir finden, daß das Geld für jede einzelne oben angeführte Zeitung thatsächlich von den Händlern, Trägern, Agenturen, Lesern u. s. w. bezahlt und auf Ihren Namen in Ihrer Bank hinterlegt wurde.

Herr Wright berichtet uns, daß Ihr System der Vertheilung und Einsammlung das einfachste und zufriedenstellendste ist, das ihm in seiner langjährigen Erfahrung als Zeitungsuntersucher über das ganze Land hin je vorgekommen ist. Er spricht sich ferner lobend über die Thatsache aus, daß durchaus keine Zeitungen zurückgeschickt oder zurückgenommen werden. Deshalb stellen obige Zahlen wirklich verkaufte und bezahlte Zeitungen dar, die einzige Zirkulation, die von den Anzeigekunden als werthvoll geschätzt wird.

Ihre offene, geschäftsmäßige Politik, eine vollständige Untersuchung zu verlangen, ist den anderen Herausgebern fremdsprachiger Zeitungen in Chicago als nachahmenswerth zu empfehlen.

Achtungsvoll

Louis Leubrie, Advert. Manager von Siegel, Cooper & Co.

R. R. Shuman, Advert. Manager von Carson, Pirie, Scott & Co.

Caleb D. Taylor, Advert. Manager von Mandel Brothers.

A. L. Thomas, von Lord & Thomas.

Den Brandwunden erlegen.

Im Countyhospital ist während der letzten Nacht Frau Bertha Hill an den Brandwunden gestorben, welche sie sich gestern Nachmittag in ihrer Wohnung, Nr. 246 W. Ohio Str., zugezogen hatte. Die Unglückliche wollte das Bettzeug mit Gasolin reinigen, als plötzlich die gefährliche Flüssigkeit sich entzündete und explodirte. Im Nu standen ihre Kleider in Flammen; wahnsinnig vor Schmerz eilte sie auf die Straße und konnte dort nur mit Gewalt von Passanten, welche ihr Rettung bringen wollten, zurückgehalten werden. Diesen gelang es endlich, die Frau niederzuwerfen und die Flammen zu ersticken. Doch hatte sie bereits so furchtbare Brandwunden am ganzen Körper davongetragen, daß an ihr Aufkommen nicht mehr zu denken war.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Eine andere Darlegung.

Wie ein angeblicher Augenzeuge des ganzen Vorfalles der „Abendpost" berichtet, ist der am Samstag Abend schwerverletzt in's Alexianer-Hospital gebrachte Frank Bauer keineswegs bei einem Kartenspiel-Krakehl so übel zugerichtet worden. Ein 15jähriger Knabe, Namens Edw. Schoenian, Nr. 190 Clybourn Ave. wohnhaft, soll vielmehr die Hauptschuld an dem Vorkommniß tragen. Derselbe entriß angeblich Samstag Abend an der Ecke von Blackhawk und Town Str. einem gewissen C. Hartel die Kopfbedeckung und rannte damit weg. Bauer, ein Freund Hartel's, wies den Jungen darob zurecht, der Kohlenhändler Robert Arnt und ein Mann, mit Namen Michael Kurz sollen sich dann eingemischt, Bauer mit Fausthieben zu Boden gefällt und schwer mißhandelt haben.

Wackere That.

Beim Baden im See, am Fuße der George Str., wurde gestern der 13jährige Robert Meyers, von Krämpfen befallen und wäre sicherlich umgekommen, wenn ihm nicht ein gleichaltriger Knabe, Namens William Black, mannhaft zu Hilfe gekommen wäre und den Ertrinkenden aus dem Wasser gezogen hätte. Der Gerettete, welcher bereits sehr viel Wasser geschluckt hatte, wurde mittels Ambulanz nach der elterlichen Wohnung, Nr. 1622 Fletcher Av., gebracht.

Für den Arbeiter-Tag.

Die Zugordnung der am Montag zu veranstaltenden Parade.

Für den Festzug, welchen die hiesigen Arbeiter-Organisationen für nächsten Montag, ihren jährlichen Feiertag, vorbereiten, ist die Zugordnung festgestellt worden, wie folgt:

Erste Division. — Am Jackson Boulevard, westlich von der Aberdeen Str. zu formiren. Die Lokalverbände 7, 67, 17, 1, 78, 30, 4 und 85 der an Maschinen beschäftigten Holzarbeiter.

Zweite Division. — An Aberdeen Str., nördlich vom Jackson Boulevard zu formiren. Die Lokalverbände der Zimmerleute und Bauschreiner.

Dritte Division.—An der Aberdeen Str., südlich vom Jackson Boulevard zu formiren. Die Hufschmiede. Die Progeressive Engineers' Union. Die Schuhmacher. Die Matratzenmacher. Die Pianomacher. Die Ziegelstreicher. Die Kistenmacher.

Vierte Division. — An der Morgan Str., nördlich vom Jackson Boulevard zu formiren. Die Mörtelträger und Bauhandlanger.

Fünfte Division. — An der Morgan Str., nördlich vom Jackson Boulevard zu formiren. Die Brückenbauer und Bauschmiede. Die Bauklempner. Die Bauschlosser. Die Fahrstuhlbauer. Die Pappdach-Arbeiter.

Sechste Division. — An der Peoria Str., nördlich vom Jackson Boulevard zu formiren. Die Dampf-Leitungs-Einrichter. Die Gasleitungs-Einrichter. Die Einrichter elektrischer Leitungen. Die Kesselschmiede und ihre Handlanger.

Siebente Division. — An der Peoria Str., südlich vom Jackson Boulevard zu formiren. Die Steinsäger und Steinschleifer. Die an Steinkrahnen beschäftigten Maschinisten und Hilfs-Arbeiter. Die Stubenmaler und Anstreicher. Die Tunnelbauer.

Achte Division. — An der Green Str., nördlich vom Jackson Boulevard zu formiren. Verschiedene Organisationen.

Neunte Division. — An der Green Str., südlich vom Jackson Boulevard zu formiren. Die Maurer-Union.

Der Abmarsch des Zuges ist schon auf 8 Uhr Morgens anberaumt, und die Marschordnung ist folgende: Durch Jackson Boulevard zur Michigan Av.; in der Michigan Ave. südlich bis zur 16. und zurück bis zur Washington Str., wo der Zug sich auflöst.

Das beste Weißbrod ist das „Marvel Brod" der Wm. Schmidt Baking Co.

Freikonzert.

Für das heute Abend, von der Hand'schen Kapelle im Lincoln Park zu veranstaltende Konzert wird von dem Leiter folgendes Programm angekündigt:

1. Amerikanische Weisen . . . . Thiele
2. Ouverture, „Die lustigen Weiber von Windsor" Nicolai.
3. Walzer, „Schätzchen" . . . . Strauß
4. „Die Zigeunerin", Melodien-Auswahl . Balfe
5. Zur Abwechslung: a) „All Coons look alike to me . . . . Beyer; b) „Georgia Camp Meeting" . . . . . . Mills
6. „Mein Herr und Gott, nun ruf' ich Dich" . ???
7. „Die Schlacht von Santjago" . . . . . . Orth
8. „Pousse Cafe" . . . . Boettger
9. „Robin Hood", Auswahl . . . . . . De Koven
10. Potpourri . . . . Sallmann
11. Humoresken: a) „My Angeline . . . . Johnson; b) „Cotton Blossom" . . . . Milton Hall
12. „Rough Riders", Marsch . . . . Herder

Die Fragezeichen neben Nr. 6 der vorstehenden Liste sollen Herrn Hands gespannte Erwartung dessen ausdrücken, was Park-Kommissär Dunton wohl zu König Heinrichs Gebet aus Wagners „Lohengrin" zu sagen haben wird.

Sollen zahlen.

Die Firma Wells, Fargo & Co. hatte im Mai gegen die Sportsleute John Brenock und John C. Burke von der Burke Land und Live Stock Association ein auf $22,816.16 lautendes Zahlungsurtheil erwirkt, hat sich bisher aber vergeblich bemüht, dasselbe vollstrecken zu lassen. Sie hat nun die beiden genannten Herren sowie deren Widersacher Corrigan, von der Chicago Racing Association, vor das Bundesgericht laden lassen, wo sie eidliche Angaben über ihre Vermögens-Verhältnisse machen sollen. Corrigan hat angeblich Werthe im Besitz, welche dem Brenock gehören, und Brenock hat gegen Corrigan ein auf $80,000 lautendes Zahlungsurtheil in Händen, welches aber freilich noch erst der Bestätigung durch das Staats-Obergericht bedarf.

Abgeschoben.

George Whitney, alias George Wagner, welcher beschuldigt ist, an der Beraubung einer Bank in Richland, Mich., betheiligt gewesen zu sein, wurde gestern von dem Sheriff von Kalamazoo nach Michigan zurückgeholt. Sein Versuch, mittels eines Habeas Korpusverfahrens die Freiheit wiederzuerlangen, war fehlgeschlagen.

* Ein von dem 60 Jahre alten, Nr. 524 S. Canal Str. wohnhaften, Harris Silbner gelenktes Buggy kollidirte gestern Nachmittag vor dem Hause Nr. 86 Morgan Str. mit einem anderen Fuhrwerk. Silbner wurde bei dem Zusammenstoß auf das Straßenpflaster geschleudert und brach dabei den linken Arm.

Man braucht kein DYNAMIT um den Schmutz los zu werden.

Jedermann gebraucht es.

Man nehme SAPOLIO.

Zahnärzte zum Reinigen falscher Zähne.
Chirurgen zum Poliren ihrer Instrumente.
Zuckerbäcker zum Scheuern ihrer Pfannen.
Handwerker zum Blankmachen ihres Werkzeugs.
Maschinisten zum Putzen von Maschinentheilen.
Pfarrer zur Renovirung alter Kapellen.
Küster zum Reinigen von Grabsteinen.
Knechte an Pferdegeschirren und weißen Pferden.
Hausmädchen zum Scheuern der Marmorböden.
Anstreicher zum Glattmachen der Wände.
Künstler zur Reinigung ihrer Paletten.
Köchinnen zum Reinmachen von Küchen-„Sinks".

J. C. Lutz & Co. 1000 1002 & 1004 Milwaukee Av.

Donnerstag, 1. September.

Basement.

3c 12-zöll hölzerne Löffel 1c
7 bis 12-zöll. schwere blecherne Topf-Deckel 2c
3c Copper Sad Bügeleisen-Stand . . 1c
5c Pint Kaffeflaschen, schweres Blech . 2c
3c große Sink Bürsten 1c
14-zöll. schwere blecherne Kochlöffel . 2c

Main Floor.

Feine Oriental Spitzen, von 3 bis 6 Zoll breit, werth 10c bis 15c, per Yard 4c
Percaline Waist-Futter, extra feine Qualität, alle Farben, werth bis 25c, per Yard 6c
46-zöll. feine importirte Henrietta, schwarz und alle Farben, werth 75c, per Yd. 50c
Spanisches Häkelgarn, schwarz und farbig, per Strang 10c
Deutsches Häkelgarn, schwarz und farbig, per Strang . . . 12c
10 Gros 8-zöll. fein polirte Scheeren, 1 Paar für 1 Kunden 3c
Große Stücke beste 5c Yankee Theerseife, 3 Stücke für einen Kunden zu 2c
35 Dtzd. 7c gerippte Sommer-Waists für Mädchen, mit kurzen Aermeln, so lange sie vorhalten 2 für einen Kunden, das Stück 1c
19c Muslin Beinkleider für Damen, mit tiefem Saum und Tucks, so lange sie vorhalten 10c

Apothekerwaaren.

Castoria 15c
Beef, Wine and Iron 25c
Cod Liver Oil 29c
Liebigs Beef Tea 21c

Zweiter Floor.

Alles hat seine Grenze nur unsere Schuh-Bargains sind grenzenlos — immer kommend immer gehend. Jeder Schuhkäufer sollte hier sein früh am Donnerstag Morgen—Wer früh kommt hat die Auswahl!
8:30 Vorm.: 75 Paar feine Kid Schuhe für Damen, an der Seite zu schnüren, keine Tips, alle Facons, kleine Nummern, gehen zu . . 19c
2:30 Nachm.: Moccacins für kleine Kinder, assortirte Farben, hübsch gemacht und jedes Paar schön und sauber 5c

Zweiter Floor (Fortsetzung.)

Zum Verkauf während des ganzen Tages Gaitor Schuhe für Knaben, bestes Kalbleder, handgemacht, alle Größen, alte Facons, aber tragen sich wie 2.00 Schuhe, passend für Knaben v. 10—14 Jahren, zu 35c
Einhundert andere Bargains in Schulschuhen, schwarz und lohfarbig. Verpaßt diesen Verkauf nicht.

Dritter Floor.

5000 Yds. weiße Lawn Vorhänge, Swiß und Nainsook, kurze Längen, würden zu 6c billig sein, Speziell per Yd. 1c
100 Stücke 36-zöll. Silkaline und Creton für Draperien und Comforters, werth 12½c, Donnerstags-Verkauf per Yd. 3½c
32 Zoll breite Kleider Moire, sehr hübsche Muster, werth 15c, per Yd. 4½c
200 Dtzd. 20×40 Honey Comb Handtücher, echtfarbig, rother und blauer Rand, immer zu 7c verkauft, Speziell 4½c
150 Stücke echt schwarzer Sateen, einfach und geblümt, die 25c Sorte, per Yd. 14c
75 Dtzd. 54 Zoll breite feine Spitzen-Lambrequins, neue Entwürfe, werth 50c, speziell das Stück 14c
350 Wrappers, aus schwerem Percale gemacht, helle und dunkle Farben, volle Weite, vollkommen passend, alle Größen, in diesem Verkauf 39c
150 seidene Damen-Waists, die neuesten Moden und Farben, alle Größen, wth. 5.00, speziell 2.48

Groceries.

Feine Farmer Butter, per Pfd. . . 14c
Feiner Wisconsin Rahm Brick-Käse, per Pfd. 9½c
Deutsche Sommerwurst, per Pfd. . . 9c
Beste Senf-Sardinen, per Kanne . 4½c
Schottische grüne Erbsen, per Pfd. . . 1c
Bestes Waschblau, per Qt. Flasche . . 4c
Fancy gemischte Kuchen, per Pfd. . . 8c
Bestgemachte Electric Soap Chips, 4 Pfd. für 12c
Bon Ton Seife, 4 Stück für 9c
Feine Frucht Butter, per Krug . . . 9c
Fancy Santos Kaffee, per Pfd. . . . 10c
Gun Powder, English Breakfast oder Basted fired Japan Thee, werth 35c, speziell, per Pfd. . . 17c
Deutsche Chokolade, per Packet . . . 4½c
Französischer Senf, per Glas 2½c

Die Sammler.

Ernennung von Unterausschüssen des Finanz-Komites für die Friedensfeier.

Der Allgemeine Ausschuß für die Veranstaltung der großen Friedensfeier wird heute an Stelle von Herrn Volney W. Foster, der wegen Zeitmangels von dem Posten zurückgetreten ist, einen anderen Vorsitzenden für das Festzug-Komite zu ernennen haben. Wie es heißt, wird entweder General Harris Wheeler oder General J. R. Stockton zu Herrn Fosters Nachfolger bestimmt werden.

Herr Hope Reed Cody vom Ausschuß für Einladungen und Beschaffung von Rednern theilt mit, daß die Herren Chauncey M. Depew und Col. Theodor Roosevelt von den „rauhen Reitern" bereits zugesagt haben, als Festredner bei der Feier mitzuwirken.

Sekretär Thompson von der La Fayette Denkmal-Kommission ersucht den Festausschuß, ein anderes Datum für die Feier wählen zu wollen. Präsident McKinley will nämlich den 19. Oktober als Lafayette-Tag proklamiren und empfehlen, daß an diesem Tage in allen öffentlichen Schulen Gedächtnißfeiern zu Ehren des edlen Franzosen und zur Erinnerung an die Uebergabe der engischen Armee bei Cornwallis veranstaltet werden.

Zum Vorsitzer des Musik-Ausschusses ist Herr Charles Hamil bestimmt worden.

Sekretär Young macht folgende Liste von Herren bekannt, die ersucht worden sind, durch Sammlungen unter ihren Kollegen für die Aufbringung des Garantiefonds zu sorgen:

Dankmar Adler, Architekten; Jacob Heißler, Engros-Bäckereien; M. Bensinger, Billiardtisch- und Bareinrichtungs-Fabrikanten; G. D. Chisholm, Barbier-Utensilien; R. T. Whelpley, Treibriemen; J. P. Hopkins, Fahrräder; P. F. Pettibone, Kontobücher; C. R. Kroeschell, Kesselschmiede; R. R. Donnelly, Buchbindereien und Druckereien; S. D. Smith, Buchhandlungen; H. J. McFarland, Schuhgeschäfte (Engros); C. H. Wacker, Brauereien; Martin Emmerich, Ziegeleien; W. V. Booth, und C. S. Norris, Fisch- und Austern-Handlungen; J. C. Carroll, Möbel- und Teppichgeschäfte; Charles F. Kimball, Kutschen; F. C. Burley, Porzellanwaaren; Wm. Best, Tabak und Zigarren; S. J. Kline und H. Gaßmann, Damenmäntel; W. B. Main, Kleider; F. S. Peabody, Kohlen; B. Gunther und M. Shields, Zuckerbäckereien; Norman Florsheim, Korsets; C. J. Bingham, Zahnarzt-Utensilien; J. W. Morris und T. Whitfield, Droguen; J. W. Scott; Schnittwaaren; F. F. Gorton, elektrische Apparate; C. C. Wright, Fahrstühle; C. R. Barrett, Handelsschulen; Alonzo Wygant, Expreß-Gesellschaften; C. Emmerich, Federn; B. Carpenter, Flaggen und Dekorationen; O. J. Friedmann, Blumenhandlungen; A. W. Rom, Gießereien; A. Karpen, Möbel (Engros); J. H. Timory, elektrische und Gas-„Fixtures"; G. F. Kimball, Glaswaaren; H. Gimbel und W. R. Christie, Hutgeschäfte; Albert S. Gage, Hotels; C. S. Glickauf, Fruchteis-Fabrikanten; J. W. Nye und C. R. Cleveland, Versicherungsgesellschaften; M. Wendell und Lloyd Milnor, Juwelen- und Uhrenhandlungen; Wm. A. Vincent, Anwälte; J. Sherwood, Viehhändler; S. M. Chase, Leihstallbesitzer; H. Spiegel, Kamine, Ziegelböden u. s. w.; C. Morris, Schlachthausbesitzer; F. W. Pipper, Fleischgeschäfte; R. J. Mix, Milchhändler; A. B. Adams, Putzhandlungen; O. W. Hinkley, Mineralwasser; H. Knott, Hypothekenmakler; J. B. Clover, Möbelfabrikanten; Leslie Carter, Hochbahn-Gesellschaften; M. Phillips, Papierhandlungen; C. T. Yerkes, Straßenbahnen; B. D. Fenn, Verlags-Druckereien; J. M. Whitman, Eisenbahnen; L. Benjamin, Eisenbahn-Utensilien; Warren A. Farr, Grundeigenthumsmakler; H. Kiper, Sattlereien; C. C. Marwell, Tapeten-Handlungen; P. F. DeMuth, Schuhgeschäfte, H. J. Powers, Theater; H. H. Schumann, Zahnärzte; C. J. Nally, Telegraphen-Gesellschaften; Edward List, Fahrkarten-Makler.

Diese Liste wird so bald wie möglich vervollständigt werden, und man wird die Herren Sammler ersuchen, sich ohne Verzug an die Arbeit zu begeben.

Angeschossen.

Im Verlaufe eines Streites mit seinem Stiefsohn Jeremiah Murphy, griff gestern Abend der 75 Jahre alte James Connovan hinter dem Hause, Nr. 76 Gault Place zum Schießeisen und feuerte zwei Schüsse ab, welche beide trafen. Murphy, welcher dabei eine Wunde am Kinn und am rechten Schenkel erhalten hatte, wurde nach dem Hospital im Countygefängniß geschafft, während der schießlustige Stiefvater eine Zelle in der Chicago Ave.-Polizeistation beziehen mußte. Die Verletzungen des Verwundeten sind nicht lebensgefährlich.

Lebensüberdrüssig.

Ein Hundertjähriger geht freiwillig in den Tod.

Albert Dukat, welcher angeblich bereits das hundertste Lebensjahr überschritten hatte, wurde gestern Abend in seiner, hinter dem Hause Nr. 153 Bunter Str. gelegenen Hütte erhängt aufgefunden. Bevor der hochbetagte Mann den Sprung in die Ewigkeit that, hatte er noch sein Unterzeug gewaschen und sich seine besten Kleider angezogen. In der Nachbarschaft ist wenig über ihn bekannt gewesen, er scheint ganz allein in der Welt dagestanden zu haben und soll während der letzten Jahre von einer religiösen Genossenschaft unterstützt worden sein.

In seiner Wohnung, Nr. 2483 West 12. Straße, versuchte gestern der Marmorhauer Christian Fürst seinem Leben ein Ende zu machen, indem er sich eine Kugel in die Brust schoß. Der Lebensmüde fand im Countyhospital Aufnahme, woselbst die Aerzte hoffen, ihn am Leben erhalten zu können. Längere Erwerbslosigkeit soll Fürst zu der verzweifelten That veranlaßt haben.

Verlangt Schmidt Baking Co.'s rühmlichst bekanntes Schwarzbrod und Pumpernickel. Tel. North 241.

Chicago Schützenverein.

Am Sonntag, den 4., und Montag, den 5. September, feiert der „Chicago Schützen Verein" in seinem eigenen, herrlichen Park bei Palos Springs sein diesjähriges Schützen-Fest, für welches die umfassendsten Vorbereitungen getroffen werden. Mit demselben ist gleichzeitig ein großes Preis-Kegeln für Herren und Damen verbunden, und alle Schützen, Kegler, sowie das deutsche Publikum im Allgemeinen sind herzlichst eingeladen, sich recht zahlreich an dem Fest zu betheiligen.

Eine Militär-Kapelle wird an beiden Tagen gute Musik liefern. Der „Teutonia Männerchor" hat sich erboten, sich in corpore zu betheiligen und mehrere Gesangs-Vorträge zu halten. Für Kinder werden Wettlaufen, Topfschlagen, und andere Volksspiele arrangirt und es werden dabei kleine Preise gegeben.

Für gute Speisen und Getränke sorgt der Verwalter, Herr Frank Staar.

Schluß des Preis-Schießens Montag 1 Uhr. Hierauf Bankett und Preisvertheilung.

Abfahrt der Wabash-Züge vom Polk Str.-Bahnhofe: Sonntag, 9:45 Uhr Morgens; 12:55 Uhr Nachmittags. — Rückfahrt vom Park, 6:30 Uhr Abends. Montag: 8:10 Uhr Morgens und 12:55 Uhr Nachmittags. — Rückfahrt, 4:54 Uhr Nachmittags. Fahrkarten für Hin und Zurück kosten 35 Cents und sind in folgenden Plätzen zu haben: Geo. Kuehl, 184 Randolph Str.; Quincy Nr. 9, Randolph und LaSalle Str.; Edw. Wendel, Huron und Wells Str.; Fritz Roth, Wells und Erie Str.; Humboldt & Clemens, 22 Polk Str.

* Der 24 Jahre alte Moritz Bondy, ein im Hause No. 64 Clybourn Ave. wohnhafter Spezereihändler, erlitt gestern erhebliche Kontusionen, indem er beim Versuche, seinen Wagen zu besteigen, unter die Räder gerieth und überfahren wurde.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.........................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage....................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich...........................6 Cents
Jährlich im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei......................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Das Grabschfieber.

Nicht einmal einen Brosamen wollen unsere Jingos vom reichbesetzten Tische der Ver. Staaten fallen lassen. Während ein unerhörtes Kriegsglück der großen Republik alle spanischen Kolonien in West- und Ostindien in den Schooß geworfen hat, ist es dem deutschen Reiche trotz der größten Anstrengungen nie gelungen, auch nur eine einzige anständige Kolonie zu erwerben. Es hat überall nur armselige Brocken auflesen können, von denen sich die meisten hinterher als gänzlich ungenießbar erwiesen. Darum legt es sehr großen Werth auf die Samoagruppe, die an und für sich von gar keiner Bedeutung ist, denn sie hat blos 36,000 Einwohner, und ihr ganzer Handel beziffert sich kaum auf $100,000 das Jahr. Weil aber die Ver. Staaten vor mehreren Jahren die „Anschläge" Deutschlands auf die Samoainseln vereitelt haben, sollen sie auch jetzt noch verpflichtet sein, der deutschen „Ausbreitungssucht" Widerstand zu leisten.

Dieselben amerikanischen Zeitungen, die tagtäglich predigen, daß die Ver. Staaten kraft ihres leichten Seesieges bei Cavite Anspruch auf alle Philippineninseln sowohl wie auf die Karolinen und Ladronen haben; die ganz Westindien verlangen und selbst auf Canada und Mittelamerika schon ein Auge geworfen haben, — diese Nimmersatten sind furchtbar aufgeregt über die „Unverfrorenheit" Deutschlands, das den Vorschlag gemacht haben soll, die Samoainseln aufzutheilen und für sich selbst den „Löwenantheil" zu behalten. Besagter Löwenantheil würde sich zu den amerikanischen Gebietserweiterungen verhalten, wie ein dürrer Spatz zu einer ganzen Heerde fetter Gänse. Auch würde den Ver. Staaten immer noch die Insel verbleiben, auf der sie die Kohlenstation Pango-Pango angelegt haben, sodaß ihre „Interessen" durchaus nicht beeinträchtigt werden würden. Dessenungeachtet soll der „War Lord" nöthigenfalls mit Gewalt verscheucht werden, und die amerikanische Flotte soll sich mit der britischen vereinigen, um die deutschen „Räuber" gebührend zu züchtigen. Den Vielfraßen kommt nicht nur der Appetit beim Essen, sondern sie fressen auch noch immer weiter, wenn sie längst keinen Appetit mehr haben.

Augenblicklich steht die Samoagruppe unter der gemeinschaftlichen Schutzherrschaft Deutschlands, Englands und der Ver. Staaten, aber diese Dreitheilhaberschaft hat sich nie bewährt, und da jetzt der „König" Malietoa gestorben ist, so hat Deutschland den sehr berechtigten Wunsch, die Inseln unter die drei Schutzherren nach Maßgabe ihrer Einlage zu vertheilen. Deutsche Pflanzer besitzen 75,000 Acker Landes auf den Inseln, englische 36,000, und amerikanische 21,000 Acker. Desgleichen haben die Deutschen den größten Antheil an dem sogenannten Handel Samoas, und besonders der Stadt Apia. Warum soll man ihnen also letztere nicht gönnen? Die Ver. Staaten brauchen weder neue „Kolonien", noch kann ihnen etwas daran gelegen sein, für Großbritannien noch mehr aus der Südsee herauszufischen, als es ohnehin schon hat. Dagegen müssen sie anerkennen, daß für das kolonielose Deutschland auch der kleinste Happen von Belang ist, und daß Deutschland das beste Recht auf Apia hat. Wer aber das Grabschfieber hat, ist für vernünftige Erwägungen nicht mehr zugänglich.

Unbegründete Hoffnungen.

Daß die Demokraten aus dem Elend unseres glorreichen Heeres möglichst viel politisches Kapital zu schlagen versuchen, ist ihnen vielleicht nicht zu verdenken. Sie mußten sich schon beim Ausbruch des Krieges eingestehen, daß sie eine furchtbare Dummheit begingen, indem sie die republikanische Verwaltung in die Befreiung Cubas hineinhetzten, und die Wahl in Oregon zeigte ihnen vollends, wie schön sie ihren politischen Gegnern die Hasen zugetrieben hatten. Der Verlauf des Krieges mit seinen leichten Siegen und seinen vielen Eroberungen, an die vorher Niemand gedacht hatte, war erst recht der republikanischen Partei günstig. Alle Welt brach in die überschwenglichsten Lobeserhebungen des Präsidenten aus, nachdem es diesem gelungen war, Spanien auch ohne einen Feldzug gegen Havana zur bedingungslosen Unterwerfung zu zwingen. Der „Kredit" für diese Leistung konnte dem republikanischen Präsidenten und seinen Rathgebern nicht gut abgesprochen werden, denn angesichts des stürmischen Geschreis der Jingos hatte die Versuchung sehr nahe gelegen, den Kern des spanischen Heeres anzugreifen und glänzende Waffenthaten verrichten zu lassen. Herr McKinley wollte aber keine nutzlosen Opfer bringen und erreichte auch ohne großes Blutvergießen alles, was durch die Erstürmung Havanas unter furchtbaren Verlusten hätte erzielt werden können. Die Republikaner schwammen also mit Recht in eitel Jubel und Wonne.

Auf einmal aber veränderte sich das Bild. Die herrlichen Siege wurden ganz in den Schatten gestellt durch die beweglichen Schilderungen der Leiden, denen unsere wackeren Jungen durch die Unfähigkeit des Kriegssekretärs und der Heeresverwaltung ausgesetzt worden sein sollten. Mit jedem Tage steigerte sich die Entrüstung gegen die Männer, welche für die Seuchen im Heere verantwortlich gemacht wurden, und schließlich trat die Beschuldigung auf, daß am letzten Ende der Präsident selbst die Siechen und Darbenden auf dem Gewissen habe. Das wird offenbar das demokratische Schlagwort im nächsten Wahlfeldzuge sein, und die Demokraten erhoffen von demselben eine bedeutende Wirkung auf die Wähler.

In dieser Annahme dürften sie sich jedoch erheblich täuschen. Es wird keine große Mühe verursachen, den ziffernmäßigen Nachweis zu führen, daß noch niemals so große Erfolge mit so geringem Aufwande an Menschenleben erzielt worden sind, wie in dem Kriege der Ver. Staaten gegen Spanien. Das ist allerdings nicht ausschließlich das Verdienst der Heeres- und Flottenleitung, aber wenn letztere auf die Anklagebank gebracht wird, so wird sie sich auch mit dem Hinweise auf i h r e Erfolge vertheidigen, und die Jury wird sie nicht nur glänzend freisprechen, sondern ihr sogar noch eine Huldigung darbringen. Da glücklich überstandene Schmerzen schnell vergessen zu werden pflegen, so wird in vier Wochen nicht mehr an die schlimmen Begleiterscheinungen des Krieges gedacht werden, wohl aber werden die republikanischen Stumpredner ohne besondere Anstrengung die größte Begeisterung erwecken, so oft sie auf Manila und Santiago zu sprechen kommen. Schon jetzt macht sich ein Rückschlag der öffentlichen Meinung gegen die furchtbaren Uebertreibungen der gelben Presse bemerklich, und es ist gar nicht unmöglich, daß gerade die maßlosen Angriffe auf die Heeresverwaltung dieselbe noch „populärer" machen. Vergleiche werden ergeben, daß in j e d e m Kriege die Seuchenverluste sehr groß sind, und daß sie in dem jüngsten nur deshalb außer allem Verhältnisse zu den Verlusten durch feindliche Kugeln standen, weil mörderische Schlachten vermieden wurden. Noch keine 500 Mann sind vor dem Feinde gefallen, und wenn wirklich aus einem Heere von 275,000 Mann einige Tausend dem Fieber und der Ruhr erliegen sollten, so wird der G e s a m m t v e r l u s t noch immer „fabelhaft" klein gewesen sein.

Die demokratischen Politiker werden also durch ihre größtentheils unberechtigten Angriffe der Administration nur Gelegenheit geben, ihre Leistungen in helles Licht zu setzen. Sie werden die Erfahrung machen, daß das amerikanische Volk nicht geneigt ist, s e i n e Ruhmesthaten verkleinern zu lassen. Erst sehr viel später werden die Republikaner wünschen, daß sie den Krieg nie als den ihrigen hingestellt hätten.

Kärgliche Löhne.

Wenn man nach dem gewaltigen Geschrei, welches die Baumwollwaaren-Fabrikanten von Massachusetts im letzten Jahre ob des südlichen Wettbewerbs erhoben, zu dem Glauben gelangte, daß die genannte Industrie im Baistaate ganz bedeutend zurückging, so wird man angenehm enttäuscht bei Durchsicht des Jahresberichts des Massachusettser Amtes für Arbeitstatistik, welcher kürzlich veröffentlicht wurde. Aus demselben geht hervor, daß die Massachusettser Fabrikanten mehr erschreckt als geschädigt waren, denn der Rückgang in der Industrie war ganz unbedeutend. Das in ihr angelegte Kapital ging allerdings von $112,561,310 im Jahre 1896 auf $110,655,603 in 1897 zurück, — also um 1.69 Prozent — aber der Werth des verarbeiteten Rohmaterials sank nur um 0.38 Prozent (von $49,172,309 auf $48,987,402) und die Abnahme im Werthe der hergestellten Waare war so gering, daß sie gar nicht erwähnenswerth und angesichts des verringerten Kapitals thatsächlich eine Zunahme ist — fiel doch der Werth der erzeugten Waaren nur um 0.17 Prozent, von $85,561,417 auf $85,414,028.

Daraus geht schon hervor, daß man sich mehr auf die Herstellung feinerer Waaren legte, was bestätigt wird durch das Anwachsen des für Löhne ausgezahlten Gesammtbetrages von $25,603,529 im Jahre 1896 auf $26,460,493 in 1897, eine Zunahme von 3.35 Proz., die allerdings nicht ganz durch höheren Verdienst der einzelnen Arbeiter, sondern zum Theil durch ein Steigen der durchschnittlichen Arbeiterzahl von 77,669 in 1896 auf 79,144 in 1897 verursacht wurde. Auch die durchschnittliche Zahl der Arbeitstage nahm zu und zwar um 1.87 Prozent, indem das Jahr 1897 285.15 Arbeitstage aufzuweisen hatte gegenüber den 279.92 Arbeitstagen des Vorjahres.

Ein recht unbefriedigendes Bild bietet uns das Kapitel, welches von den Arbeitslöhnen spricht. Angesichts solcher Zahlen muß man sich fast wundern, wie die Fabrikanten den Muth finden konnten, eine Beschneidung der Arbeitslöhne um zehn Prozent in Vorschlag zu bringen, denn die Löhne sind wahrhaftig niedrig genug. Der Durchschnittslohn zeigte im Jahre 1897 mit $334.33 gegenüber dem Vorjahre ($329.65) allerdings eine Zunahme von 1.42 Prozent, aber von den 84,898 Personen, die in der Baumwollindustrie Beschäftigung fanden, arbeiteten doch 20,059 für weniger als $5 die Woche; 13,868 Personen verdienten zwischen $5 und $6 die Woche; 15,586 zwischen $6 und $7; 11,749 zwischen $7 und $8; 9665 zwischen $8 und $9; 5095 zwischen $9 und $10; 4718 zwischen $10 und $12; 2572 zwischen $12 und $15; 999 zwischen $15 und $20 und nur 605 von den 84,898 Arbeitern verdienten $20 und mehr die Woche. Viel niedriger können doch die Löhne im Süden auch nicht sein.

Die große Bedeutung der Baumwolle-Industrie für Massachusetts zeigt sich in der Thatsache, daß von den 361,295 Fabrikarbeitern des Staates nahezu ein Viertel (84,898) auf diese Industrie entfallen; nach der Baumwollindustrie kommt die Schuh- und Stiefelfabrikation mit 56,700 „Händen"; im Maschinenbau usw. sind 20,607 Arbeiter beschäftigt; in der Wollwaaren-Industrie 18,913 und die Kammgarn-Spinnereien und -Webereien geben 13,783 Arbeitern Beschäftigung.

Die Baumwollwaaren-Industrie ist übrigens doch von den neun Hauptindustrien des Staates Massachusetts die einzige, welche für das Jahr 1897 einen Rückgang gegen das Vorjahr aufzuweisen hat, wenn man die Kapitalanlage als Maßstab annimmt. In der Wollwaarenindustrie zeigt sich eine Zunahme von 17.25 Prozent, in der Kammgarnbranche eine solche von 12.12; für die Teppichindustrie stellt sich die Zunahme auf 11.89; für „Schuhe und Stiefel" auf 6.79; für den Maschinenbau auf 5.82; für „Metalle und Metallwaaren" auf 4.20; für Papier auf 0.05.

Das ist der Beginn des Aufschwungs. Der Ausweis für 1898 wird voraussichtlich noch ganz anders lauten und die Rückkehr der „Prosperität" zahlenmäßig nachweisen.

Mitleid

Und gute Medizin ist, was nervöse Leute gebrauchen. Das menschliche Wohlwollen liefert das Erstere und Hood's Sarsaparilla die Letztere. Der Hülflosigkeit ihrer Lage und der Dankbarkeit, die nervöse Leute dem Hood's Sarsaparilla bewahren, verleiht eine arme dankbare Frau so pathetisch Ausdruck, wenn sie sagt: „Hood's Sarsaparilla ist mein einziger Freund." Es wird auch Euer Freund sein, falls Ihr es nur zulasst.

Hood's Sarsaparilla

Amerikas grossartigste Medizin. $1; sechs für $5.

Hood's Pillen heilen alle Leberleiden. 25 Cents.

Das Saratoga Portoricos.

Portorico hat sein Saratoga, aber die Bäder von Coama sind in diesem Sommer ziemlich verlassen. Wäre der Krieg nicht gekommen, so würde jetzt wohl dort noch reges Leben herrschen, Pflanzer aus Cuba, Jamaica und Venezuela würden dort Heilung von der Gicht und rheumatischen Schmerzen suchen oder auch nur dem Vergnügen nachgehen und dem Spiel huldigen. Die Saison beginnt im Mai und endigt Anfangs September, ist aber gerade im August auf ihrem Höhepunkt. Dieses Jahr haben sich in den Banos de Coama, wie von dort geschrieben wird, nur wenige Gäste eingestellt, noch weniger sind geblieben, als der Krieg in's Land kam und diese Wenigen zeigen den militärischen Gästen von General Wilsons Stab mit einer Art wehmüthiger Trauer die Spieltische, über die hinweg häufig in einer einzigen Sitzung ganze Vermögen von Einem zum Andern gewandert sind. Sie meinen, daß das flotte Spielleben des Ortes nun ein für allemal dahingegangen ist, denn sie haben davon gehört, daß der Onkel Sam sehr moralisch ist und das Glücksspiel nicht gestattet. Sie glauben daher, daß der Amerikaner für die „Schönheiten" des Glücksspiels kein Verständniß hat. Man soll deshalb die Leute nicht dumm schelten; sie sind nur naiv und kennen die Feinheiten der angelsächsischen Zivilisation nicht; sie können doch nicht wissen, daß das Volk des Landes, in dem jedes öffentliche Spiel verboten ist, eine wahre Spielwuth besitzt und mehr spielt als so ziemlich irgend ein anderes Volk — in seiner Weise natürlich, — die eben nicht offen ist.

In Coamo hat man das Spiel ganz nach der Art von Monte Carlo gepflegt und wie in jenem Spielerparadies hat es auch hier nicht an Selbstmorden gefehlt, denn es ging hier sehr schnell mit dem Verlieren. „Am Abend," sagen die Eingeborenen, „kommt ein Pflanzer hierher als reicher Mann, am Morgen geht er als armer Mann fort." Aber Coamo wird nicht nur von Spielern und zum Vergnügen oder dem Gebote der Mode folgend aufgesucht, sondern es bildet auch den Wallfahrtsort für Kranke, denn seine Wasser sollen wirklich außerordentlich heilkräftig sein. Ganz so schnelle Erfolge wie beim Spiel lassen sich in der Kur allerdings nicht erzielen, aber die Aerzte von Ponce sind doch des Lobes voll und wissen von ganz außerordentlichen Erfolgen zu erzählen, die der innerlichen und äußerlichen Anwendung der Wasser von Coamo zu danken sein sollen. Sogar theilweise Lähmung soll durch das Baden in dem warmen erfrischenden Wasser, verbunden mit einer Trinkkur, gehoben worden sein, und man darf wohl erwarten, daß Coamo, das Saratoga Portoricos, als Bad für die glücklichen Menschenkinder, die sich etwas Besonderes leisten können, in Mode kommen wird.

Daß der amerikanische Geschäftsgeist die Bedeutung des Ortes schon jetzt erkannt hat und gedenkt, ihn nach Kräften auszunutzen, dafür zeugt ein kleines Schild, welches an einem Pfahle an der letzten Biegung des Weges, der in Coamo (von Ponce aus) einmündet, wohl von einem Wisconsiner Freiwilligen angebracht wurde und nach einem Berichterstatter der New Yorker „Ev. Post" am 15. August dort zu sehen war. Das Schild besagte:

> Kauft Kleiderwaaren
> bei
> Joseph Spitz,
> Appleton, Wisconsin.

— Pyramidaler Gedanke — Dame (auf dem nördlichen Meere): „Doch ein imposanter Anblick, solch schwimmender Eisberg."—Lieutenant: „Jawohl; nun denken sich Gnädige aber erst den Effekt, wenn entsprechende Sektflasche drauf stünde!!"

Die Amerikaner in Paris.

Paris, 10. Aug.

Einer Berliner Zeitung wird vom 10. Aug. aus Paris geschrieben:

Der spanisch-amerikanische Krieg machte sich in Paris durch Minderung der Angehörigen der kämpfenden Mächte bemerklich. Spanien ist hier hauptsächlich durch reiche Familien vertreten; alle namhaften Politiker des Landes und viele Granden leben zeitweilig in Paris. Es gefällt ihnen sehr gut hier, sie sind mit vielen Franzosen befreundet. Jedoch kommen Heirathen zwischen beiden Nationen verhältnißmäßig nicht sehr häufig vor. Aufgefallen ist mir dagegen oftmals, daß Spanier des Mittel- und Arbeiterstandes sich hier mit deutschen Mädchen verheiratheten. Dagegen kommen die Amerikanerinnen hier für den Heirathsmarkt sehr in Betracht.

Eine Amerikanerin versicherte mir öfters, deutsche Offiziere ständen für die Verheirathung bei ihren Landsmänninnen an erster Stelle angeschrieben. Aber das wird man ja in Deutschland am besten wissen. Hier wohnen fortwährend viele amerikanische Familien mit heirathsfähigen Töchtern. Familien ist indessen nicht der richtige Ausdruck. Die Mutter wohnt, haust hier allein mit ihren Töchtern, macht großen Aufwand, ist überall dabei, natürlich mit solhanen jungen Damen. Der Gatte und die Söhne sind zu Hause, im Geschäft, auf der stürmischen Hetzjagd nach den Dollars, die ihre Damen hier so leichthin ausgeben, dabei nicht einmal freigebig sind. Der Gatte, der Sohn kommt alle Jahre, oder auch nur alle zwei, drei Jahre auf einige Monate hierher, um ein bischen auszuschnaufen von der Hitze und Hast. Ihre Damen sind durch sie nicht behindert oder gehemmt, überhaupt auch gar nicht an irgend eine Obhut gewohnt. Der Papa hat nur tüchtig Geld beizustellen, für alles Uebrige bedarf man seiner nicht, er ist eher ein Hinderniß. Die Deutsche ist Hausfrau, die Französin Herrin, die Amerikanerin aber Herrscherin in ihrem Haus oder Palast. Sie empfängt wer ihr gutdünkt, ohne jegliche Rücksicht auf den Gatten oder sonst jemand, ohne sich um gewisse Regeln der Sitte, des Anstandes wie selbst des Standes zu kümmern. Die Amerikanerin läßt sich von jedermann huldigen, verlangt dies sogar, ist immer auf den Flirt, trotz ihrer Töchter, die hierin auch etwas leisten. Deshalb ist hier der Salon einer amerikanischen Dame stets der Sammelpunkt einer sehr zahlreichen, stark gemischten, aber niemals langweiligen Gesellschaft. Immer Vergnügen, immer lustig. Alle Amerikanerinnen trachten danach, zur hohen Welt zu gehören, mit ihr zu verkehren. Dies gelingt nicht leicht, denn das Faubourg Saint-Germain ist zwar nicht sehr abgeschlossen, hält aber besonders auf feine Sitte und alle Gepflogenheiten, die sich nicht immer bei Amerikanerinnen finden. Aber Diplomaten, namentlich junge freie Attachés, sind weniger wählerisch, lassen sich leicht für die Gesellschaften und Feste der Amerikanerinnen gewinnen. Es werden amerikanische Damen genannt, in deren Salons junge und auch ältere Diplomaten verschiedener Herkunft gar vielerlei eingefädelt haben, worüber sich die Außenwelt dann die Köpfe zerbrach. Sogar wurde behauptet, Deutschland habe mehrere Male Vortheile aus solchen Bändeleien gezogen. Wenn die jungen Amerikanerinnen es vermögen, sich den hiesigen Sitten und Gepflogenheiten zu fügen, und Hausherrinnen sein wollen, werden sie angenehme Frauen und fühlen sich selbst auch glücklich. Aber gar viele von ihnen wollen hier ganz amerikanisch leben, die stets umworbene flirtende Herrscherin sein. Dann dehnen sie die Saiten oft bis zum Zerspringen, und Scheidung ist das Ende vom Liede. Die Geschiedene lebt dann um so ungehinderter, freier und selbständiger für sich allein. Eine Französin würde sich in solchem Falle wenigstens für die erste Zeit gänzlich zurückziehen. Einige dieser frei flatternden Amerikanerinnen haben bekanntlich in den letzten Jahren den Berichterstattern reichlich Stoff geliefert. Manche der amerikanischen Geldgrößen haben hier auch Haare lassen müssen. Aber dafür kommen sie ja hauptsächlich her; wer mit seinem Gelde prunkt, muß es auch springen lassen.

Dies ist ein altes Naturgesetz. Aber manchen geht es doch über die Hutschnur. So namentlich Mackay. Er, nein seine Frau, wohnte wohl fünfzehn Jahre hier, machte großen Aufwand und noch mehr Aufsehen durch amerikanische Protzenhaftigkeit. Ihre Sehnsucht, Ziel und Zweck, in der hohen Welt zu verkehren, wurde dadurch gründlich vereitelt, statt gefördert. Sie that fast in allem das Gegentheil von dem, was sie hätte thun müssen, um ihr Ziel u erreichen. Ihr Gatte kam nur alle Jahr oder alle zwei Jahre auf einige Monate von Californien hierher, fand dann jedesmal viel aufzuräumen, hatte auch in die Taschen zu greifen. Dank seiner Frau ließ er sich anborgen, wobei er bis vier Millionen auf einen Satz verlor. Als seine Frau wegen des Preises eines Bildnisses mit Meissonier in Streit gerieth, das Gemälde dann sogar an einen gewissen Ort verwies, war das Maß voll. Die Blätter, die ihr bis dahin aus der Hand gefressen, fielen sie in geradezu pöbelhafter Weise an, sie mußte das Feld räumen. Ihre Tochter aus erster Ehe hatte sie mit einem italienischen Fürsten verheirathet, König Humbert selbst beehrte die Hochzeit mit seiner Gegenwart. Mackay hatte seiner Stieftochter eine fürstliche Mitgift gegeben—aber das Ringlein sprang entzwei. Zu viel Amerikanismus. Frau Mackay zog nach London, der einzige Sohn blieb jedoch in der hiesigen Lebewelt, kam vor zwei Jahren elendiglich auf der Jagd ums Leben. Frau Mackay mußte trotz allen Sträubens mit ihrem Gatten nach Amerika zurück. Mackay will von Europa nichts mehr wissen, nie mehr hierher kommen. Allein bei dem etwas luftigen—und auch wässerigen — Unternehmen der Brücke über das Aermelmeer von Calais nach Dover soll er fünfzig Millionen zugesetzt, aber immer noch 300 Millionen nach Amerika gerettet haben. Der große Geldmann Gould war dieser Tage hier, wohl um zu schauen, was Rechtens ist. Seine mit dem Grafen Boniface de Castellane verheirathete Schwester und ihr Gemahl haben im Geldausgeben wohl nichts mehr zuzulernen. Vor zwei Jahren gaben sie ein Fest, das über eine halbe Million kostete, das ganze Faubourg Saint-Germain anzog und die Presse hell aufjubeln machte. Voriges Jahr gab das Ehepaar eine Million zu einem Palast für Veranstaltungen zu guten Zwecken, der jetzt im Bau ist. Dieses Jahr haben beide die „Walhalla" voller Gäste geladen, um damit nach Hamburg, dem Kieler Kanal, Petersburg, Stockholm u. s. w. zu fahren. Unterdessen wird für das Ehepaar in der Avenue du Bois de Bologne ein etwas schwerfälliger Palast, Nachahmung von Trianon, gebaut, der kaum angenehm zu bewohnen sein dürfte. Das große Gebäude bietet jedenfalls geringe Bequemlichkeit, ist halb verdeckt durch einen Hügel, den man vor der Schauseite aufgeschüttet: ein bischen zu amerikanisch.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von *Chas. H. Fletcher.*

Lokalbericht.

Drückende Hitze.

Zwölf Personen gestern vom Sonnenstich betroffen.

Der August wird als der heißeste Monat im Jahre betrachtet, und so muß man es schon mit in den Kauf nehmen, wenn gar mancher Augusttag durch drückende Hitze recht unangenehm fühlbar wird. Das war auch gestern der Fall, denn das Thermometer stieg bis auf 90 Grad, und während des ganzen Tages wehte ein heißer Wind, welcher die Witterung noch unerträglicher machte. Spät am Abend setzte, wie üblich, eine kühle Brise ein und brachte einigermaßen Linderung für die müden Erdenpilger. Den Chicagoern verbleibt auch dieses Mal der Trost, daß, wenn es in ihrer Stadt heiß war, die Bewohner anderer Städte unter einer noch größeren, von der Seebrise nicht gefühlten Gluthhitze seufzen mußten. In vielen Städten im Westen, wie z. B. in Des Moines und Omaha, stand gestern das Thermometer auf 98 Grad und in Huron gar auf 102 Grad. Im Uebrigen war gestern nicht der heißeste Tag im Monat August, vielmehr gebührt diese Ehre dem 23., wenn auch am letzteren Tage die Temperatur nur um drei Grad höher war. Der Wetterprophet im Auditoriumthurm stellt dem scheidenden Monat ein gutes Zeugniß aus; die Temperatur habe während desselben das Durchschnittsmaß nicht überschritten, und die Chicagoer hätten keinen Grund zur Klage. Zugleich erinnert er daran, daß der August in den Jahren 1874, 1881, 1887 und 1896 sich durch furchtbare Hitze ein schlechtes Andenken bewahrt habe; das Quecksilber ging damals an manchen Tagen bis auf 98 Grad in die Höhe.

Wettermacher Cox bedauert, für heute — den letzten Tag im Monat — nicht kühleres Wetter versprechen zu können, ja er meint, es dürfte heute noch heißer werden, als gestern. Laut Polizeibericht ist gestern eine Person am Hitzschlag gestorben, während elf Personen in Folge der großen Hitze mehr oder minder schwer erkrankten. Der Todte ist der 33 Jahr alte Weichensteller Robert Westphal; er sank todt zu Boden, während er in dem Frachthof der Chicago & Alton-Bahn an Pearson Str. beschäftigt war. Die Namen der Erkrankten und Verletzten sind: John Coarney, Bremser, Nr. 627 W. 37. Str.; Fred Dommers, Verkäufer, No. 446 61. Place; Agnes Gallagher, Dienstmädchen, Nr. 2622 Michigan Ave.; Geo. Lester, 16 Jahre alt, Nr. 509 W. 60. Straße; August Lakowski, Maurer, Nr. 512 Southport Avenue; Frau Anna Lumisheim, 32 Jahre alt, Nr. 323 Cleveland Ave.; Martin Leahy, Fuhrmann, Nr. 176 Peoria Str.; Storto Dominico, Eisenbahnarbeiter, Nr. 125 Ewing Straße; J. H. Oingley, Arbeiter, Nr. 768 48. Straße; Julius Toblesche, 90 Jahre alt, Nr. 4831 Wood Straße.

Dingfest gemacht.

Die Polizei will die beiden Kerle erwischt haben, welche in der Sonntag Nacht den Versuch gemacht haben, den Geldschrank in den Geschäftsräumlichkeiten der „Knickerbocker Ice Co.", an Lexington Ave. u. 61. Str., mittels Dynamitpatronen zu sprengen. Der eine Strolch heißt Wm. O'Dell, alias O'Brien, während man den Namen seines Spießgesellen vorläufig noch geheim hält. Die Einbrecher, welche verscheucht wurden, ehe sie ihren Zweck erreichen konnten, wurden Montag Abend an der 22. Str. dingfest gemacht. Ihr Verhör wurde gestern auf Antrag der Polizei bis nächsten Dienstag verschoben.

* Aerzte des städtischen Gesundheitsamtes hielten gestern vergeblich nach mehreren farbigen Kellnern Umschau, von denen es hieß, sie seien blatternkrank aus dem Badeorte Put-in-Bay im Erie See nach Chicago gekommen. Wahrscheinlich ist das Gerücht unbegründet gewesen.

W. A. WIEBOLDT & CO. ESTABLISHED IN 1883 LION STORE 937-945 MILWAUKEE AV.

Wichtige Anzeige!

Am Donnerstag Morgen, den 1. September, beginnt der Verkauf des Schuh-Lagers, welches wir am 24. August von Herrn F. W. Thomas (Assignee in dem Bankerott-Verfahren der Firma G. P. Gore & Co.) auf öffentlicher Auktion kauften. Kurz gesagt: **„Morgen giebt's billige Schuhe!"** Das Folgende ist eine kleine Illustration davon:

549 Paar Dongola Kinder-Knöpfschuhe, durch und durch solides Leder, Größen 8—11, werth 85c, für 59c
Größen 6—8, werth 75c, für 39c
360 Paar Box Calf Kinderschuhe, zum Knöpfen oder Schnüren, mit Patent Tip, guten ledernen Sohlen und Kappen, Größen 9—11, werth $1.25, für 75c
Größen 5—8, werth $1.00, für 65c
900 Paar Grainleder-Kinder-Knöpfschuhe, Heel und Spring Heel, durch und durch solides Leder, Größen 9—12, werth $1.00, für 68c
Größen 13—2, werth $1.25, für 78c
15 Kisten „Satin Calf" Knaben Schnürschuhe, m. guten ledernen Sohlen und Kappen, modernste Facons, Größen 3—5, werth $1.50, für 95c
10 Kisten „Little Gents" Buffelederne Schnürschuhe, ein dauerhafter Schulschuh, Größen 9—13, werth $1.00, für 68c
25 Kisten „Little Gents" „Casco Calf Schnür- und Knöpfschuhe, Dongola Top, mit guten ledernen Sohlen und Kappen, Größen 9—13, werth $1.75, für 1.00
13 Kisten echte Dongola Knöpf- und Schnürschuhe für Mädchen, Coin Toe, Patent Tip, durch u. durch solides Leder, Größen 12—2, werth $1.35, für 85c
180 Paar Dongola Mädchenschuhe zum Schnüren oder Knöpfen, gutes solides Leder, Größen 12—2, wth. $1.00, für 58c
175 Paar buffelederne Knaben Schnürschuhe, — durch und durch solides Leder, Größen 12—2, wth. $1.00, für 53c
360 Paar „Satin Calf" Knaben Schnürschuhe, durch und durch solides Leder, allerneueste Facons, Größen 12—2, regul. Preis $1.35, für 85c

Damen-Schuhe.

300 Paar Dongola Oxford Damen Slippers, — mit Patent-Tip, in verschiedenen Facons, — durch und durch solides Leder, regul. $1.00 Sorte, für 39c

Damen-Schuhe (Fortsetzung).

1000 Paar Serge Damen-Slippers, mit Flanell-Futter, lederne Sohlen und Kappen, alle Größen, werth 50c, Donnerstag für 22c
450 Paar Dongola „Low Cut" Damen-Slippers, mit Flanell-Futter, ledernen Sohlen und Kappen, alle Größen, regulärer Preis 60c, für 28c
12 Kisten „3 Point" Känguruh"-Damen-Haus-Slippers, mit ledernen Sohlen und Kappen, alle Größen, werth 65c, für 29c
3 Kisten „India Dongola" Damen-Knöpfschuhe, Coin Toe, Patentleder Tip, alle Größen, für diesen Verkauf 39c
12 Kisten „Genuine Dongola" Damen-Knöpfschuhe, mit Patent-Tip, durch und durch solides Leder, alle Größen, werth $1.50, für 85c
600 Paar „French Kid" Damenschuhe, zum Schnüren oder Knöpfen, Goodyear Welt, und turned, alle Größen, regulärer Preis $3, [illegible] diesem Verkauf für nur 1.50

Männer-Schuhe.

750 Paar gute, solide Buffelederne Männer-Schuhe, zum Schnüren oder mit Gummizug, moderne Facons, alle Größen, werth $1.50, für 98c
480 Paar „Oil Grain" Männerschuhe, mit guten ledernen Sohlen und Kappen, reg. Preis $1.65, für 98c
600 Paar „Satin Calf" Männerschuhe, z. Schnüren oder mit Gummizug, durch und durch solides Leder, alle Größen, würden billig sein für $2.00 — für diesen Verkauf 1.25
300 Paar „Cordovan Calf" Männer-Schuhe, zum Schnüren oder Gummizeug, Dongola Top, durchweg gutes Leder, alle Facons, alle Größen, werth $2.75, für 1.50
400 Paar Sammet Männer Slippers, besetzt mit Patentleder, gute solide Sohlen und Kappen, alle Größen, für 28c

Werthvolles Vermächtniß.

Die „Kollektion Munger" von ihrem Besitzer testamentarisch dem Kunst-Institut hinterlassen.

Gestern ist das Testament des verstorbenen Kunstfreundes Albert A. Munger eröffnet worden. Wie man erwartet hatte, enthält dasselbe die Verfügung, daß die Gemäldesammlung des Verstorbenen, welche sich zum größten Theile schon seit Jahren im Kunst-Institut befindet und fast den werthvollsten Bestandtheil der Bildergallerie desselben bildet, dauernd im Besitz des Instituts verbleiben soll. Unter den Munger'schen Bildern befinden sich zahlreiche Werke der größten modernen Meister, wie Meissonnier, Makart, Achenbach, Neuville, Bouguereau, Munkacsy, Rosa Bonheur usw.— Der Werth der Sammlung beläuft sich nach den von Herrn Munger für die einzelnen Bilder gezahlten Preisen auf $307,000, dürfte aber in Wirklichkeit eine halbe Million Dollars übersteigen. — Vier wohlthätigen Anstalten: dem Chicago Halbwaisen-Asyl, dem Chicago Findelhaus, dem Heim für unheilbare Kranke und dem Mary Thompson-Hospital für Frauen und Kinder hat Herr Munger Legate von je $50,000 ausgesetzt. Im Uebrigen werden sich in das auf $3,000,000 — $4,000,000 veranschlagte Vermögen des Verstorbenen vier Vettern desselben theilen: Die drei Brüder McKay und Addison Armour.

Hat einen harten Schädel.

Dem Umstande, daß sein Schädel sich durch außergewöhnliche Härte auszeichnet, verdankt ein junger Mann Namens Felix Fenton, sein Leben. Er betrat gestern Abend die Wirthschaft, Nr. 3139 Cottage Grove Ave. und vollführte dort angeblich einen so ungebührlichen Lärm, daß der Schankkellner William Williams beschloß, ihn an die Luft zu setzen. Fenton soll alsdann, zugleich mit Anderen, den Schankkellner mit dem Tode bedroht haben, worauf dieser vier Schüsse auf ihn abgab. Eine der Kugeln traf Fenton am Hinterkopf, flachte sich an seinem dicken Schädel jedoch ab und fiel harmlos zu Boden.

„Abgebrannt" heimgekehrt.

Der in Evanston wohlbekannte Taucher Joseph G. Falcon, welcher im Herbst v. J. als Goldsucher nach dem Klondike aufbrach, ist „reich an Erfahrung" wieder daheim angelangt. Gold hat er nicht gefunden, dafür hat ihm die Reise in's Wunderland aber das nette Sümmchen von $13,000 gekostet. Die süßesten Verheißungen, so meint er jetzt, könnten ihn nicht bewegen, den dummen Streich zu wiederholen, denn das Sprichwort habe recht, welches da sage: „Bleibe im Lande und nähre dich redlich!"

Tod unter den Rädern.

Der 14jährige Peter Kelly aus Joliet fiel gestern Nachmittag in der Nähe von Midlothian von einem in Bewegung befindlichen Güterzug der Chicago & Eastern Illinois Bahn herab und gerieth unter die Räder. Dem unglücklichen Knaben wurden dabei beide Beine abgefahren und außerdem erlitt er einen Schädelbruch, sodaß er nach wenigen Stunden in einem hiesigen Hospital verstarb.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

* Aus dem Dörfchen Melrose wird berichtet, daß in der Nähe desselben gestern Nachmittag das Wohnhaus des Landwirthes Fred Langs von zwei Landstreichern aus Rachsucht angezündet worden ist. Frau Langs, die zur Zeit mit ihrem Säugling in dem Hause schlief, wäre nahezu in den Flammen umgekommen. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf mehrere Hundert Dollars.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Agnes Langohr,

geb. Helmerting, im Alter von 50 Jahren, 1 Monat und 16 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. Sept., Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 675 S. Halsted Str., nach Waldheim statt.

A. Langohr, Gatte.
Anna Schmidt, Tochter.
L. G. Langohr, C. F. Langohr, Söhne.
Gustav Schmidt, Schwiegersohn.
Bertha Langohr, Effi Langohr, Schwiegertöchter.

Todes-Anzeige.

Deutsche Krieger-Kameradschaft.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Kamerad

John Rahn,

am 30. d. M. gestorben ist. — Begräbniß am Donnerstag, den 1. September, vom Trauerhause, 32 McReynolds Str., nach Concordia, um 1 Uhr Nachmittags. Die Kameraden, welche am Begräbniß theilnehmen, versammeln sich um halb 1 Uhr beim Kameraden Albrecht.

Todes-Anzeige.

Star of Illinois Loge No. 535, K. & L. of H.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Agnes Langohr,

gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. September 1898, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 675 S. Halsted Str., nach Waldheim statt. Die Mitglieder sind ersucht, um punkt 11.30 in der Logenhalle zu erscheinen.

C. F. Pick, Protektor.
B. Unger, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Allemania Frauen-Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Agnes Langohr,

gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. September, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 675 S. Halsted Str., nach Waldheim statt.— Die Mitglieder sind ersucht, der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Maria Schorr, Präs.
Anna Guthmann, Sekr.

Chicago Turn-Gemeinde.
Eröffnung der Turnschule
— am —
6. September.
Anmeldungen werden täglich in der Turnhalle, 684—692 Wells Str., entgegen genommen.
mija **Der Turnrath.**

Große Agitations-Versammlung
des deutschen und böhmischen
Steinhauer Unterstützungs-Verein
von Chicago und Umgegend,
Samstag, den 3. September, Nachm. 3 Uhr,
in Ruehls Halle, 224 W. 12. Str.,
wozu sämmtliche Mitglieder ersucht sind pünktlich zu erscheinen. Wer ohne Grund weg bleibt soll gestraft werden. **Das Komite.**

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
Chicago's populärster und feinster Sommer- und Familien-Pavillon.
momibw **EMIL GASCH.**

THE TERRACE,
912 O. 51. Str., Ecke Calumet Ave.
Gus. A. Wenzel, Eigenthümer,
Jeden Abend und Sonntag Nachm.
Konzert.
Deutsch-Amerikanisches Orchester.
Kapellmeister ..... H. Nuernberger.
4jnsamm3m

Freie Theater-Vorstellung!
jeden Abend und Sonntag Nachmittag
in SPONDLYS GARTEN
N. Clark Str., 1 Block nördlich vom Ferris Wheel.
Neue Gesellschaft jede Woche. junl1,3mo

Die alte deutsche Hebammenschule
des German Medical College eröffnet das Winter-Semester am 8. September. Studirende sowie Wöchnerinnen werden jetzt aufgenommen. Näheres bei
Dr. MALOK,
im College Building, 717 West 13. Straße, Ecke Laflin Str., nahe Ashland Ave. 17ag2w

Die Deutsche Hebammenschule von Chicago.
eröffnet ein neues Semester am Mittwoch, den 7. September d. J. Anmeldungen mündlich oder schriftlich werden jetzt angenommen bei
Dr. F. Scheuermann,
No. 191 North Avenue.
i130.1mo

Chicago Conservatory.
Bedeutendste Musikschule Amerikas. Auditorium Gebäude, Chicago. — Vortrag, dramatische Kunst und Sprachen. Unübertroffene Fazilitäten. Herbstkursus beginnt am 5. September 1898. — Kataloge frei versandt. — Bernhard Ulrich, Mgr.

Chicago National College of Music.
Sprecht vor, oder schickt für einen illustrirten Katalog.
Dr. H. S. Perkins, Dir. 26 Van Buren Str. ag20,1m

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.......................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.......................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.......................6 Cents
Jährlich im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.......................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Das Grabschfieber.

Nicht einmal einen Brosamen wollen unsere Jingos vom reichbesetzten Tische der Ver. Staaten fallen lassen. Während ein unerhörtes Kriegsglück der großen Republik alle spanischen Kolonien in West- und Ostindien in den Schooß geworfen hat, ist es dem deutschen Reiche trotz der größten Anstrengungen nie gelungen, auch nur eine einzige anständige Kolonie zu erwerben. Es hat überall nur armselige Brocken auflesen können, von denen sich die meisten hinterher als gänzlich ungenießbar erwiesen. Darum legt es sehr großen Werth auf die Samoagruppe, die an und für sich von gar keiner Bedeutung ist, denn sie hat blos 36,000 Einwohner, und ihr ganzer Handel beziffert sich kaum auf $100,000 das Jahr. Weil aber die Ver. Staaten vor mehreren Jahren die „Anschläge" Deutschlands auf die Samoainseln vereitelt haben, sollen sie auch jetzt noch verpflichtet sein, der deutschen „Ausbreitungssucht" Widerstand zu leisten.

Dieselben amerikanischen Zeitungen, die tagtäglich predigen, daß die Ver. Staaten kraft ihres leichten Seesieges bei Cavite Anspruch auf alle Philippineninseln sowohl wie auf die Karolinen und Ladronen haben; die ganz Westindien verlangen und selbst auf Canada und Mittelamerika schon ein Auge geworfen haben, — diese Nimmersatten sind furchtbar aufgeregt über die „Unverfrorenheit" Deutschlands, das den Vorschlag gemacht haben soll, die Samoainseln aufzutheilen und für sich selbst den „Löwenantheil" zu behalten. Besagter Löwenantheil würde sich zu den amerikanischen Gebietserweiterungen verhalten, wie ein dürrer Spatz zu einer ganzen Heerde fetter Gänse. Auch würde den Ver. Staaten immer noch die Insel verbleiben, auf der sie die Kohlenstation Pango-Pango angelegt haben, sodaß ihre „Interessen" durchaus nicht beeinträchtigt werden würden. Dessenungeachtet soll der „War Lord" nöthigenfalls mit Gewalt verscheucht werden, und die amerikanische Flotte soll sich mit der britischen vereinigen, um die deutschen „Räuber" gebührend zu züchtigen. Den Vielfraßen kommt nicht nur der Appetit beim Essen, sondern sie fressen auch noch immer weiter, wenn sie längst keinen Appetit mehr haben.

Augenblicklich steht die Samoagruppe unter der gemeinschaftlichen Schutzherrschaft Deutschlands, Englands und der Ver. Staaten, aber diese Dreitheilhaberschaft hat sich nie bewährt, und da jetzt der „König" Malietoa gestorben ist, so hat Deutschland den sehr berechtigten Wunsch, die Inseln unter die drei Schutzherren nach Maßgabe ihrer Einlage zu vertheilen. Deutsche Pflanzer besitzen 75,000 Acker Landes auf den Inseln, englische 36,000, und amerikanische 21,000 Acker. Desgleichen haben die Deutschen den größten Antheil an dem sogenannten Handel Samoas, und besonders der Stadt Apia. Warum soll man ihnen also letztere nicht gönnen? Die Ver. Staaten brauchen weder neue „Kolonien", noch kann ihnen etwas daran gelegen sein, für Großbritannien noch mehr aus der Südsee herauszufischen, als es ohnehin schon hat. Dagegen müssen sie anerkennen, daß für das kolonielose Deutschland auch der kleinste Happen von Belang ist, und daß Deutschland das beste Recht auf Apia hat. Wer aber das Grabschfieber hat, ist für vernünftige Erwägungen nicht mehr zugänglich.

Unbegründete Hoffnungen.

Daß die Demokraten aus dem Elend unseres glorreichen Heeres möglichst viel politisches Kapital zu schlagen versuchen, ist ihnen vielleicht nicht zu verdenken. Sie mußten sich schon beim Ausbruch des Krieges eingestehen, daß sie eine furchtbare Dummheit begingen, indem sie die republikanische Verwaltung in die Befreiung Cubas hineinhetzten, und die Wahl in Oregon zeigte ihnen vollends, wie schön sie ihren politischen Gegnern die Hasen zugetrieben hatten. Der Verlauf des Krieges mit seinen leichten Siegen und seinen vielen Eroberungen, an die vorher Niemand gedacht hatte, war erst recht der republikanischen Partei günstig. Alle Welt brach in die überschwenglichsten Lobeserhebungen des Präsidenten aus, nachdem es diesem gelungen war, Spanien auch ohne einen Feldzug gegen Havana zur bedingungslosen Unterwerfung zu zwingen. Der „Kredit" für diese Leistung konnte dem republikanischen Präsidenten und seinen Rathgebern nicht gut abgesprochen werden, denn angesichts des stürmischen Geschreis der Jingos hatte die Versuchung sehr nahe gelegen, den Kern des spanischen Heeres anzugreifen und glänzende Waffenthaten verrichten zu lassen. Herr McKinley wollte aber keine nutzlosen Opfer bringen und erreichte auch ohne großes Blutvergießen alles, was durch die Erstürmung Havanas unter furchtbaren Verlusten hätte erzielt werden können. Die Republikaner schwammen also mit Recht in eitel Jubel und Wonne.

Auf einmal aber veränderte sich das Bild. Die herrlichen Siege wurden ganz in den Schatten gestellt durch die beweglichen Schilderungen der Leiden, denen unsere wackeren Jungen durch die Unfähigkeit des Kriegssekretärs und der Heeresverwaltung ausgesetzt worden sein sollten. Mit jedem Tage steigerte sich die Entrüstung gegen die Männer, welche für die Seuchen im Heere verantwortlich gemacht wurden, und schließlich trat die Beschuldigung auf, daß am letzten Ende der Präsident selbst die Siechen und Darbenden auf dem Gewissen habe. Das wird offenbar das demokratische Schlagwort im nächsten Wahlfeldzuge sein, und die Demokraten erhoffen von demselben eine bedeutende Wirkung auf die Wähler.

In dieser Annahme dürften sie sich jedoch erheblich täuschen. Es wird keine große Mühe verursachen, den ziffernmäßigen Nachweis zu führen, daß noch niemals so große Erfolge mit so geringem Aufwande an Menschenleben erzielt worden sind, wie in dem Kriege der Ver. Staaten gegen Spanien. Das ist allerdings nicht ausschließlich das Verdienst der Heeres- und Flottenleitung, aber wenn letztere auf die Anklagebank gebracht wird, so wird sie sich auch mit dem Hinweise auf ihre Erfolge vertheidigen, und die Jury wird sie nicht nur glänzend freisprechen, sondern ihr sogar noch eine Huldigung darbringen. Da glücklich überstandene Schmerzen schnell vergessen zu werden pflegen, so wird in vier Wochen nicht mehr an die schlimmen Begleiterscheinungen des Krieges gedacht werden, wohl aber werden die republikanischen Stumpredner ohne besondere Anstrengung die größte Begeisterung erwecken, so oft sie auf Manila und Santiago zu sprechen kommen. Schon jetzt macht sich ein Rückschlag der öffentlichen Meinung gegen die furchtbaren Uebertreibungen der gelben Presse bemerklich, und es ist gar nicht unmöglich, daß gerade die maßlosen Angriffe auf die Heeresverwaltung dieselbe noch „populärer" machen. Vergleiche werden ergeben, daß in jedem Kriege die Seuchenverluste sehr groß sind, und daß sie in dem jüngsten nur deshalb außer allem Verhältnisse zu den Verlusten durch feindliche Kugeln standen, weil mörderische Schlachten vermieden wurden. Noch keine 500 Mann sind vor dem Feinde gefallen, und wenn wirklich aus einem Heere von 275,000 Mann einige Tausend dem Fieber und der Ruhr erliegen sollten, so wird der Gesammtverlust noch immer „fabelhaft" klein gewesen sein.

Die demokratischen Politiker werden also durch ihre größtentheils unberechtigten Angriffe der Administration nur Gelegenheit geben, ihre Leistungen in helles Licht zu setzen. Sie werden die Erfahrung machen, daß das amerikanische Volk nicht geneigt ist, seine Ruhmesthaten verkleinern zu lassen. Erst sehr viel später werden die Republikaner wünschen, daß sie den Krieg nie als den ihrigen hingestellt hätten.

Kärgliche Löhne.

Wenn man nach dem gewaltigen Geschrei, welches die Baumwollwaaren-Fabrikanten von Massachusetts im letzten Jahre ob des südlichen Wettbewerbs erhoben, zu dem Glauben gelangte, daß die genannte Industrie im Baistaate ganz bedeutend zurückging, so wird man angenehm enttäuscht bei Durchsicht des Jahresberichts des Massachusettser Amtes für Arbeitstatistik, welcher kürzlich veröffentlicht wurde. Aus demselben geht hervor, daß die Massachusettser Fabrikanten mehr erschreckt als geschädigt waren, denn der Rückgang in der Industrie war ganz unbedeutend. Das in ihr angelegte Kapital ging allerdings von $112,561,310 im Jahre 1896 auf $110,655,603 in 1897 zurück, — also um 1.69 Prozent — aber der Werth des verarbeiteten Rohmaterials sank nur um 0.38 Prozent (von $49,172,309 auf $48,987,402) und die Abnahme im Werthe der hergestellten Waare war so gering, daß sie gar nicht erwähnenswerth und angesichts des verringerten Kapitals thatsächlich eine Zunahme ist — fiel doch der Werth der erzeugten Waaren nur um 0.17 Prozent, von $85,561,417 auf $85,414,028.

Daraus geht schon hervor, daß man sich mehr auf die Herstellung feinerer Waaren legte, was bestätigt wird durch das Anwachsen des für Löhne ausgezahlten Gesammtbetrages von $25,603,529 im Jahre 1896 auf $26,460,493 in 1897, eine Zunahme von 3.35 Proz., die allerdings nicht ganz durch höheren Verdienst der einzelnen Arbeiter, sondern zum Theil durch ein Steigen der durchschnittlichen Arbeiterzahl von 77,669 in 1896 auf 79,144 in 1897 verursacht wurde. Auch die durchschnittliche Zahl der Arbeitstage nahm zu und zwar um 1.87 Prozent, indem das Jahr 1897 285.15 Arbeitstage aufzuweisen hatte gegenüber den 279.92 Arbeitstagen des Vorjahres.

Ein recht unbefriedigendes Bild bietet uns das Kapitel, welches von den Arbeitslöhnen spricht. Angesichts solcher Zahlen muß man sich fast wundern, wie die Fabrikanten den Muth finden konnten, eine Beschneidung der Arbeitslöhne um zehn Prozent in Vorschlag zu bringen, denn die Löhne sind wahrhaftig niedrig genug. Der Durchschnittslohn zeigte im Jahre 1897 mit $334.33 gegenüber dem Vorjahre ($329.65) allerdings eine Zunahme von 1.42 Prozent, aber von den 84,898 Personen, die in der Baumwollindustrie Beschäftigung fanden, arbeiteten doch 20,059 für weniger als $5 die Woche; 13,868 Personen verdienten zwischen $5 und $6 die Woche; 15,586 zwischen $6 und $7; 11,749 zwischen $7 und $8; 9665 zwischen $8 und $9; 5095 zwischen $9 und $10; 4718 zwischen $10 und $12; 2572 zwischen $12 und $15; 999 zwischen $15 und $20 und nur 605 von den 84,898 Arbeitern verdienten $20 und mehr die Woche. Viel niedriger können doch die Löhne im Süden auch nicht sein.

Die große Bedeutung der Baumwolle-Industrie für Massachusetts zeigt sich in der Thatsache, daß von den 361,295 Fabrikarbeitern des Staates nahezu ein Viertel (84,898) auf diese Industrie entfallen; nach der Baumwollindustrie kommt die Schuh- und Stiefelfabrikation mit 56,700 „Händen"; im Maschinenbau usw. sind 20,607 Arbeiter beschäftigt; in der Wollwaaren-Industrie 18,913 und die Kammgarn-Spinnereien und -Webereien geben 13,783 Arbeitern Beschäftigung.

Die Baumwollwaaren-Industrie ist übrigens doch von den neun Hauptindustrien des Staates Massachusetts die einzige, welche für das Jahr 1897 einen Rückgang gegen das Vorjahr aufzuweisen hat, wenn man die Kapitalanlage als Maßstab annimmt. In der Wollwaarenindustrie zeigt sich eine Zunahme von 17.25 Prozent, in der Kammgarnbranche eine solche von 12.12; für die Teppichindustrie stellt sich die Zunahme auf 11.89; für „Schuhe und Stiefel" auf 6.79; für den Maschinenbau auf 5.82; für „Metalle und Metallwaaren" auf 4.20; für Papier auf 0.05.

Das ist der Beginn des Aufschwungs. Der Ausweis für 1898 wird voraussichtlich noch ganz anders lauten und die Rückkehr der „Prosperität" zahlenmäßig nachweisen.

Das Saratoga Portoricos.

Portorico hat sein Saratoga, aber die Bäder von Coama sind in diesem Sommer ziemlich verlassen. Wäre der Krieg nicht gekommen, so würde jetzt wohl dort noch reges Leben herrschen, Pflanzer aus Cuba, Jamaica und Venezuela würden dort Heilung von der Gicht und rheumatischen Schmerzen suchen oder auch nur dem Vergnügen nachgehen und dem Spiel huldigen. Die Saison beginnt im Mai und endigt Anfangs September, ist aber gerade im August auf ihrem Höhepunkt. Dieses Jahr haben sich in den Banos de Coama, wie von dort geschrieben wird, nur wenige Gäste eingestellt, noch weniger sind geblieben, als der Krieg in's Land kam und diese Wenigen zeigen den militärischen Gästen von General Wilsons Stab mit einer Art wehmüthiger Trauer die Spieltische, über die hinweg häufig in einer einzigen Sitzung ganze Vermögen von Einem zum Andern gewandert sind. Sie meinen, daß das flotte Spielleben des Ortes nun ein für allemal dahingegangen ist, denn sie haben davon gehört, daß der Onkel Sam sehr moralisch ist und das Glücksspiel nicht gestattet. Sie glauben daher, daß der Amerikaner für die „Schönheiten" des Glücksspiels kein Verständniß hat. Man soll deshalb die Leute nicht dumm schelten; sie sind nur naiv und kennen die Feinheiten der angelsächsischen Zivilisation nicht; sie können doch nicht wissen, daß das Volk des Landes, in dem jedes öffentliche Spiel verboten ist, eine wahre Spielwuth besitzt und mehr spielt als so ziemlich irgend ein anderes Volk — in seiner Weise natürlich, — die eben nicht offen ist.

In Coamo hat man das Spiel ganz nach der Art von Monte Carlo gepflegt und wie in jenem Spielerparadies hat es auch hier nicht an Selbstmorden gefehlt, denn es ging hier sehr schnell mit dem Verlieren. „Am Abend," sagen die Eingeborenen, „kommt ein Pflanzer hierher als reicher Mann, am Morgen geht er als armer Mann fort." Aber Coamo wird nicht nur von Spielern und zum Vergnügen oder dem Gebote der Mode folgend aufgesucht, sondern es bildet auch den Wallfahrtsort für Kranke, denn seine Wasser sollen wirklich außerordentlich heilkräftig sein. Ganz so schnelle Erfolge wie beim Spiel lassen sich in der Kur allerdings nicht erzielen, aber die Aerzte von Ponce sind doch des Lobes voll und wissen von ganz außerordentlichen Erfolgen zu erzählen, die der innerlichen und äußerlichen Anwendung der Wasser von Coamo zu danken sein sollen. Sogar theilweise Lähmung soll durch das Baden in dem warmen erfrischenden Wasser, verbunden mit einer Trinkkur, gehoben worden sein, und man darf wohl erwarten, daß Coamo, das Saratoga Portoricos, als Bad für die glücklichen Menschenkinder, die sich etwas Besonderes leisten können, in Mode kommen wird.

Daß der amerikanische Geschäftsgeist die Bedeutung des Ortes schon jetzt erkannt hat und gedenkt, ihn nach Kräften auszunutzen, dafür zeugt ein kleines Schild, welches an einem Pfahle an der letzten Biegung des Weges, der in Coamo (von Ponce aus) einmündet, wohl von einem Wisconsiner Freiwilligen angebracht wurde und nach einem Berichterstatter der New Yorker „Ev. Post" am 15. August dort zu sehen war. Das Schild besagte:

Kauft Kleiderwaaren
bei
Joseph Spitz,
Appleton, Wisconsin.

— Pyramidaler Gedanke — Dame (auf dem nördlichen Meere): „Doch ein imposanter Anblick, solch schwimmender Eisberg."—Lieutenant: „Jawohl; nun denken sich Gnädige aber erst den Effekt, wenn entsprechende Sektflasche drauf stünde!!"

Die Amerikaner in Paris.

Paris, 10. Aug.

Einer Berliner Zeitung wird vom 10. Aug. aus Paris geschrieben:

Der spanisch-amerikanische Krieg machte sich in Paris durch Minderung der Angehörigen der kämpfenden Mächte bemerklich. Spanien ist hier hauptsächlich durch reiche Familien vertreten; alle namhaften Politiker des Landes und viele Granden leben zeitweilig in Paris. Es gefällt ihnen sehr gut hier, sie sind mit vielen Franzosen befreundet. Jedoch kommen Heirathen zwischen beiden Nationen verhältnißmäßig nicht sehr häufig vor. Aufgefallen ist mir dagegen oftmals, daß Spanier des Mittel- und Arbeiterstandes sich hier mit deutschen Mädchen verheiratheten. Dagegen kommen die Amerikanerinnen hier für den Heirathsmarkt sehr in Betracht.

Eine Amerikanerin versicherte mir öfters, deutsche Offiziere ständen für die Verheirathung bei ihren Landsmänninnen an erster Stelle angeschrieben. Aber das wird man ja in Deutschland am besten wissen. Hier wohnen fortwährend viele amerikanische Familien mit heirathsfähigen Töchtern. Familien ist indessen nicht der richtige Ausdruck. Die Mutter wohnt, haust hier allein mit ihren Töchtern, macht großen Aufwand, ist überall dabei, natürlich mit solhanen jungen Damen. Der Gatte und die Söhne sind zu Hause, im Geschäft, auf der stürmischen Hetzjagd nach den Dollars, die ihre Damen hier so leichthin ausgeben, dabei nicht einmal freigebig sind. Der Gatte, der Sohn kommt alle Jahre, oder auch nur alle zwei, drei Jahre auf einige Monate hierher, um ein bischen auszuschnaufen von der Hitze und Hast. Ihre Damen sind durch sie nicht behindert oder gehemmt, überhaupt auch gar nicht an irgend eine Obhut gewohnt. Der Papa hat nur tüchtig Geld beizustellen, für alles Uebrige bedarf man seiner nicht, er ist eher ein Hinderniß. Die Deutsche ist Hausfrau, die Französin Herrin, die Amerikanerin aber Herrscherin in ihrem Haus oder Palast. Sie empfängt wer ihr gutdünkt, ohne jegliche Rücksicht auf den Gatten oder sonst jemand, ohne sich um gewisse Regeln der Sitte, des Anstandes wie selbst des Standes zu kümmern. Die Amerikanerin läßt sich von jedermann huldigen, verlangt dies sogar, ist immer auf den Flirt, trotz ihrer Töchter, die hierin auch etwas leisten. Deshalb ist hier der Salon einer amerikanischen Dame stets der Sammelpunkt einer sehr zahlreichen, stark gemischten, aber niemals langweiligen Gesellschaft. Immer Vergnügen, immer lustig. Alle Amerikanerinnen trachten danach, zur hohen Welt zu gehören, mit ihr zu verkehren. Dies gelingt nicht leicht, denn das Faubourg Saint-Germain ist zwar nicht sehr abgeschlossen, hält aber besonders auf feine Sitte und alle Gepflogenheiten, die sich nicht immer bei Amerikanerinnen finden. Aber Diplomaten, namentlich junge freie Attachés, sind weniger wählerisch, lassen sich leicht für die Gesellschaften und Feste der Amerikanerinnen gewinnen. Es werden amerikanische Damen genannt, in deren Salons junge und auch ältere Diplomaten verschiedener Herkunft gar vielerlei eingefädelt haben, worüber sich die Außenwelt dann die Köpfe zerbrach. Sogar wurde behauptet, Deutschland habe mehrere Male Vortheile aus solchen Bändeleien gezogen. Wenn die jungen Amerikanerinnen es vermögen, sich den hiesigen Sitten und Gepflogenheiten zu fügen, und Hausherrinnen sein wollen, werden sie angenehme Frauen und fühlen sich selbst auch glücklich. Aber gar viele von ihnen wollen hier ganz amerikanisch leben, die stets umworbene flirtende Herrscherin sein. Dann dehnen sie die Saiten oft bis zum Zerspringen, und Scheidung ist das Ende vom Liede. Die Geschiedene lebt dann um so ungehinderter, freier und selbständiger für sich allein. Eine Französin würde sich in solchem Falle wenigstens für die erste Zeit gänzlich zurückziehen. Einige dieser frei flatternden Amerikanerinnen haben bekanntlich in den letzten Jahren den Berichterstattern reichlich Stoff geliefert. Manche der amerikanischen Geldgrößen haben hier auch Haare lassen müssen. Aber dafür kommen sie ja hauptsächlich her; wer mit seinem Gelde prunkt, muß es auch springen lassen.

Dies ist ein altes Naturgesetz. Aber manchen geht es doch über die Hutschnur. So namentlich Mackay. Er, nein seine Frau, wohnte wohl fünfzehn Jahre hier, machte großen Aufwand und noch mehr Aufsehen durch amerikanische Protzenhaftigkeit. Ihre Sehnsucht, Ziel und Zweck, in der hohen Welt zu verkehren, wurde dadurch gründlich vereitelt, statt gefördert. Sie that fast in allem das Gegentheil von dem, was sie hätte thun müssen, um ihr Ziel u erreichen. Ihr Gatte kam nur alle Jahr oder alle zwei Jahre auf einige Monate von Californien hierher, fand dann jedesmal viel aufzuräumen, hatte auch in die Taschen zu greifen. Dank seiner Frau ließ er sich anborgen, wobei er bis vier Millionen auf einen Satz verlor. Als seine Frau wegen des Preises eines Bildnisses mit Meissonier in Streit gerieth, das Gemälde dann sogar an einen gewissen Ort verwies, war das Maß voll. Die Blätter, die ihr bis dahin aus der Hand gefressen, fielen sie in geradezu pöbelhafter Weise an, sie mußte das Feld räumen. Ihre Tochter aus erster Ehe hatte sie mit einem italienischen Fürsten verheirathet, König Humbert selbst beehrte die Hochzeit mit seiner Gegenwart. Mackay hatte seiner Stieftochter eine fürstliche Mitgift gegeben—aber das Ringlein sprang entzwei. Zu viel Amerikanismus. Frau Mackay zog nach London, der einzige Sohn blieb jedoch in der hiesigen Lebewelt, kam vor zwei Jahren elendiglich auf der Jagd ums Leben. Frau Mackay mußte trotz allen Sträubens mit ihrem Gatten nach Amerika zurück. Mackay will von Europa nichts mehr wissen, nie mehr hierher kommen. Allein bei dem etwas luftigen—und auch wässerigen — Unternehmen der Brücke über das Aermelmeer von Calais nach Dover soll er fünfzig Millionen zugesetzt, aber immer noch 300 Millionen nach Amerika gerettet haben. Der große Geldmann Gould war dieser Tage hier, wohl um zu schauen, was Rechtens ist. Seine mit dem Grafen Boniface de Castellane verheirathete Schwester und ihr Gemahl haben im Geldausgeben wohl nichts mehr zuzulernen. Vor zwei Jahren gaben sie ein Fest, das über eine halbe Million kostete, das ganze Faubourg Saint-Germain anzog und die Presse hell aufjubeln machte. Voriges Jahr gab das Ehepaar eine Million zu einem Palast für Veranstaltungen zu guten Zwecken, der jetzt im Bau ist. Dieses Jahr haben beide die „Walhalla" voller Gäste geladen, um damit nach Hamburg, dem Kieler Kanal, Petersburg, Stockholm u. s. w. zu fahren. Unterdessen wird für das Ehepaar in der Avenue du Bois de Bologne ein etwas schwerfälliger Palast, Nachahmung von Trianon, gebaut, der kaum angenehm zu bewohnen sein dürfte. Das große Gebäude bietet jedenfalls geringe Bequemlichkeit, ist halb verdeckt durch einen Hügel, den man vor der Schauseite aufgeschüttet: ein bischen zu amerikanisch.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Lokalbericht.

Drückende Hitze.

Zwölf Personen gestern vom Sonnenstich betroffen.

Der August wird als der heißeste Monat im Jahre betrachtet, und so muß man es schon mit in den Kauf nehmen, wenn gar mancher August-Tag durch drückende Hitze recht unangenehm fühlbar wird. Das war auch gestern der Fall, denn das Thermometer stieg bis auf 90 Grad, und während des ganzen Tages wehte ein heißer Wind, welcher die Witterung noch unerträglicher machte. Spät am Abend setzte, wie üblich, eine kühle Brise ein und brachte einigermaßen Linderung für die müden Erdenpilger. Den Chicagoern verbleibt auch dieses Mal der Trost, daß, wenn es in ihrer Stadt heiß war, die Bewohner anderer Städte unter einer noch größeren, von der Seebrise nicht gefühlten Gluthhitze seufzen mußten. In vielen Städten im Westen, wie z. B. in Des Moines und Omaha, stand gestern das Thermometer auf 98 Grad und in Huron gar auf 102 Grad. Im Uebrigen war gestern nicht der heißeste Tag im Monat August, vielmehr gebührt diese Ehre dem 23., wenn auch am letzteren Tage die Temperatur nur um drei Grad höher war. Der Wetterprophet im Auditoriumthurm stellt dem scheidenden Monat ein gutes Zeugniß aus; die Temperatur habe während desselben das Durchschnittsmaß nicht überschritten, und die Chicagoer hätten keinen Grund zur Klage. Zugleich erinnert er daran, daß der August in den Jahren 1874, 1881, 1887 und 1896 sich durch furchtbare Hitze ein schlechtes Andenken bewahrt habe; das Quecksilber ging damals an manchen Tagen bis auf 98 Grad in die Höhe.

Wettermacher Cox bedauert, für heute — den letzten Tag im Monat — nicht kühleres Wetter versprechen zu können, ja er meint, es dürfte heute noch heißer werden, als gestern. Laut Polizeibericht ist gestern eine Person am Hitzschlag gestorben, während elf Personen in Folge der großen Hitze mehr oder minder schwer erkrankten. Der Todte ist der 33 Jahr alte Weichensteller Robert Westphal; er sank todt zu Boden, während er in dem Frachthof der Chicago & Alton-Bahn an Pearson Str. beschäftigt war. Die Namen der Erkrankten und Verletzten sind: John Coarney, Bremser, Nr. 627 W. 37. Str.; Fred Dommers, Verkäufer, No. 446 61. Place; Agnes Gallagher, Dienstmädchen, Nr. 2622 Michigan Ave.; Geo. Lester, 16 Jahre alt, Nr. 509 W. 60. Straße; August Lakowski, Maurer, Nr. 512 Southport Avenue; Frau Anna Lumisheim, 32 Jahre alt, Nr. 323 Cleveland Ave.; Martin Lealy, Fuhrmann, Nr. 176 Peoria Str.; Storto Dominico, Eisenbahnarbeiter, Nr. 125 Ewing Straße; J. H. Dingley, Arbeiter, Nr. 768 48. Straße; Julius Toblesche, 90 Jahre alt, Nr. 4831 Wood Straße.

Dingfest gemacht.

Die Polizei will die beiden Kerle erwischt haben, welche in der Sonntag Nacht den Versuch gemacht haben, den Geldschrank in den Geschäftsräumlichkeiten der „Knickerbocker Ice Co.", an Lexington Ave. u. 61. Str., mittels Dynamitpatronen zu sprengen. Der eine Strolch heißt Wm. O'Dell, alias O'Brien, während man den Namen seines Spießgesellen vorläufig noch geheim hält. Die Einbrecher, welche verscheucht wurden, ehe sie ihren Zweck erreichen konnten, wurden Montag Abend an der 22. Str. dingfest gemacht. Ihr Verhör wurde gestern auf Antrag der Polizei bis nächsten Dienstag verschoben.

* Aerzte des städtischen Gesundheitsamtes hielten gestern vergeblich nach mehreren farbigen Kellnern Umschau, von denen es hieß, sie seien blatternkrank aus dem Badeorte Put-in-Bay im Erie See nach Chicago gekommen. Wahrscheinlich ist das Gerücht unbegründet gewesen.

W. A. WIEBOLDT & CO.
ESTABLISHED IN 1883
LION STORE
937-945 MILWAUKEE AV.—

Wichtige Anzeige!

Am Donnerstag Morgen, den 1. September, beginnt der Verkauf des Schuh-Lagers, welches wir am 24. August von Herrn F. W. Thomas (Assignee in dem Bankerott-Verfahren der Firma G. P. Gore & Co.) auf öffentlicher Auktion kauften. Kurz gesagt: „Morgen giebt's billige Schuhe!" Das Folgende ist eine kleine Illustration davon:

540 Paar Dongola Kinder-Knöpfschuhe, durch und durch solides Leder, Größen 8—11, werth 85c, für 59c
Größen 6—8, werth 75c, für 39c
300 Paar Box Calf Kinderschuhe, zum Knöpfen oder Schnüren, mit Patent Tip, guten ledernen Sohlen und Kappen, Größen 9—11, werth $1.25, für 75c
Größen 5—8, werth $1.00, für 65c
900 Paar Grainleder-Kinder Knöpfschuhe, Heel und Spring Heel, durch und durch solides Leder, Größen 9—12, werth $1.00, für 68c
Größen 13—2, werth $1.25, für 78c
15 Kisten „Satin Calf" Knaben Schnürschuhe, m. guten ledernen Sohlen und Kappen, modernste Facons, Größen 3—5, werth $1.50, für 95c
10 Kisten „Little Gents" Buffiederne Schnürschuhe, ein dauerhafter Schulschuh, Größen 9—13, werth $1.00, für 68c
25 Kisten „Little Gents" "Casco Calf Schnür- und Knöpfschuhe, Dongola Top, mit guten ledernen Sohlen und Kappen, Größen 9—13, werth $1.75, für 1.00
13 Kisten echte Dongola Knöpf- und Schnürschuhe für Mädchen, Coin Toe, Patent Tip, durch u. durch solides Leder, Größen 12—2, werth $1.35, für 85c
180 Paar Dongola Mädchenschuhe zum Schnüren oder Knöpfen, gutes solides Leder, Größen 12—2, wth. $1.00, für 58c
175 Paar buffiederne Knaben-Schnürschuhe, — durch und durch solides Leder, Größen 12—2, wth. $1.00, für 58c
300 Paar „Satin Calf" Knaben Schnürschuhe, durch und durch solides Leder, allerneueste Facons, Größen 12—2, regul. Preis $1.35, für 85c

Damen-Schuhe.

300 Paar Dongola Oxford Damen-Slippers, — mit Patent-Tip, in verschiedenen Facons, — durch und durch solides Leder, regul. $1.00 Sorte, für 39c

Damen-Schuhe (Fortsetzung).

1000 Paar Serge Damen-Slippers, mit Flanell-Futter, lederne Sohlen und Kappen, alle Größen, werth 50c, Donnerstag für 22c
450 Paar Dongola „Low Cut" Damen-Slippers, mit Flanell-Futter, ledernen Sohlen und Kappen, alle Größen, regulärer Preis 60c, für 28c
12 Kisten „3 Point" Känguruh"-Damen-Haus-Slippers, mit ledernen Sohlen und Kappen, alle Größen, werth 65c, für 29c
3 Kisten „India Dongola" Damen-Knöpfschuhe, Coin Toe, Patentleder Tip, alle Größen, für diesen Verkauf 39c
12 Kisten „Genuine Dongola" Damen-Knöpfschuhe, mit Patent-Tip, durch und durch solides Leder, alle Größen, werth $1.50, für 85c
600 Paar „French Kid" Damenschuhe, zum Schnüren oder Knöpfen, Goodyear Welt, und hand-turned, alle Größen, regulärer Preis $3, in diesem Verkauf für nur 1.50

Männer-Schuhe.

750 Paar gute, solide Buffiederne Männer-Schuhe, zum Schnüren oder mit Gummizug, moderne Facons, alle Größen, werth $1.50, für 98c
480 Paar „Oil Grain" Männerschuhe, mit guten ledernen Sohlen und Kappen, reg. Preis $1.65, für 98c
600 Paar „Satin Calf" Männerschuhe, z. Schnüren oder mit Gummizug, durch und durch solides Leder, alle Größen, würden billig sein für $2.00 — für diesen Verkauf 1.25
350 Paar „Cordovan Calf" Männer-Schuhe, zum Schnüren oder Gummizeng, Dongola Top, durchweg gutes Leder, alle Facons, alle Größen, werth $2.75, für 1.50
400 Paar Sammet Männer Slippers, besetzt mit Patentleder, gute solide Sohlen und Kappen, alle Größen, für 28c

Werthvolles Vermächtniß.

Die „Kollektion Munger" von ihrem Besitzer testamentarisch dem Kunst-Institut hinterlassen.

Gestern ist das Testament des verstorbenen Kunstfreundes Albert A. Munger eröffnet worden. Wie man erwartet hatte, enthält dasselbe die Verfügung, daß die Gemäldesammlung des Verstorbenen, welche sich zum größten Theile schon seit Jahren im Kunst-Institut befindet und fast den werthvollsten Bestandtheil der Bildergallerie desselben bildet, dauernd im Besitz des Instituts verbleiben soll. Unter den Munger'schen Bildern befinden sich zahlreiche Werke der größten modernen Meister, wie Meissonnier, Makart, Achenbach, Neuville, Bougoureau, Munkacsy, Rosa Bonheur usw.— Der Werth der Sammlung beläuft sich nach den von Herrn Munger für die einzelnen Bilder gezahlten Preisen auf $307,000, dürfte aber in Wirklichkeit eine halbe Million Dollars übersteigen. — Vier wohlthätigen Anstalten: dem Chicago Halbwaisen-Asyl, dem Chicago Findelhaus, dem Heim für unheilbare Kranke und dem Mary Thompson-Hospital für Frauen und Kinder hat Herr Munger Legate von je $50,000 ausgesetzt. Im Uebrigen werden sich in das auf $3,000,000 — $4,000,000 veranschlagte Vermögen des Verstorbenen vier Vettern desselben theilen: Die drei Brüder McKay und Addison Armour.

Hat einen harten Schädel.

Dem Umstande, daß sein Schädel sich durch außergewöhnliche Härte auszeichnet, verdankt ein junger Mann Namens Felix Fenton, sein Leben. Er betrat gestern Abend die Wirthschaft, Nr. 3139 Cottage Grove Ave. und vollführte dort angeblich einen so ungebührlichen Lärm, daß der Schankkellner William Williams beschloß, ihn an die Luft zu setzen. Fenton soll alsdann, zugleich mit Anderen, den Schankkellner mit dem Tode bedroht haben, worauf dieser vier Schüsse auf ihn abgab. Eine der Kugeln traf Fenton am Hinterkopf, flachte sich an seinem dicken Schädel jedoch ab und fiel harmlos zu Boden.

„Abgebrannt" heimgekehrt.

Der in Evanston wohlbekannte Taucher Joseph G. Falcon, welcher im Herbst v. J. als Goldsucher nach dem Klondike aufbrach, ist „reich an Erfahrung" wieder daheim angelangt. Gold hat er nicht gefunden, dafür hat ihm die Reise in's Wunderland aber das nette Sümmchen von $13,000 gekostet. Die süßesten Verheißungen, so meint er jetzt, könnten ihn nicht bewegen, den dummen Streich zu wiederholen, denn das Sprichwort habe recht, welches da sage: „Bleibe im Lande und nähre dich redlich!"

Tod unter den Rädern.

Der 14jährige Peter Kelly aus Joliet fiel gestern Nachmittag in der Nähe von Midlothian von einem in Bewegung befindlichen Güterzug der Chicago & Eastern Illinois Bahn herab und gerieth unter die Räder. Dem unglücklichen Knaben wurden dabei beide Beine abgefahren und außerdem erlitt er einen Schädelbruch, sodaß er nach wenigen Stunden in einem hiesigen Hospital verstarb.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

* Aus dem Dörfchen Melrose wird berichtet, daß in der Nähe desselben gestern Nachmittag das Wohnhaus des Landwirthes Fred Langs von zwei Landstreichern aus Rachsucht angezündet worden ist. Frau Langs, die zur Zeit mit ihrem Säugling in dem Hause schlief, wäre nahezu in den Flammen umgekommen. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf mehrere Hundert Dollars.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Agnes Langohr,

geb. Helmerling, im Alter von 50 Jahren, 1 Monat und 16 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. Sept., Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 675 S. Halsted Str., nach Waldheim statt.

K. Langohr, Gatte.
Anna Schmidt, Tochter.
L. G. Langohr, O. F. Langohr, Söhne.
Gustav Schmidt, Schwiegersohn.
Bertha Langohr, Effi Langohr, Schwiegertöchter.

Todes-Anzeige.

Deutsche Krieger-Kameradschaft.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Kamerad

John Rahn,

am 30. d. M. gestorben ist. — Begräbniß am Donnerstag, den 1. September, vom Trauerhause, 32 McReynolds Str., nach Concordia, um 1 Uhr Nachmittags. Die Kameraden, welche am Begräbniß theilnehmen, versammeln sich um halb 1 Uhr beim Kameraden Albrecht.

Todes-Anzeige.

Star of Illinois Loge No. 335, K. & L. of H.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Agnes Langohr,

gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. September 1898, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 675 S. Halsted Str., nach Waldheim statt. Die Mitglieder sind ersucht, um punkt 11.30 in der Logenhalle zu erscheinen.

E. F. Pick, Protektor.
B. Unger, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Allemania Frauen-Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Agnes Langohr,

gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. September, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 675 S. Halsted Str., nach Waldheim statt.— Die Mitglieder sind ersucht, den verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Maria Schorr, Präs.
Anna Guthmann, Sekr.

Chicago Turn-Gemeinde.
Eröffnung der Turnschule
— am —
6. September.
Anmeldungen werden täglich in der Turnhalle, 684—692 Wells Str., entgegen genommen.
mifa Der Turnrath.

Große Agitations-Versammlung
des deutschen und böhmischen
Steinhauer Unterstützungs-Verein
von Chicago und Umgegend.
Samstag, den 3. September, Nachm. 3 Uhr, in Kuehls Halle, 224 W. 12. Str.,
wozu sämmtliche Mitglieder ersucht sind pünktlich zu erscheinen. Wer ohne Grund weg bleibt soll gestrichen werden.
Das Komite.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
Chicago's populärster und feinster Sommer- und Familien-Pavillon.
momibw EMIL GASCH.

THE TERRACE,
912 O. 51. Str., Ecke Calumet Ave.
Gus. A. Wenzel, Eigenthümer,
Jeden Abend und Sonntag Nachm.
Konzert.
Deutsch-Amerikanisches Orchester.
Kapellmeister ..... H. Nuernberger.
4jnsamm3m

Freie Theater-Vorstellung!
jeden Abend und Sonntag Nachmittag
in SPONDLYS GARTEN
N. Clark Str., 1 Block nördlich vom Ferris Wheel.
Neue Gesellschaft jede Woche. junll,3mo

Die alte deutsche
Hebammenschule
des German Medical College eröffnet das Winter-Semester am 8. September. Anmeldungen für sechs Wöchnerinnen werden jetzt aufgenommen. Näheres bei
Dr. MALOK,
im College Building, 717 West 13. Straße, Ecke Laflin Str., nahe Ashland Ave. 17ag2w

Die Deutsche Hebammenschule
von Chicago.
eröffnet ein neues Semester am Mittwoch, den 7. September d. J. Anmeldungen mündlich oder schriftlich werden jetzt entgegengenommen bei
Dr. F. Scheuermann.
1130.1mo No. 191 North Avenue.

Chicago Conservatory.
Bedeutendste Musikschule Amerikas. Auditorium Gebäude, Chicago. — Vortrag, dramatische Kunst und Sprachen. Unübertroffene Fazilitäten. Herbsttursus beginnt am 5. September 1898. — Kataloge frei versandt. — Bernhard Ulrich, Mgr.

Chicago National College of Music.
Spricht vor, oder schickt für einen illustrirten Katalog.
Dr. H. S. Perkins, Dir. 26 Van Buren Str. ag29,1m

Mitleid
Und gute Medizin ist, was nervöse Leute gebrauchen. Das menschliche Wohlwollen liefert das Erstere und Hood's Sarsaparilla die Letztere. Der Hülflosigkeit ihrer Lage und der Dankbarkeit, die nervöse Leute dem Hood's Sarsaparilla bewahren, verleiht eine arme dankbare Frau so pathetisch Ausdruck, wenn sie sagt: „Hood's Sarsaparilla ist mein einziger Freund." Es wird auch Euer Freund sein, falls Ihr es nur zulasst.
Hood's Sarsaparilla
Amerikas grossartigste Medizin. $1; sechs für $5.
Hood's Pillen heilen alle Leberleiden. 25 Cents.

MOELLER BROS. & CO.

928--930--932 Milwaukee Ave., zwischen Ashland Ave und Paulina Str.

Bargains für Donnerstag, den 1. September:

Grocery-Dept.—4. Floor.

Moellers bestes XXXX Patentmehl, das Faß für . . . 4.50
der Sack für . . . 57c
Bestes böhmisches Roggenmehl — das Faß für . . . 3.19
der Sack für . . . 40c
XXX Soda Crackers, das Pfd. . . . 5c
Feiner granulirter Zucker, 5 Pfd. . . . 25c
Feine californ. Rosinen, das Pfd. . . . 3c
Bester Carolina Reis, das Pfd. . . . 4c
Grüne Erbsen, 1 Pfd. für . . . 5c
Sardinen in Oel, die Büchse . . . $2\frac{1}{2}$c
Frische Zuni Erbsen, die Büchse . . . 5c
Hochfeiner Schweizerkäse, das Pfd. . . . 11c
Beste Sommerwurst, das Pfd. . . . 9c
Octagon Laundryseife, 11 Stücke für . . . 25c

Dauer Pans, für Nr. 8 Ofen, 5 Qt. groß, das Stück . . . 5c
Auswaschschüssel, 10 Qt. groß, das Stück . . . 9c
Blecherne Durchschlag (Kollenders), große Nummer, für . . . 5c
Feine Schabbürsten mit Tauber, feine Haare, für . . . 10c
Feine Rouleaux in hübschen Farben, fertig zum Aufhängen, das Stück für nur . . . $7\frac{1}{2}$c
Sillaine für Draperien, in einfarbig und geblümt, in den neuesten Mustern, die Yard . . . 8c
1 Yard breiter, schwerer ungebleichter Muslin, die Yard . . . 3c

Feiner waschechter Cheviot für Arbeitshemden, hübsche Muster, die Yard . . . 6c
Schwerer gebleichter Cottonflanell, werth 9c, die Yard . . . 5c
Schreibtafeln für Kinder (geräuschlos), 6×9 Zoll, das Stück . . . 4c
Federkasten, mit Schloß aus gutem Holz, das Stück . . . 3c
Schultäschchen aus starkem Carpet, das Stück . . . 15c
Tablets, mit gutem Papier, 3 Stück für . . . 5c
Import. deutsche steinerne Bierkrüge, mit Motto, das Stück für nur . . . 25c
Jellygläser, mit blechernem Deckel, das Stück für . . . 1c
Feine geschliffene Gläser, mit hübscher Eingravirung und mit Namen wie: Father, Mother, Brother, Sister, Lord's Prayer, das Stück für . . . 3c
Feine Dongola Schnürschuhe für Damen, mit Stock Tip und Foxing, alle Größen, werth $2.50, das Paar für . . . 1.69
Feine Dongola Schnürschuhe für Kinder, Pat. Tip, Größe 9—11, das Paar . . . 79c
Dieselben für Mädchen (Misses), Größen 12—2, das Paar . . . 89c
Eine Partie feiner geblümter Seide, in verschiedenen Farben, werth 35c, die Yard für . . . 19c
Weiße ungebügelte Oberhemden, mit Leinen-Einsatz, werth 48c, das Stück . . . 25c
Feine waschechte Calicos in hübschen Mustern, werth 6c, — die Yard für . . . 3c

Man beachte: **K. W. Kempf,**
84 La Salle Str.

Exkursionen nach der alten Heimath
Kajüte und Zwischendeck.
Billige Fahrpreise nach und von Europa.
Spezialität: **Deutsche Sparbank**
Kreditbriefe; Geldsendungen.

Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar ausbezahlt.
Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
Militärsachen Paß ins Ausland.

— Konsultationen frei. Liste verschollener Erben. —

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau:
J. B. Consulent K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. bw

R. KELLINGHUSEN,
92 LA SALLE STR.

Billige Fahrt nach Europa!

Paris $22.79
Basel $27.19
Straßburg . . $27.40

und nach anderen Plätzen entsprechend niedrig mit den Dampfern der

Holland-Amerika Linie.

Nach wie vor billige Ueberfahrtspreise nach und von allen europäischen Hafenplätzen.

Geldsendungen 3mal wöchentlich durch die deutsche Reichspost.

Vollmachten, Reisepässe und sonstige Urkunden in legaler Form ausgestellt. Konsularische Beglaubigungen eingeholt.

Erbschaften und sonstige Gelder eingezogen durch den erfahrenen deutschen Notar Charles Beck.

Konsultationen—mündlich oder schriftlich—frei.

Man beachte: **92 La Salle Str.**

Office auch Sonntag Vormittags offen. mmsa*

$2.50. Kohlen. $2.75.

Indiana Nut $2.50
Indiana Lump $2.75
Virginia Lump $3.00
Egg, Range und Chestnut zu den niedrigsten Marktpreisen.

Sendet Aufträge an

E. PUTTKAMMER,
Zimmer 305, Schiller Building,
21jlbw 103 E. Randolph Str.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
TELEPHON MAIN 81.

Kinderwagen-Fabrik.
C. T. WALKER & CO.,
199 OST NORTH AVENUE.

Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen.—Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Ein feiner Plüsch gepolsterter Rohr-Kinderwagen für $7.00, noch bessere für $9.00. Wir repariren, tauschen um und verkaufen alle Theile separat, was zu einem Kinderwagen gehört. Abends offen. 18mjfrmomibmt

Eldredge "B" Näh-Maschine . . $22.50
Premier Näh-Maschine . . $18.00
Alle Apparate. Garantie 5 Jahre. Freie Instruktion in Wohnung. 1lblj
Gleason & Schaff,
275
Wabash Avenue.

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:

Powers'. — The Moth and the Flame.
Columbia. — Why Smith Left Home.
McVickers. — Haverly's Minstrels.
Academy. — For Liberty and Love.
Lincoln. — A Texas Steer.
Adelphi. — Fabio Romani.
Alhambra. — The Commodore.
Bijou. — The Two Orphans.
Great Northern. — Vaudeville.
Haymarket. — Vaudeville.
Trerel. — The Black Bostonians.
Hopkins. — Heroes of '98.
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Freimaurertempel-Dachgarten. — Vaudeville.

Konzerte:

Bismarck-Garten. — Tägliche Konzerte des Bunge-Orchesters.
Sunnyside Park. — Jeden Abend Militär-Konzert.
The Terrace. — Jeden Abend Konzert des deutsch-amerikanischen Orchesters.
Fick's Sommergarten. — Jeden Abend Konzert von Mitgliedern des Thomas-Orchesters.

Lettisch.

Fürst Bismarck hatte seinerzeit von seinem Universitätsgenossen, dem Grafen Keyserlingk, und bei gelegentlichen Reisen durch Kurland auch ein paar lettische Redensarten gelernt und damit einmal zwei kurländischen Damen einen nicht geringen Schrecken eingejagt. Er saß eines Tages in Frankfurt a. M. an der Gasthoftafel zwei jungen Damen gegenüber, die sehr lebhaft und ungenirt mit einander sich unterhielten. Sie lachten sehr häufig; die Tischgesellschaft mochte wohl in nicht eben schmeichelhafter Weise von ihnen durchgenommen werden, und aus manchen Anzeichen entnahm der erfahrene Diplomat, daß er der ganz besondere Gegenstand ihrer Aufmerksamkeit war. Er verstand so viel, daß die Sprache die lettische war. Die Damen hielten sich natürlich für ganz sicher, in einem so barbarischen Idiom von Niemandem verstanden zu werden, und ließen daher ihrem Humor immer mehr die Zügel schießen. Inzwischen hatte Bismarck zu einem neben ihm sitzenden Freunde leise gesagt: „Wenn Sie einige fremde Worte von mir hören, reichen Sie mir einen Schlüssel." Als nun beim Dessert die Ausgelassenheit der beiden jungen Damen zur höchsten Blüthe gelangte, hörten sie zu ihrem Schrecken, wie ihr Gegenüber ruhig zu seinem Nachbar sagte: "Dohd man to azlek!" (Gib mir den Schlüssel.) Er erhielt seinen Schlüssel, aber — die Damen sprangen flammenroth von ihren Sitzen auf und stürzten zum Saale hinaus.

J. S. Lowitz,
99 Clark Str.,
gegenüber dem Courthouse.

Exkursionen
nach und von
Deutschland,
Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Geldsendungen in 12 Tagen.
Fremdes Geld ge- und verkauft.
Sparbank 5 Prozent Zinsen.
Vollmachten notariell und konsularisch.
Spezialität:
Erbschaften
regulirt; Vorschuß auf Verlangen. Vormundschaft für Minderjährige arrangirt.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
99 Clark Str.
Officestunden bis 6 Uhr Abds., Sonntags 9-12 Vorm.

Billiges Reisen
mit allen Dampfschiffs-Linien und allen Eisenbahn-Linien.
Ueber Land und Meer in circa 8 Tagen.
Nach Deutschland „Extra Billig"
Nach dem Osten " "
Nach dem Westen " "
Nach dem Süden " "
Ueberhaupt von oder nach allen Plätzen der Welt } „Extra Billig"
Man wende sich gefälligst an die weitbekannte Agentur von
R. J. TROLDAHL,
Deutsches Passage- und Wechsel-Geschäft,
171 E. Harrison Str., (Ecke 5. Ave.)
Offen Sonntags bis 1 Uhr Mittags.

Beaver Line Royal Mail Steamships.
fahren jeden Mittwoch von Montreal nach Liverpool.
Tickets nach Europa $27.
C. F. WENHAM. 11maibw
Tel. Main 4288. 186 A Clark Str.

DEMENT COLLEGE,
37 Randolph Straße, Chicago.
Unvergleichliche Ausstattung. Schüler werden verlangt. Unübertrefflicher Stab von Lehrern. Remington, Smith Premier und andere Standard Typewriters.
Herbsttermin beginnt 5. Sept. Tag u. Abend.
Isaac S. Dement, Eigenthümer u. Manager. „Der schnellste Schreiber in der Welt."—N.Y. World.
Seine öffentlichen Records nach neuem System.
1,252 Worte in 5 Minuten, Lake George, N.Y., 22. August 1888. (Gewinnt die Championship der Welt.)
271 1 Minute, Thousand Islands, N.Y., Aug. 1887
260 1 Minute, Omaha, Nebr., 16. Juli 1889.
259 1 Minute, Denver, Colo., 20. Juli 1889.
270 1 Minute, Salt Lake City, 27. Juli 1889.
264 1 Minute, San Francisco, 31. Juli 1889.
309 1 Minute, Clear Lake, Iowa, Juli 1891.
293 1 Minute, Indianapolis, 7. August 1891.
301 1 Minute, Dayton, Ohio, 25. August 1891.
397 1 Minute, Chicago, 22. März 1893.
402 1 Minute, Quincy, Jll., 13. März 1897.
312 1 Minute, Chicago, Mai 1897.
Dements' Pitmanic-Stenographie machte die obigen Records möglich. Sie wird anerkannt als die schnelle und sichere Stenographie, leicht zu erlernen, leicht zu schreiben, leicht zu lesen.
Manalm

Lokalbericht.

Inspektor Shea im Zorn.

Er stört einigen geschäftseifrigen Konstablern die Kreise.

Dem Polizei-Inspektor Shea wurde gestern hinterbracht, daß der Konstabler George Nelson und mehrere Kollegen desselben in einigen Wirthschaften auf der Westseite Lotterie-Automaten aufgestellt hätten. Die betreffenden Maschinen hatten diese, wie verlautet, an anderen Plätzen „konfiszirt" und den Wirthen, mit welchen sie nun in Theilhaberschaft treten wollten, gaben sie zu verstehen, daß die Polizei mit im Spiele sei. Davon wußte aber Inspektor Shea nichts. Derselbe wirkte von Polizeirichter Sabath Beschlagnahme-Befehle für die Apparate aus und dann ließ er diese von den Detektives Russell und Tracy nach der Polizeistation holen. Nach Erledigung der vorgeschriebenen Formalitäten ordnete der Inspektor an, daß die Automaten in den Keller geschafft und dort zerstört werden sollten. Einige Stunden später erfuhr er, daß der letzteren Weisung von Tracy und Russell nicht Folge geleistet worden sei. Nun wurde er wild. Er ließ die beiden Geheimen vor sich kommen und riß ihnen die Amtssterne ab. Dann stellte er ein Verhör mit ihnen an. Er erfuhr, daß ein Polizei-Lieutenant den Leuten einen Gegenbefehl gegeben hatte. Der Lieutenant wurd zur Stelle gerufen. Er hätte im Auftrage des Kapitäns gehandelt, sagte dieser. Herr Shea gab hierauf den Detektives ihre Sterne zurück. Was er nachher mit dem Kapitän unterhandelt hat, ist nicht bekannt geworden, aber die Lotterie-Automaten sind in ihre Bestandtheile aufgelöst.

Für das Bundes-Sängerfest.

In Jungs Lokal, Nr. 106 Randolph Straße, findet heute Abend die vom Sekretär des Nord-Amerikanischen Sängerbundes, Herrn Jakob Willig aus Cincinnati, einberufene Versammlung von Vertretern solcher hiesiger Gesangvereine statt, die sich an dem großen, nächstes Jahr in Cincinnati zu veranstaltenden Sängerfest zu betheiligen beabsichtigen.

Kurz und Neu.

* Der Kommissions-Händler Henry T. Bartling hat gegen den Bienenzüchter Christian Thielmann eine auf Zahlung von $10,000 lautende Schadenersatz-Klage angestrengt. Die Klageursache bildet ein Honighandel, welchen die Beiden vor zwei Jahren mit einander gemacht haben und in dessen Verlauf Thielmann den Bartling, welcher sich zur Zeit als Volksvertreter in Springfield aufhielt, angeblich ohne hinlänglichen Grund verhaften ließ.

* Um seiner Verbindlichkeiten aus dem vor drei Jahren erfolgten Bankerott der Firma Richards & Rutishauser ledig zu werden, hat sich Herr John W. Rutishauser im Bundesgericht unter dem neuen Bankerottgesetz für zahlungsunfähig erklärt. Die Summe seiner Schulden gibt er mit $6000 an, den Werth seiner Bestände, die übrigens durchweg pfändungsfrei sind, mit $265.

* Dem 30 Jahre alten Albert Claires fiel gestern, als er nahe Franklin Str. und St. Charles Place an einer Rammmaschine der Firma McArthur Bros., arbeitete, ein schwerer eiserner Ring, welcher sich von der Maschinerie losgelöst hatte, auf den Kopf und fügte ihm sehr schwere Verletzungen zu. Man brachte den Verunglückten mittels Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 117 Center Str.

* Während der 10 Jahre alte Karl Krause, dessen Eltern im Hause Nr. 786 N. Halsted Str. wohnen, gestern im Michigan See, nahe dem Sanatorium ein Bad nahm, trat er mit dem rechten Fuß auf einen rostigen Nagel und zog sich dabei eine schmerzliche Wunde zu. Die Aerzte im Alexianer-Hospital, woselbst der Knabe Aufnahme fand, befürchten das Eintreten von Blutvergiftung.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Schmitt, Peter, 63 J., 733 Nelson Str., 26. Aug.
Barth, Hermann, 43 J., 648 Burling Str., 27. Aug.
Lowenstein, Hugo, 23, 3091 Princeton Ave., 28. Aug.
Fraser, Chas. B., 56 J., 6743 Yale Ave., 28. Aug.
Alfter, Chas. J., 43 J., 329 W. Ohio St., 26. Aug.
Schrack, A. F., 33 J., Hahnemann-Hosp., 29. Aug.
Henningsen, Hy., 8 J., 362 W. Erie Str., 28. Aug.
Schmidt, Hy., 61 J., 5335 Sherman Str., 29. Aug.
Van Uelzer, Wm., 3 J., 2311 Wabash Av., 29. Aug.
Klein, Elisab., 44 J., 1585 Mozart Str., 30. Aug.
Hafter, Fannie, 15 J., 6022 Halsted Str., 29. Aug.

Marktbericht.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Chicago, 30. August 1898.

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter, $10\frac{1}{2}$—11c; Dairy, 12—17c; Creamery, 13—$17\frac{1}{2}$c; beste Kunstbutter, 14—15c. — Käse: Frischer Rahmkäse, $7\frac{1}{2}$—$8\frac{1}{2}$c das Pfd.; besondere Sorten, $7\frac{1}{2}$—$10\frac{1}{2}$c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 6—8c das Pfd.; Hühner, $7\frac{1}{2}$—10c; Enten, 7—$7\frac{1}{2}$c; Gänse, $3.00—$5.00 das Dutz.; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 7—8c das Pfund; Hühner, $7\frac{1}{2}$—$10\frac{1}{2}$c das Pfund; Enten 7—8c das Pfund; Tauben, zahme, 50c—$1.25 das Dutz. — Eier, $12\frac{1}{2}$c das Dutz. — Kalbfleisch, $5\frac{1}{2}$—$9\frac{1}{2}$c das Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer, $1.75—$3.00 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch, 11—12c; Hechte, 6—$6\frac{1}{2}$c; Karpfen und Büffelfisch, 1—2c Grashechte, 5—6c das Pfd. — Froschschenkel, 10—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Kochäpfel, 75c—$1.25 das Faß; Duchess, $1.25—$1.75. — Californische Früchte: Pfirsiche, 65—90c per 20-Pfd.-Kiste; Pflaumen, 75c—$1.20 per Gestell von 4 Körben; Bartlett-Birnen, $1.50—$2.25 per 40-Pfund-Kiste; Malaga-Trauben, $1.00; Damson-Pflaumen, $1.00 per Bushel; Zitronen: Messina, $5.00—$6.00 per Kiste; californische, $4.00—$5.00; Pfirsiche, Michigan, 10—15c per 1/5 Bushel; südliche Freestone, 20—30c per $\frac{1}{3}$ Bushel; Bananen, 50c—$1.00 per Gehänge; Trauben 10—12c per 8-Pfd.-Korb; Wasser-Melonen, $50—$90 per Waggonladung.

Beeren. — Heidelbeeren, 75c—$1.25 per 16 Quarts.

Kartoffeln. — Illinois, 30—31c per Bushel; Minnesota, 33—36c.

Gemüse. — Kohl, hiesiger, 50c per 100 Köpfe; Gurken, 8—10c per $\frac{1}{3}$ Bushel; Zwiebeln, hiesige, 35c per $1\frac{1}{2}$ Bushel; Bohnen, 80c—$1.00, hiesige, 40—50c per Bushel; Tomaten, 25—50c per Bushel; Blumenkohl, 40—50c per Gestell; Süßkorn, hiesiges, 15—25c per Sack.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, rother, $68\frac{1}{2}$—69c; Nr. 3, rother, 63—66c; Nr. 2, harter 65—$65\frac{1}{2}$c; Nr. 3, harter, 64—65c. Sommerweizen: Nr. 3, 60—62c; Nr. 3, harter, 62—63c; Nr. 2, 62—$64\frac{1}{2}$c; Nr. 4, 58—60c. — Mais, Nr. 3, 30—$31\frac{1}{2}$c. — Hafer: Nr. 2, $20\frac{1}{2}$—22c. — Roggen, Nr. 2, 41—42c. — Gerste, 30—43c. — Heu, $3.00—$9.50 per Tonne. — Roggenstroh, $5.50—$6.00.

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.50—$5.65 per 100 Pfd.; beste Kühe, $4.00—$5.00. — Mastschweine, $3.80—$4.05. — Schafe, $3.25—$4.70.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Vermont Ave., 175 F. südl. von 37. Str., 25×125, Ed. Harland an James J. Flynn, $4500.
Crawford Ave., 278 F. südl. von 26. Str., 25×125, Johanna Ort an Frank F. Oviatt, $2500.
Flournoy Str., 78 F. östl. von Springfield Av., 183×94½, William B. Crowe an Mary O'Shea, $4500.
Lincoln Str., 100 F. südl. von 48. Str., 50×136, Frank F. Oviatt an Josephine Rossiter, $3500.
71. Str., 191 F. westl. von State Str., 25×125, F. G. Greenough an Michael O'Brien, $1250.
61. Pl., 220 F. westl. von Wallace Str., 25×125, D. C. Otte L. Flanders u. A. durch M. in C. an Margaret J. Lister, $1250.
Laflin Str., 160 F. nördl. von 62. Str., 25×124½, Edwin A. Gesey an Emil Beiler, $1200.
Aberdeen Str., 141 F. nördl. v. 59. Str., 25×124½, John Dahlberg an Lincoln Strachan, $2500.
Wood Str., 74 F. südl. von 61. Str., 50×124, Lincoln Strachan an John Dahlberg, $1000.
Green Str., 228 F. nördl. von 53. Str., 48×123, Joseph B. Neill an Anna R. Johnson, $1400.
Hermitage Ave., 168 F. nördl. v. 49. Str., 25×125, John Pawlak an Paul F. Kunde, $1751.
15. Str., 175 F. westl. von Canal Str., 25×86, L. Radke an Paul B. Lilek, $2000.
19. Str., 98 F. östl. von Sangamon Str., 24×98, Florence Nohday an Antonie Zronar, $1200.
Fulton Str., 75 F. westl. von S. 44. Ave., 25×100, Anna C. Kroeter an Charles H. Kroeter, $1000.
Noble Str., 177 F. nördl. von Blackhawk, 25×125, John Olinski u. A. durch M. in C. an Robert Berger, $1624.
Mozart Str., 50 F. südl. von Augusta, 25×125, Magnus Rundens an A. D. Garnsey, $2000.
Noble Str., 211 F. östl. von Oakley Ave., 25×124.9, Annie E. Weber an Augusta Horn, $1200.
Elston Ave., 50 F. südöstl. von 42. Str., 37½×125, A. H. Hill an Michael Comminz, $1200.
St. Louis Ave., 211 F. nördl. v. 22. Str., 50×122½, B. Huber an Benjamin T. Hoag, $1050.
50. Str., 220 F. östl. von Drexel Bld., 67½ F. bis zur Alley, Morg. Strebl an die Bank of Commerce, $13,000.
Avers Ave., Südwestecke Dunning Str., 171×125, und 19 andere Lotten in demselben Block, Conservative B. & L. Ass'n an die Security Title and Trust Company, $5000.
Kedzie Ave., 225 F. südl. von Wabansia, 25×177, F. Petersdorff an Robert Falconer, $2800.
63. Str., Südwestecke von Justine Str., 31×125, Sarah Atwell an Bessie O'Connor, $2100.
21. Str., 344 F. östl. vom Douglas Bld., 25×125, C. Brnebach an Otto Wittke, $1500.
Hammond Ave., 162½ F. nördl. von Conneaut Ave., 37½×125, Sarah A. Higgins u. A. an M. E. Turnewald, $1150.
Hammond Ave., 200 F. nördl. von Conneaut Ave., 37½×125, Dieselben an Denselben, $1150.
66. Str., Südost-Ecke Winter Str., 43×124, Daniel K. Pearsons und Frau an die Chicago City Missionary Society, $12,000.
North Ave., 108 F. östl. von Tripp Ave., 25×125, Jennie A. Grant an Adalbert Mueller, $1250.
Ontario Str., 42 F. südl. von Franklin, 20×100, J. Samuelson an Chas. B. Samuelson, $3000.
Princeton Ave., 78 F. nördl. von 57. Str., 25×117, Blanche L. Curtis u. A. durch M. in C. an Stephen Tucker, $2700.
Berenice Av., 203 F. östl. v. Lincoln Av., 40×125, W. H. Copfingham an Rich. Fennerstadt $1800.
20. Str., 391 F. östl. vom Douglas Bld., 30,90 F. bis zur Alley, C. Brnebach an Otto Wittke, $1200.
22. Str., 175 F. östl. von Lincoln Str., 25×125, Otto Wittke an Christian Brnebach, $1000.
35. Str., 1481 F. westl. von 48. Ave., 250×245, Town of Cicero, Chicago Racing Ass'n an Richard Fitzgerald, $5000.
Van Buren Str., 140 F. östl. von Leavitt, 72 F. bis zur Alley, Harry L. Hoffman an James O. Anderson, $15,000.
Blackhawk Str., 50 F. westl. von Larrabee, 28×78, Major McGregor an Louis Jersch, $1550.
Huron Str., 168 F. östl. von Noble Str., 24×110, Amalia C. Milow u. Gatte an Christian Iverson, $1500.
Monroe Str., Nordwest-Ecke Desplaines, 22×189, (Stempelgebühren $10), Nachlaß von Abner Sutton an Frances E. Beard v. A., $1.
DeKoven Str., 75 F. westl. v. Desplaines, 25×119, Barbara Gabrien an Antonie Paterno u. A., $6500.
Grand Boulevard, Südost-Ecke 48. Place, 25×150, Wm. H. Bruyn an Thomas H. Wickes, $36,000.
42. Ave., 111 F. nördl. von North Ave., 25×125, Mathias Dohl an Hulda M. Stoahl, $1500.
Lowe Ave., 150 F. südl. von 77. Str., 50×125½, W. H. Thompson an Thomas Donahue, $1100.
Wilson Ave., Südost-Ecke Wright Str., 25×133, Samuel Collins an die Trustees der Ravenswood Christian Church, $1200.
Chauncey Ave., 501 F. südl. von 69. Str., 25×125, Ida M. Shaw an George Haake, $1900.
Wabansia Ave., Nordostecke 100. Place, 50×121, A. Van Vliessing an John P. Hawer, $1600.
Carpenter Str., 100 F. südl. von 54. Str., 25×125, F. Gaylord an Noah J. Koerner, $1100.
Egglefton Ave., 50 F. südl. von 77. Str., 50×133, Ed. W. Zander an Henry P. Shallock, $2200.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Edward Ford, Helen Ford, 25, 22.
Louis Pedersen, Johanne Nolsson, 27, 20.
W. Macrejewski, Ludwika Zelinska, 25, 18.
Stephan Dravecky, Elisabeth Kaputa, 28, 24.
William Burk, Dora Wilson, 23, 22.
Rudolph Bollinger, Ingeborg Jensen, 37, 29.
Robert E. Ward, Nina A. Hunneston, 26, 23.
Michael Bastiva, Julia Geinowska, 25, 28.
Samuel S. Rothschild, Sallie Livingston, 25, 21.
Harry Berg, Antonia Beselo, 22, 20.
John E. Lynch, Mary Griffin, 23, 23.
Joseph Arbelovsky, Antonia Pavlik, 29, 18.
Herman Zeller, Amelia Zeloff, 21, 21.
Sam. Hochstaeler, Paulina Duschner, 22, 28.
John Supaulus, Millie Schultz, 39, 22.
Jan Szalata, Wyktoria Rypkowska, 23, 22.
John Malczinski, Regina Stern, 21, 19.
Fred. Colgren, Anna C. Anderson, 25, 24.
Edward W. Grosser, Nellie Reise, 21, 22.
Samuel M. Howard, Georgia Parrish, 31, 21.
Herbert T. Rath, Mary E. Lynch, 30, 23.
Thomas Adams, Mary Sheehan, 42, 41.
Phillip Callman, Margaret Ehrlich, 25, 23.
William A. Bonrell, Norine Parke, 23, 19.
Bert Williams, Mamie Tenaes, 24, 18.
Stephen Rhode, Carrie Leidl, 24, 19.
Peter Kuhns, Clara Keller, 23, 20.
Jacob Phillips, Emma Gotte, 23, 23.
Sam. J. Goldberg, Esther Tarkofski, 22, 19.
William S. Haeger, Clara E. Giff, 24, 20.
Leigh Reilly, Esther Rich, 32, 26.
Frank F. Moore, Irene E. Judd, 46, 39.
Gustav Saloman, Bertha Reinhardt, 29, 23.
Richard Pollak, Pauline Kohn, 22, 20.
Marie Schmidt, Mary Weibina, 24, 26.
Antoni Nikutski, Jadwiga Renkosiak, 26, 20.
Frank Zarazinski, Mary C. Kiedrowska, 27, 23.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

M. Moran, Holz-Cottage, 1304 43. Str., $1050.
J. H. Baker, 2st. Stein-Wohnhaus, 2059 Adams Str., $3000.
Nels Buck, 4 Holz-Cottages, 2552—63 Leavitt Str., $6000.
W. Horth, 2st. Holz-Wohnhaus, 1579 Mozart Str., $2500.
C. Tisney, Holz-Cottage, 1691 N. 41. Ave., $1000.
Thomas Reardon, 2st. Anbau, 1220 Wolfram Str., $1000.
L. Benz, 2st. Holz-Wohnhaus, 2028 Marshfield Ave., $2500.
M. Lyons, 1½st. Holz-Cottage, 2023 N. Paulina Str., $1000.
Borden Condensed Milk Comp., 3st. Ladengebäude und Haus, 631—33 Ost 47. Str., $7000.
M. A. Roach, 2st. Holz-Wohnhaus, 8839 Buffalo Ave., $1800.
F. A. McGall, Stein-Anbau, 631 W. 57. Str., $1500.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

William F. gegen Jennie Franklin wegen grausamer Behandlung und Trunksucht; Anna B. gegen Theodore Dunmore wegen Verlassung; Mary L. gegen Egbert F. Steele wegen Verlassung; Grace gegen Rufus Earlls wegen Ehebruchs und grausamer Behandlung; George gegen Mollie Orton wegen Verlassung; Ida gegen Fred. Soehner wegen grausamer Behandlung; Minnie K. gegen William Troedel wegen Ehebruchs und Verlassung; Rosa gegen Magdalena Rosmarite wegen Verlassung; Frank gegen Lena Robson wegen Ehebruchs; Annie gegen Harry B. Conway wegen Verlassung.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes. 189 Webster Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, an Cakes zu helfen. 315 Blue Island Ave.

Verlangt: Zwei gute Butchers. 115 West Randolph Str.

Verlangt: Ein guter Blacksmith. Ecke Elston und Fullerton Ave.

Verlangt: 10 gute Männer um in Eis-Haus zu arbeiten. 50 Meilen von der Stadt. Nachzufragen 215 West 18. Str.

Verlangt: Ein junger, unverheiratheter Deutscher. Steliger Platz. 276 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Mann, der Betten machen und Hausarbeit thun kann, $15 per Monat, Board und Zimmer. Adr.: L 203 Abendpost.

Verlangt: Lediger Mann, um ein Pferd zu besorgen und für allgemeine Hausarbeit. Zimmer und Board. 456 W. Van Buren Str.

Verlangt: Painter. 1274 W. Harrison Str.

Verlangt: Guter Wagenmacher. 128 W. Blackhawk Str.

Verlangt: Junger Mann, ungefähr 18 Jahre alt, für Grocerystore. 3201 Wall Str., nahe 31. Str.

Verlangt: Tüchtige Agenten für Zither- Abzahlungsgeschäft für hier und auswärts. Beste Bezahlung. 226 Milwaukee Ave. 29aglw

Verlangt: Das Arbeits-Nachweisungs-Bureau der Deutschen Gesellschaft von Chicago, 50 La Salle Str., vermittelt kostenfrei Arbeitern aller Art Beschäftigung, soweit Aufträge reichen. Arbeitgeber sind ersucht, Aufträge mündlich oder schriftlich abzugeben.

Verlangt: Zwei gute Rockschneider. Gute helle Werkstätte. Auf Stück. 4207 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein lediger Butcher, muß im Store aufwarten können. 967 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Arbeiter an orthopedischen Maschinen. — Sharp & Smith, 73 Randolph Str. midofr

Verlangt: Junger Mann, der etwas vom Barbier-Geschäft versteht. Vorzusprechen 262 S. Clark Str., Kraut & Dobnal.

Verlangt: Männer für Haus-Moving. — Henry Krueger, 1212 S. Claremont Ave., nahe Blue Island und Western Ave. mdfr

Verlangt: Koch für Lunch-Counter im Saloon.—41 Ost 13. Str.

Verlangt: Zwei tüchtige Gärtner, ein Treiber und ein Nachtfeuermann. — Albert Fuchs, Evanston Ave. und Halsted Str.

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei. 889 W. Polk Str.

Verlangt: Guter Knecht. 225 Mohawk Str.

Verlangt: 6 gute Männer, auf Gehalt und Kommission, für die neu eröffnete Office der Wheeler & Wilson Co. H. B. Brink, Manager, 1041 Milwaukee Ave. 3aglw

Verlangt: Bäcker an Brot und Biscuits. $7 und Board. 227 W. Division Str.

Verlangt: Ein junger Mann, 16—18 Jahre alt, um 2 Pferde zu besorgen und sich im Hause nützlich zu machen. 2165 Archer Ave.

Verlangt: Erster Klasse Grainer. 189, 24. Place. 6—8 Uhr heute Abend.

Verlangt: Erfahrene Verkäufer für Drygoods u. für Tinware. Knoop, 247 E. North Ave.

Verlangt: Leute für den Verkauf eines gangbaren Artikels. Sehr guter Verdienst. 420 Wells Str., nahe Division Str.

Verlangt: Mann, muß Hausmoving verstehen und Pferde besorgen können. 1077 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein junger deutscher Butcher, der im Market helfen kann. 5412 Halsted Str.

Verlangt: Lediger Schuhmacher. 5127 Ashland Ave.

Verlangt: Starker Mann in Wholesale-Milchgeschäft. 608 Dickson Str.

Verlangt: Butcher. 769 Sheffield Ave.

Verlangt: Junger Mann an Cakes. — 766 West North Ave.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Hotelbedienstete jeder Art; männlich und weiblich; ebenso für Privatfamilien. — Roth, 271 Wabash Ave. 30aglm

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Wurstmacher und auch Schlachter sucht Arbeit in einer Vorstadt oder in Chicago. — Adr.: P 209 Abendpost.

Gesucht: Netter junger Butcher, versteht alle Arbeit, sucht Stellung. 80 Dearborn Str., Zimmer 7.

Verlangt: Irgendwelche Vertrauensstellung, Empfehlungen und Bond gegeben, wenn verlangt. — Adr. D. 324 Abendpost.

Gesucht: Bäcker, gute dritte Hand, sucht Stelle. 202 West 12. Str.

Gesucht: Junger Mann, das elektrische oder mechanische Handwerk zu erlernen. G. H., 90 Abendpost.

Gesucht: Engineer, lizensirt, tüchtig, nüchtern und zuverlässig, sucht Stellung. Gute Referenzen. Adr.: L 218 Abendpost.

Gesucht: Ein Schweizer, der gut melken und farmen kann, sucht stetige Arbeit. Nachzufragen 113 S. Canal Str.

Gesucht: Junger Mann sucht stetigen Platz als Bartender oder Waiter. 1050 Lincoln Ave., Store.

Gesucht: Mann mittleren Alters sucht Stelle als Barkeeper oder am Lunchcounter. Stadt-Empfehlungen. Adr.: L 223 Abendpost. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Geübte Mädchen an Kniehosen. 678 W. 19. Str. mido

Verlangt: Junge Frau oder Mädchen, die französische Damenschneiderei gründlich zu erlernen. Gute Stellungen besorgt. — 745 Robey Str., nahe Hochbahn-Station. 10aglm,mifrmo

Hausarbeit.

Verlangt: Eine ältere Frau bei Familie ohne Kinder, um die Hausarbeit zu besorgen, da die Frau kränklich ist. Zu erfragen 1236 Maplewood Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 730 N. Washtenaw Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 298 Belden Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit.—Kleine Familie. 991 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—355 Dayton Str.

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren, bei der Hausarbeit zu helfen. 115 Clifton Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gut waschen und bügeln können. — 635 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen bei zwei Leuten. $3. — 479 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes Mädchen, Köchin, kleine Restaurant. 936 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Saloon und Boardinghaus. 1205 S. Western Ave.

Verlangt: Eine anständige Frau, welche mehr auf gutes Heim und stetigen Platz, als auf Lohn sieht. Wenig Arbeit. Vorzusprechen von 4 bis 9 Uhr Abends für 2 Tage, bei Fallenger, 525 28. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 546 Burling Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, frisch eingewandertes wird vorgezogen. 796 35. Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 966 N. Halsted Str., Bäckerei.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.—318 Sedgwick Str., Store.

Verlangt: Zwei Mädchen, Köchin und zweites Mädchen. 598 LaSalle Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen, das gut kochen, waschen und bügeln kann. $4 die Woche. 339 Wells Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 314 E. North Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen zum Waschen, Kochen und Bügeln. 369 Belden Ave.

Verlangt: Deutsche, polnische, böhmische Mädchen. 147 Peoria Str., nahe Adams. Frau Scholl.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 60 N. State Str.

Verlangt: Sofort, Mädchen für Hausarbeit. — 256 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4319 Grand Boulevard. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für die Küche. — Saloon und Restaurant. — 187 E. Washington Str.

Verlangt: Mädchen, 15 bis 16 Jahre alt, in einer kleinen Familie, für Hausarbeit. 434 LaSalle Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 882 N. Halsted Str. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 409 Lincoln Ave. dimi

Verlangt: Diningroom-Mädchen. 174 W. Randolph Str. dimi

Verlangt: Ehrliches Mädchen für Hausarbeit. — E. Fritz, 1373 Sheffield Ave. dimido

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 254 W. Division Str., 3. Floor, vorne. dim

Verlangt: Ein ordentliches deutsches oder böhmisches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 4329 Vincennes Ave. dimi

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 1629 Barry Ave., nahe Clark Str. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß gut kochen und waschen können. — Mrs. D. Yondorf, 3229 Groveland Ave. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen, das waschen und bügeln kann. 77 Maple Str. dimi

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Guter Lohn. 586 W. Adams Str. dmi

Verlangt: Junges Mädchen für zwei Kinder und im Haushalt mitzuhelfen. 1211 W. North Ave., Drygoods-Store. dmi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 814 Milwaukee Ave. Nachzufragen im Saloon. modimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3427 South Park Ave. mdmi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., früher 599 Wells Str. Mrs. C. Runge. 15auglm

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephon North 455. 8dz*

Verlangt: Sofort, Köchinnen Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 22. Str., nahe Indiana Ave. 6dz*

Verlangt: Ein deutsches Dienstmädchen, welches gewöhnliche Hausarbeit versteht. Nachzufragen 1720 Arlington Place, Lake View.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 257 S. Canal Str. mido

Verlangt: Dame mittleren Alters für Haushaltung. — 1608 W. Madison Str., im Saloon. mdo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2 in Familie. Möblirte Zimmer. $8. — 171 Illinois Str.

Verlangt: Sofort, ein junges Mädchen für Hausarbeit. Muß außer dem Hause schlafen. 692 Mildred Ave., Lake View.

Verlangt: Haushälterin, eine ältliche Frau, die einen guten Platz für den Winter wünscht. Etwas Lohn. Norddeutsche wird vorgezogen. Nachzufragen 27 21. Place, nahe Archer Ave.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß kochen, waschen und bügeln können. Lohn $4. 181 Howe Str., nahe Garfield Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Muß waschen und bügeln. 267 Fremont Str., 3. Floor. midoff

Verlangt: Eine Frau für Hausarbeit. Guter Lohn. — 481 Illinois Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 30½ Laflin Str., nahe Adams Str., Westseite.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $4.00. — 518 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, sofort. 3 in Familie, auch zweites Mädchen. 607 W. 12. Str., 1 Treppe.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim. 652 Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—Nachzufragen heute in 169 Jackson Str. Fragt für Wechsmann.

Verlangt: Mädchen und Frauen finden immer Arbeit für irgend etwas in Geschäfts- oder Privathaus. Köchinnen, Waitresses. 80 Dearborn Str., Zimmer 7.

Verlangt: Zweites Mädchen, muß englisch sprechen und etwas nähen können. 183 LaSalle Ave.

Verlangt: Nettes junges deutsches Mädchen in kleiner Familie. Keine Wäsche. 17 Lincoln Place. mdfr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 163 Fremont Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3122 S. Park Ave.

Verlangt: Ein kürzlich eingewandertes Mädchen, das zu Hause schlafen kann. Keine Wäsche. 404 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 126 N. Halsted Str.

Verlangt: 200 Mädchen für Hausarbeit. $3, $4, $5 und $6. 479 N. Clark Str. mifamo,31aglm

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. $3. Muß zu Hause schlafen. 6 Crilly Court.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 608 Dickson Str.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine ältliche alleinstehende Person mit besten Empfehlungen, sucht leichte Stelle als Haushälterin. Sieht mehr auf gutes Heim als auf hohen Lohn. Adr. 1273 N. Halsted Str.

Gesucht: Aelteres Mädchen, das selbstständig den Haushalt führen kann, sucht Stelle bei Wittwer mit Kindern. 94 Clybourn Ave.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Waschplätze außer dem Hause. Frau Mueller, 1222 N. Ashland Ave., oben.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit.—372 Garfield Ave.

Gesucht: Ein starkes Mädchen sucht guten Platz.—M. Korther, 509 N. Halsted Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche in und außer dem Hause. 154 W. Huron Str. dmi

Gesucht: Eine ältere Frau sucht Stelle als Haushälterin. Mrs. Kagels, 350 S. Canal Str. mdmi

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Milchgeschäft mit Store. 462 Süd Robey Str.

Zu verkaufen: Gute Grocery und Meatmarket, billig. 2183 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Privat-Boardinghaus. 27 West Polk Str.

Zu verkaufen: Lunchroom und Restaurant, gut eingerichtet, beste Lage, unter leichten Bedingungen. Adr. D. 304 Abendpost.

Zu verkaufen: 4 Kannen Milchroute, sehr billig. 361 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, billig. 294 E. North Ave. midofr

Zu verkaufen: Saloon. 979 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Beste Cash Grocery in Lake View. Muß bis zum 1. Sept. verkauft werden. Habe anderes Geschäft. Irgend eine annehmbare Baar-Offerte kauft es. 872 Southport Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen, Staple-Grocery, billig. 264 Clybourn Ave. dimi

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon, billig. — 479 Racine Ave. momi

Zu verkaufen: Bäckerei. 4930 S. Ashland Ave. mdmi

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Hübsch möblirte Zimmer bei Privatfamilie — heißes Wasser, Dampfheizung, Bad, Elevator und Telephon — nur ein Block von der Hochbahn-Station, nur 10 Minuten Fahrt nach Down Town, Cafe im Gebäude und deutsches Restaurant in der Nachbarschaft. $7, $10 und $15 per Monat. Flat 24, Woodstock Family Hotel, 28. Str. und Wabash Ave. —1sep

Zu vermiethen: Möblirtes Front- und Bettzimmer. — 422 Garfield Ave.

Verlangt: Boarders zu $3.50 und $4.00 die Woche. 616 W. Superior Str. 1aglm,momifa

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann wünscht Zimmer nahe Geschäftstheil. Offerten mit Preisangabe unter L 217 Abendpost.

Alte Dame wünscht ein Zimmer und gute Kost in Privatfamilie. Adr. mit Preisangabe nach 480 Ashland Boulevard. md

Zu miethen gesucht: Eine Dame sucht Zimmer mit Board in der Nähe von Wicker Park. Adr.: 204 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Alte Frau sucht ein Zimmer und gute Kost in Privatfamilie. Preis. Adr.: Mrs. S., 480 Ashland Block. dimd

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Für ein reelles Geschäft wird ein Partner mit $300—$400 gesucht. Muß Store tenden. Referenzen verlangt. Adr.: F 415 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutes, 6½ Jahre altes Buggy-Pferd, billig. 73 Beethoven Place.

$10 kaufen Delivery-Pony. 991 N. Halsted Str.

$8 kaufen gutes Pferd, Topbuggy, leichter und schwerer Wagen, billig. 752 Clybourn Ave.

Zu kaufen gesucht: Ein wenig gebrauchter Expreßwagen. — 857 W. Chicago Ave. mdo

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Avenue. 15aglm

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Elegantes Upright Piano, spottbillig, für Baar. 387 N. Washtenaw Ave. 19aug,2w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Store-Einrichtungen jeder Art für Grocery-, Delikatessen- und Zigarrenstores, Butchershops u. s. w. Große Auswahl, spottbillig. Julius Bender, 908 N. Halsted Str. 2aglm

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,
Deutscher
Advokat und Notar.
Rath unentgeltlich.
18 Jahre Praxis in allen Gerichten.
160 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5aglj

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848. Unity Building, 79 Dearborn Str., Wohnung 105 Osgood Str. 28nolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Speziell! — Speziell!
100 Familien verlangt auf Farmen, gute kräftige Arbeiter. Wir verkaufen auch Land, $50 Anzahlung, Rest auf 10 Jahre. Wir besorgen Euch Arbeit in unseren Werkstätten, um Eure Familien ernähren zu können. Preis: $3 bis $5.00 per Acker. Nur für arbeitsame, kräftige Männer. — Henry Ullrich & Co., 34 Clark Str., Room 413. 27aglm

Zu verkaufen: Kleine, billige Farmen in Wisconsin, 40 bis 160 Acker, für $100 und aufwärts. Leichte Zahlungsbedingungen. Die Farmen sind theilweise kultivirt, Rest mit Hartholz bestanden; ausgezeichneter Boden, vorzügliches Wasser, gute Wege, Schulen und Kirchen. — Fred. Vogt, University Building, Milwaukee, Wis. 11aglw

Zu kaufen gesucht: Eine Farm im südlichen Theile Michigans, nicht zu weit vom Michigan-See. Muß in gutem Zustande sein und an einem kleinen See oder wasserreichem Flusse liegen. Preiswürdig. Man adressire gefälligst O K 100 Abendpost. mido

Nordseite.

Zu verkaufen:

Cottage nahe Graceland und Lincoln Ave., $1550; $100 Anzahlung, $10 monatlich. Nehme Lot irgendwo in Cook County als erste Zahlung an. Heimstätten in Groß Park, Cuyler, Ravenswood und Belmontville.
Sprecht vor oder schreibt an Sam. Brown, jr., 1001, 155 LaSalle Str. 13aglm

Nordwest-Seite.

Zu verkaufen: Für $100 baar, Rest auf leichte monatliche Abzahlungen, verschaffe ich Euch ein Lot und baue Euch ein Heim nach Euren eigenen Plänen, von $650 aufwärts. Lotten westlich vom Humboldt Park, nahe North Ave. Adr. A 114 Abendpost. 29aglw

Zu verkaufen: Lot, auf der Nordwestseite gelegen. Werth $650. Für irgend einen annehmbaren Preis. Adr.: B 214 Abendpost.

Vorstädte.

Zu verkaufen: Jefferson Park, ein schönes 8 Zimmer Wohnhaus, nahe Station, in gutem Zustande. 37½ Fuß Front. $1400. Leichte Bedingungen. Adr.: J 752 Abendpost. 15aglm

Südseite.

Zu verkaufen: Süd-Englewood: feine 5 Zimmer-Cottage. Gute Bedingungen. Elektrische und Dampf-Cars. $1000, $50 Cash. Rest nach Belieben. Adr.: C 511 Abendpost. 15aglm

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Eine Cottage von 8 Zimmern, für $59 baar und $12 den Monat. Alle neuesten Verbesserungen enthaltend. Spart Euer Zinsgeld und werdet Euer eigener Hausherr. Adr.: B 802 Abendpost. 23—31ag

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Geld braucht,
dann kommt zu Eagle Loan Co., O. C. Boelcker, Geld-Agent, 70 LaSalle Str., Zimmer 34, 3. Floor. Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
$20 bis $500 zu verleihen auf Möbel, Pianos, Lagerscheine u. s. w. an Leute besseren Standes, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten. Leichte monatliche Abschlagszahlungen nach Wunsch. Ihr könnt das Geld für lange oder kurze Zeit haben. Leute, die Verschwiegenheit haben wollen, finden es zu ihrem Vortheil, bei uns vorzusprechen, ehe sie anderswo hingehen. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr Geld borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäft gehet.
Verschwiegenheit gesichert und anständige Behandlung. — Deutsches Geschäft.
Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. 28fe*

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lebens-Versicherungs-Policen.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 5, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., zweiter Floor.
Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Unsere Westseite-Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Anleihen von $15 aufwärts auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w., von Privatperson, zu weniger als regulären Raten; die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Ihr könnt das Geld an demselben Tag, an dem Ihr vorsprecht, haben, und Bezahlungen können wie es Euch paßt gemacht werden. Eure Anleihe ist durchaus privat; keine Referenzen verlangt. Sprecht vor und holt Euch unsere Raten, ehe Ihr anderswo borgt. Alle Geschäfte können in Deutsch abgemacht werden. 69 und 71 Dearborn Str., Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. 27a*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11julj
Ihr könnt Geld leihen ohne Hypothek.

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia; Nachmittags, Office, Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. 13ag*

Geld zu verleihen auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum. Niedrigste Raten. Anzahlungen $100 usw. Rose & Co., 108 Dearborn Str. 1aglm

Geld ohne Kommission zu 5, 5½ und 6 Prozent auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum; Anleihen zum Bauen. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15ma*

Geld zu verleihen zu billigsten Raten auf Chicago Grundeigenthum; kein Aufschub; kleinen Anleihen besondere Beachtung. S. Rosenfeld, 96 E. Lake Str., Ecke Dearborn, 4. Floor, Telephone Main 4785. 29aglw

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 29ms*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 8 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 21fp*
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. H. Peterson, Mgr. — Wm. Schmitt, Advokat.

Geld schnell kollektirt auf Eure alten Noten, Judgements, Lohnansprüche und schlechte Schulden. Ihr braucht kein Geld für Gerichtskosten oder Gebühren — alle Geschäfte von tüchtigen Advokaten besorgt; durchaus geheim. Auskunft und Rath bereitwilligst gegeben. Schneidet dies aus. 123 LaSalle Str., Zimmer 6. Konstabler Reets. 21j*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Physicians Collection Bureau, 95 Clark Str., Zimmer 509. 12oflj

Warnung. — Da mich meine Frau böswillig verlassen hat, so mache ich hiermit bekannt, daß ich keinerlei von ihr unter meinem Namen gemachte Schulden bezahlen werde. — John Geus, 33 Roscoe Boulevard. dimo

Ich nehme hiermit meine irrthümlicher Weise gemachten Aeußerungen über Frau Olga Eberle zurück. Dieselbe ist eine Ehrenfrau und habe ich alle Hochachtung für sie. — Frau L. Böhme. mmi

Es liegen Briefe in 159 West Harrison Straße für Gottlieb Gwinner.

Carl Jung, Bäcker, aus Neustadt a. Haardt, angeblich in Chicago, wird ersucht, vorzusprechen bei Ed. Jung, 277 Sedgwick Str.

Patente besorgt und verwerthet. Berthold Singer, Patentanwalt, 56, 5 Ave., offen Sonntag Vorm.

Bicycles, Nähmaschinen etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

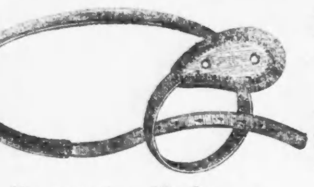
Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alte Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite - Office von Standard Nähmaschinen, Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7ilbw

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 8m*

HARTWIG BROS.,

476 MILWAUKEE AVE., Ecke Chicago Ave.

Reduktionen in Bruchbändern.



Französische Bruchbänder, einfache, mit Gemsleder überzogene, alle Größen 65c
Doppelte 1.25
Kinder-Bruchbänder 1.00

Gründliche Heilung.

Hartgummi, Set-Screw, verstellbares Polster, einfache reduzirt auf .. 3.00
doppelte 5.00

Verstellbare franz. Bruchbänder.
Hartgummi, einfache reduzirt auf 2.50
New York Bruchbänder, elastisch, reduz. auf 2.00

Alle Bruchbänder werden frei angepaßt und verstellt. Zufriedenheit garantirt.

OTTO J. HARTWIG,
mibw 1570 MILWAUKEE AVE., Ecke Western Ave.

Die schöne Helena.

Roman von **Alexander Baron von Roberts.**

(Fortsetzung.)

In der Kantine, bei Mutter Kilo, pflegte der Tagesklatsch angerührt und zum Vertrieb gar gebacken zu werden. Das zweistöckige Haus zeigte nur drei Fenster Front. Im ersten Stock wohnte der Büchsenmacher des Bataillons mit seiner jungen Frau, zwei ruhige, ordentliche Leute; im zweiten hatten die Blaumüllers die eine kleine Vorderstube und ein hinteres Gelaß inne, das auf ein Gewinkel von schwarzen Schieferdächern sah; die zweifensterige Vorderstube bewohnte ein Einjähriger. Ein bemalter Streifen auf dem sonst unbeworfenen Rohbau trug die Aufschrift: „Spezereiwaaren und Wirthschaft bei Peter J. Pfund." Um zu der Wirthschaft zu gelangen, mußte man den Laden passiren, wenn man nicht den Umweg durch den Flur und den engen feuchten Hof machen wollte, der im Sommer durch ein paar schwindsüchtige Oleanderbäume zum „Garten" umgewandelt wurde. Die Auslage des Ladens verschmähte, bei der stehenden Kundschaft, jede kunstvoll aufgebauschte Reklame, nur ein paar Zigarrenkistchen, ein paar buntbeklebte Flaschen, ein Korb rothgoldiger Bücklinge und ein Krimskrams von Bürsten, Putzpulver, Pomadenschachteln, Nähgarn und dergleichen.

Mutter Kilo beherrschte mit ihrer gewaltigen, bei jeder Bewegung wackelnden Körpermasse, die jedenfalls das Gewicht für eine Riesendame abgegeben hätte, die Theke und den Laden. Von hier aus nahm sie den Klatsch groschen- und pfennigweise durch ihre Kunden ein, um ihn mit den Zigarren und Heringen ebenso wieder zu verabfolgen, auch goß sie ihn den Füsiliren mit dem hellbräunlichen Kaffeewasser in die kleinen Bunzlauer Töpfe.

Die Wirthschaft wurde ausschließlich von Herrn Pfund besorgt. Ueber dem Eingange zu dem Kneipraum hing ein schreiend buntes Madonnenbild mit einem Heiligenschein aus gepreßtem Gold, darunter glimmte in einem rothen Glas ein ewiges Lämpchen, und es gab etliche Gotteslästerer unter den Gästen, die über diese Weihung des Raumes gelegentlich ihren Spott ausließen. Das Wirthszimmer schmückte eine für den niedrigen Raum jedenfalls viel zu große Büste des Kaisers aus jüngeren Jahren, mit einem braunvertrockneten Lorbeerkranz. Daneben hingen die Jugendbilder Napoleons III. und Eugenies, zwei lieblich und unschuldig aussehende Persönchen. Doch den Hauptschmuck gaben die drei Töchter ab, die „anderthalb Kilo," wie sie genannt wurden. Sie hatten wochenweise abwechselnd du jour in der Küche, so daß stets nur zwei in der Wirthschaft anwesend waren. Sie betheiligten sich nur bei großer Drängniß an der Bedienung der Gäste; meist spielten sie die Prinzessinnen und saßen hübsch frisirt, in ihren weißen Latzenschürzen, mit einer zierlichen Arbeit beschäftigt, am Fenster wie die Bilder, während der Vater die Getränke aus dem Keller schaffte und in der Stube herumhinkte.

In dieser Arbeit hätte er sich von seinen Töchtern unterstützen lassen können, aber mit den „anderthalb Kilo" hatte man Größeres vor; man hatte sich ihre Bildung ein schönes Stück Geld kosten lassen, und sie sollten nicht an den ersten besten Tressenrock verschleudert werden! So wurde auch äußerlich ihre Unantastbarkeit ängstlich aufrecht erhalten. Es waren drei hübsche und gesunde Blondinen mit starken Mozartzöpfen, achtzehn, neunzehn und zwanig Jahre alt. Oft fiel ihnen die Prinzessinnenrolle schwer, dann brach ihnen der helle Muthwille aus, und sie verließen das Glashaus, in dem sie von den vorsichtigen Eltern zur Schau gestellt wurden.

Die Pfunds hatten klein angefangen. Sie hatten sich Beide auf der Mühlheimer Heide kennen gelernt, wo sie ihr Gläschen „Klaren" an die Soldaten auf dem Schießstand oder in den Pausen beim Exerzieren ausschenkten, heimlich, meist flüchtend vor den Adjutanten, die den „Fusel" auf dem Platz nicht leiden sollten.

Den Feldzug 1866 machten sie bereits Beide vereint als offizielle Marketender mit.

Er behauptete, bei Hühnerwasser einen Streifschuß am Fuße davongetragen zu haben, woher er immer noch hinkte; natürlich wurde er tüchtig mit dem mysteriösen Schuß gehänselt. Er hatte nicht gedient, doch sein Gesicht war durchaus militärisch, der vorschriftsmäßige Haarschnitt, der stramme Schnurrbart, das sorgfältig rasirte Kinn, und alle seine Gedanken trugen gleichsam zweierlei Tuch. 1870—71 hatten sie eine Marketenderei in dem Gefangenenlager auf Fort Alexander bei Koblenz gepachtet, wo sie mit den parlez-vous ein tüchtiges Stück Geld verdienten, das ihnen den Hauskauf in Köln und die Einrichtung der Wirthschaft ermöglichte.

„'n Tag, Herr Unteroffizier!" nickte die starke Dame dem eintretenden Funk über die Theke zu.

„'n Tag, Mutter Kilo!"

Von den Stammgästen ließ sie sich gerne den Scherznamen gefallen.

„Nun, wie geht's, wie steht's? Fleißig er'ziert? Ich hab' meinen Spaß, Sie strampeln zu sehen! Aber ich mein', Sie thäten keinen Fortschritt machen, Herr Funk!"

Sie zielte auf die Scharte der Huberts, eine Anspielung, daß seine Bemühungen bei Frau Hubert nicht vorwärts rückten. Das eine Auge listig zudrückend, wandte sie den gedunsenen und stets in seiner vollen Röthe prustenden Kopf nach dem Fenster, durch dessen Flaschen und Pakete sie genügend ihr direktes Visavis, die bewußte Scharte, die im Brennpunkt des Klatsches stand, beobachten konnte. Jetzt am Abend leuchtete das erhellte weiße Rouleau der kleinen quadratischen Oeffnung, während die schmalen Lichtstreifen der unverhangenen Gewehrscharten zu beiden Seiten langgezogene Reflexe über den gefrorenen Boden des Platzes sandten.

„Ich mein', Sie müßten strackser vorwärts machen, Herr Funk! — Was, zu wenig Butter für fünf Pfennig?" fuhr sie einen Füsilir an. „Legen Sie zehn an, dann kriegen Sie grad noch einmal so viel!" spottete sie. — „Kann Ihnen doch nicht schwer fallen, Herr Funk! — Was kriegen Sie da? Schachtel Wichs? — So!"

In der That machte der Standal keine Fortschritte, er wollte nicht lichterloh brennen. Mutter Kilo hatte natürlich ihren besonderen Tick auf die Huberts. Der Mann mied das Lokal, und sie beging das Verbrechen, ihre Waaren von einem benachbarten Konkurrenten zu beziehen. Und dann, daß sie so ganz den „Klüngel" verachtete!

Funk zwirbelte das Schnurrbärtchen. „Laßt mich nur gewähren!" sagte seine kecke Miene.

Aus dem Kneipraum schallten ihm verschiedene Stimmen zum Willkomm entgegen: „He, Funk! Et Fünkchen! Der Herr Kabinettsrath! Prost, Funk!"

Neben der Thür schoß Jemand empor. Es war ein langer Einjähriger mit einem feingekräuselten Tituskopf und einem zarten wolligen Flaum ums Kinn, der so diensteifrig vor dem Vorgesetzten aufschnellte und in steifer Haltung, die flachen Hände an der Hosennaht, dastand.

Funk nickte gnädig und wichtig ab.

„Bitte, bleiben Sie sitzen!" äffte hinter dem Aufgesprungenen eine weibliche Stimme im angenommenen Gutturalton.

Alles lachte. Es war Fräulein Fina, die mit ihrem Einjährigen dort an einem Tische gesessen. Dieser war der Zimmermiether aus dem zweiten Stock, und es hieß, er würde die älteste von den „Anderthalb" heirathen — er käme nimmer los! meinten seine Kameraden. Jedenfalls war er bis hinter die Ohren in das hübsche Ding verliebt. Eine brillante Partie, wenn die Eltern ihn nicht etwa wegen der Mesalliance enterbten, denn er war der Sohn eines Fabrikbesitzers aus dem Westfälischen. Die alten Kilos beobachteten das Reifen des Verhältnisses mit begreiflicher Spannung.

„Wenn ich Sie wäre, Herr Kuhn," sagte die Fina, „so thät' ich mich zu Kaisers Geburtstag als Rakete vermiethen."

Alles lachte, der Einjährige erröthete bis in das Geträusel seines Haares hinein.

Der Honoratiorentisch war dicht besetzt; über den lauten Stimmen der Zechenden surrte die Gasflamme in der Milchkugel mit einem wüthenden Geräusch.

Es waren meist Avancirte der beiden Kompagnien, nur ein Zivilist darunter, der Büchsenmacher, ein semmelblondes, schmächtig aussehendes Kerlchen mit gewaltigen narbenbedeckten und geschwärzten Händen. Auf der einen Schmalseite saß der Wallmeister Pollmann; sein glänzend weißer Kranzbart und das seidig feine, silberne Haupthaar gaben eine effektvolle Umrahmung für das seltsam jugendlich blühende, doch auf Wangen und Nase mit feinen blauen Aederchen gezeichnete Gesicht. Er hatte sich halb nach der zweiten von den „Anderthalb," der Billa, herumgewandt, die etwas abseits gegen das Fenster hin saß und mit einem Kätzchen in ihrem Schooße spielte; seine verliebt blinzelnden wasserhellen Aeuglein schienen sich an der üppig prallenden Erscheinung des Mädchens zu weiden, während er mit ihr schäkerte. Sie beachtete Funk's Gruß nur ganz flüchtig, als er sich ihr gegenüber neben den Wallmeister setzte.

(Fortsetzung folgt.)

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Versunkene Schätze.

In der Nähe von Triest geht gegenwärtig, wie wir schon meldeten, eine interessante Bergungsarbeit von statten, indem man ein altes französisches Kriegsschiff, die Fregatte „Danae", wieder zu Tage fördern will. Das Schiff liegt seit 1812 auf dem Meeresgrunde und war das Opfer einer Pulverexplosion, in Folge deren es mit 44 Geschützen und 350 Mann in die Tiefe sank. Dort hat es somit gegen 90 Jahre gelegen, und man kann gespannt sein, ob das Unternehmen gelingt. Große Schiffshebungen sind in unserer Zeit nichts Neues; so erregte ein besonderes Aufsehen die Hebung des großen schwedischen Dampfers „Södra Sweige", der im Jahre 1895 im Einlauf nach Stockholm gesunken war und in einem 57 Mtr. tiefen Meeresgrunde lag, also einer Tiefe, in der Taucher nicht arbeiten können, denn wegen des großen Wasserdruckes ist 25 Mtr. im allgemeinen die größte Tiefe, wo noch Taucherarbeiten möglich sind, wenn es auch einzelne Fälle gibt, in denen Taucher noch bei 40 Mtr. Tiefe Arbeiten ausgeführt haben. Der „Södra Swerige" konnte aber nur mit Hilfe einer neuen Erfindung gehoben werden, die dem Stockholmer Ingenieur Waller zu danken ist. Sie besteht in einer langen eisernen Röhre, in diesem Falle 60 Meter lang, die bei dem gesunkenen Schiff in's Meer gesenkt wurde. Der unterste Theil dieser Röhre, die so weit war, daß ein Mann bequem hinabgelassen werden konnte, zeigte einen erweiterten Raum zum Arbeiten, von dem aus zwei bewegliche Hebel nach außen führten, und mit Hilfe dieser Hebel, die von dem im Innern des Arbeitsraumes befindlichen Mann gehandhabt wurden, war es möglich, die von Prahmen herabhängenden Ketten an dem gesunkenen Schiff zu befestigen, so daß dieses endlich im Frühjahr 1897 an's Tageslicht befördert wurde, eine in der Bergungsgeschichte einzig dastehende That. Die schwierigste Bergung wird jedoch die des russischen Panzerschiffes „Gangut" sein, das im vorigen Sommer im Finischen Meerbusen versank und in ca. 30 Meter Tiefe liegt. Augenblicklich ist eine ganze Bergungsflotte an der Unglücksstelle versammelt, um die vorbereitenden Arbeiten auszuführen. Die Arbeit hat eine schwedische Bergungsgesellschaft übernommen, die im Falle des Gelingens 950,000 Rubel erhält, wogegen sie nichts bekommt, wenn die Hebung mißglückt. Das Risiko der Bergungsgesellschaft ist nicht gering, denn die Kosten, die diese Hebung verursacht, werden auf über eine Million Mark geschätzt, da eine Menge Geräth sowie mehrere Fahrzeuge eigens hierfür beschafft werden mußten. Die großen Schätze, die im Meer verborgen liegen, haben auch schon früher zu Versuchen zur Hebung angespornt, aber nur geringen oder gar keinen Erfolg gehabt. So muß noch im Meerbusen von Vigo ein ungeheurer Schatz liegen. Bei Beginn des spanischen Thronfolgekrieges, als Spanien noch seine reichen Kolonien in Südamerika besaß, aus denen die spanischen Silberflotten unermeßliche Reichthümer zum Mutterlande brachten, griffen die vereinigten Flotten Englands und Hollands in der Vigobucht die Silberflotte an, nahmen aus den spanischen Schiffen mit so viel sie konnten und versenkten den Rest, im Werth von 30 Millionen Dollars, in's Meer. In den 80er Jahren hatte sich in San Francisco eine Gesellschaft mit einem Aktienkapital von einer Million Dollars gebildet, um den Schatz zu heben. Sie erbat sich die Erlaubniß der spanischen Regierung, in der Vigobucht Bergungsarbeiten ausführen zu dürfen, doch ist der Bescheid wahrscheinlich ein ablehnender gewesen, denn man hat nie etwas von der Thätigkeit jener Gesellschaft ghört, und der Schatz harrt noch immer der Hebung.

Das Zentrum von **Sommer-Krankheit** ist eine außer Ordnung gerathene Leber.

Dr. August König's **Hamburger Tropfen** zielen auf das Zentrum aller Leberleiden, stellen wieder her und heilen.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Bläffe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte **St. Bernard Kräuter-Pillen** vorräthig haben.

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis **25 Cents** die Schachtel nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für **$1.00**; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von ddj

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Giftige Raupen.

Es ist ein allgemein verbreiteter Volksglaube, daß alle Raupen giftig seien. Von einigen, die mit einem Haarpelz versehen sind, steht es ja auch fest, daß sie bei der Berührung und namentlich, wenn die Haare an die Schleimhäute gelangen, recht bösartige Entzündungen hervorrufen können. Man führt diese Wirkung gewöhnlich darauf zurück, daß die Spitze des hohlen Haares in die Haut eindringe, dort abbreche und eine in besonderen Drüsen erzeugte scharfe Flüssigkeit austreten lasse; der Vorgang würde also demjenigen entsprechen, auf dem die gefürchtete Wirkung der Brennnesseln beruht. Die Versuche aber, die neuerdings ein französischer Forscher, J. H. Fabre, an der Raupe des Kiefern-Prozessionsspinners und einiger anderer Schmetterlinge ausgeführt hat, lassen die Wirksamkeit der Raupenhaare noch in einem anderen Licht erscheinen. Fabre fand, daß ein Aetherauszug aus dem Kothe dieser Raupen auf der Haut des Armes die charakteristische Entzündung hervorruft, die mit Anschwellung, Röthung, Jucken, Verbrennungsgefühl, Aussonderung einer serösen Flüssigkeit und später Abschuppung der Oberhaut verbunden ist. Die Versuche führte Fabre in der Weise aus, daß er mit dem eingeengten Aetherauszuge getränktes Löschpapier auf seinen Arm legte und mit einem dichten Verbande umgab, der eine Nacht liegen blieb. Am zweiten Tage wurde die entzündliche Anschwellung stärker und ergriff die Tiefen der Muskelmasse, auch die Tropfenaussonderung nahm zu, und das brennende Jucken steigerte sich dermaßen, daß Fabre ein Linderungsmittel (Borax-Vaseline) anwenden mußte. Nach fünf Tagen hatte sich ein abscheulich aussehendes Geschwür gebildet. Erst nach drei Wochen ließ die Entzündung nach, die Haut bildete sich von neuem, aber die Röthe blieb bestehen; nach drei Wochen ließ die Entzündung nach, die Haut bildete sich von neuem, aber die Röthe blieb bestehen; nach einem Monat empfand Fabre noch Jucken und Verbrennungsgefühl, das durch die Bettwärme gesteigert wurde. Die Röthe war erst nach drei Monaten völlig verschwunden. Entsprechende Entzündungserscheinungen werden nach Fabre hervorgerufen durch das Blut der Prozessionsraupe, sowie durch einen ätherischen Auszug der Haare, während die Haare selber nach der Behandlung mit Aether keine Wirkung mehr ausübten. Ferner zeigte sich das Gift in der flüssigen Ausscheidung, die der junge Schmetterling nach seinem Ausschlüpfen aus der Puppe von sich gibt. Fabre schließt aus diesen Beobachtungen, daß das Gift ein Abfallprodukt des organischen Stoffwechsels sei und er nimmt an, daß die Haare der Prozessionsraupen bei dem Aufenthalt der Thiere in einem gemeinsamen, von Unrath erfüllten Neste, äußerlich vergiftet würden. Auch die anderen giftigen Raupen leben nach Fabre gesellig, während einzeln lebende, wie z. B. die Bärenraupe, trotz starker Behaarung und trotz der Giftigkeit ihres Kothes unschädlich sind. Die Ausscheidung eines scharfen Stoffes von der oben geschilderten Wirksamkeit ist nach den Schlüssen, die Fabre aus seinen Versuchen zieht, allen Raupen (und jungen Schmetterlingen) gemeinsam. Aber auch bei anderen Insekten kommt er vor. Daß junge, aus der Puppe ausschlüpfende Rosenkäfer (Cetonia) eine Flüssigkeit von sich geben, die ebensolche Entzündung zu erregen vermag, wie der Giftstoff der Raupen, kann zwar nicht auffallend erscheinen, da die scharfen Ausscheidungen dieser Käfer längst bekannt sind. Bemerkenswerth aber ist es, daß Fabre im Koth von Blattwespenlarven, Heuschrecken und Grillen denselben Giftstoff gefunden hat. Es scheint also, daß wir es hier mit einem ganz allgemein verbreiteten Insektengifte zu thun haben, und man wird sagen können, daß hier wieder die Wissenschaft einen alten Volksglauben bestätigt habe.

Schwindende Schrift.

Zum Schreiben von Liebesbriefen und dergleichen empfiehlt jetzt in Deutschland durch Ankündigungen ein rheinischer Tintenfabrikant die Verwendung einer nach der berühmten griechischen Zauberin „Circe" genannten Tinte, die, wie ihr der Hersteller nachrühmt, nach acht Wochen langsam vom Papier verschwindet und durch kein chemisches Mittel wieder sichtbar zu machen ist. Wir selbst sind, so schreibt ein vermuthlich „alter" Mitarbeiter der „Magdeb. Ztg.", über die holde Zeit der Liebesbriefschriftstellerei hinaus und können demgemäß wahrheitsgemäß versichern, daß wir einen praktischen Versuch mit „Circe" weder bisher gemacht haben, noch ihn wahrscheinlich je machen werden. Angenommen aber, die Sache verhält sich so, wie der betreffende Tintenfabrikant behauptet, welch ungeahnte Perspektive eröffnet sich da für die Zukunft? Ein Mägdelein, das von seinem Anbeter die glühendsten Liebesbriefe mit den bindendsten Eheversprechungen erhalten, wird, wenn sie diese später zur Behauptung ihrer Rechte geltend machen wollte, anstatt der beweiskräftigen Schrift schönes, leeres, weißes Papier finden, falls nämlich „er" so hinterlistig gewesen sein sollte, mit „Circe" sein vorübergehend schwarzes Werk verübt zu haben; für einen Gläubiger dürfte es keine intensivere aber auch unangenehmere Ueberraschung geben, als eines schönen Tages zu finden, daß auf dem Schuldscheine oder Wechsel seines Schuldners die anerkennende und verpflichtende Unterschrift spurlos verschwunden ist, und endlich wird „Circe" auch eine Verminderung unseres guten alten deutschen Sprichwörterschatzes herbeiführen, sobald erst unumstößlich feststeht, daß das, „Wat schriwwt, nich bliwwt!" Gut, daß „Circe" nicht schon früher erfunden ist; wo wären sonst die Korrespondenzen berühmter Liebespaare, die noch heute die Zierden der Literatur unser abendländischen Kulturvölker bilden? Wie Odysseus aber den Schweinezauber der Circe unwirksam zu machen wußte, so gibt es auch gegen die namensverwandte unheimliche Zaubertinte ein Gegengift, und das ist die Photographie. Wer also argwöhnt, daß der Liebhaber, der Schuldner oder dergleichen ein „circensisches" Spiel getrieben, der nehme das ominöse Schriftstück schleunigst und gehe damit zum Photographen, um sich von diesem eine Reproduktion fertigen zu lassen. Ist dies geschehen, so mag die Urschrift getrost verschwinden, ihr Urheber wird, wenn er nicht etwa vorzieht, das Gleiche zu thun, sie trotzdem nicht abzuleugnen vermögen.

Die Ursache des Lachens.

„Lachen," sagt Hegel in seinen ästhetischen Schriften, „ist ein Beweis, daß wir klug genug sind, den Gegensatz zu begreifen und ihn zu bemerken." Nach L. Dumont wird das Lachen durch den Konflikt von zwei sich widersprechenden Gedanken in unserem Geist verursacht und so ein Zusammenstoß veranlaßt. In der „Revue des Deux Mondes" wird der Versuch gemacht, festzustellen, was uns in Handlungen und in Worten amüsirt: Man findet die Aufwendung einer großen Kraft zur Fortbewegung eines Gegenstandes, der sich als eine Kleinigkeit erweist, spaßhaft, wenn zum Beispiel ein Mann seine ganze Stärke ausübt, um eine Thür gewaltthätig zu öffnen, die der leisesten Berührung nachgibt, oder wenn der Clown im Zirkus seine ganze Kraft zeigt, einen Kanonenkugel zu tragen, die, wie uns bekannt ist, aus Papiermaché besteht. Die Worte und Ausdrücke, die wir als witzig und komisch betrachten, stellen sich uns zuerst in einem Sinne dar und mit Beziehungen, die uns seltsam und entlegen erscheinen, dann finden wir aber, daß sie auch eine ganz natürliche, sogar einfache Auslegung besitzen. Unsere natürliche Ueberraschung bei dieser Entdeckung drückt sich durch Lachen aus. In den Szenen der Theaterstücke werden diese doppelten Auslegungen und nur augenblicklichen Uebergänge der Gefühle künstlich vorbereitet, und der Erfolg eines Stückes hängt von der Geschicklichkeit und Wahrscheinlichkeit ab, mit denen sie gemacht werden. Das Lachen wird durch verschiedene Umstände begünstigt, als ein Beweis guten physischen Befindens, von Kindheit und Jugend, großer Freude über Erfolge, Schwungkraft, die man nach dem Entrinnen aus Gefahr empfindet, und lustiger Stimmung. Je mehr eine Sache uns gleichzeitig als ungewöhnlich und andererseits wieder als vertraut erscheint, desto mehr reizt sie zum Lachen; je weniger der Gegensatz hervortritt, desto geringer ist unser Vergnügen.

Der Schall im Luftmeere.

Ueber die Geschwindigkeit des Schalles in den obern Schichten der Atmosphäre sind vor einigen Wochen bei London großartige Versuche mittels eines Riesenluftballons angestellt worden. Es handelte sich darum, festzustellen, ob der Schall sich in den höhern Gebieten des Luftmeeres mit der gleichen Geschwindigkeit fortpflanzt wie an der Erdoberfläche; oder vielmehr, da das von vornherein nicht wahrscheinlich ist, in welcher Weise die Fortpflanzung des Schalles dort verändert ist. Besondere Aufmerksamkeit sollte dem etwaigen Einflusse von Wolken auf die Fortpflanzung des Schalles gewidmet werden. Den Versuchen wohnten mehrere der größten englischen Physiker bei, Lord Kelvin, Lord Rayleigh, Maskelyne, Lachlan u.s.w., außerdem eine tausendköpfige Menge von Zuschauern aus allen Kreisen. Der Luftballon, der ungefähr 1100 Kbm. Gas enthielt, wurde von Percival Spencer und seinem Bruder geführt. Bei einem Versuchsaufstiege hatte man bereits einige vorzügliche Photographien mit dem Kinematographen von der Gondel aus aufgenommen. Das Wetter war günstig, der Aufstieg ging glatt von statten, und der Ballon entfernte sich langsam in nordwestlicher Richtung. Alsbald wurde mit den Versuchen begonnen. Zunächst wurde der Schall der menschlichen Stimme dem Ballon nachgesandt dann die Töne von fünf verschiedenen Musikinstrumenten. Darauf kamen einzelne Flintenschüsse und die Signale einer Dampfpfeife an die Reihe, Weiterhin folgten Flintensalven mit anschließendem Pelotonfeuer. Mit zunehmender Entfernung des Ballons kamen stärkere künstliche Geräusche zur Anwendung: Explosionen bestimmter Mengen von Schießbaumwolle, dann solche der doppelten Menge, schließlich einer Mischladung von Geschützpulver und Schießbaumwolle. Während unten genau die Zeit jedes Signals aufgezeichnet wurde, merkten die Luftschiffer, die mit einem besondern Empfangsapparate die Schallwellen aufnahmen, ebenfalls genau die Zeiten an, in denen der Schall des betreffenden Signals sie erreichte; da zugleich die Höhe und die Entfernung des Ballons von der Signalstelle bestimmt wurden, so konnte die Geschwindigkeit des Schalles von der Erde bis zum Ballon für jeden Fall berechnet werden. Die Ergebnisse der Versuche, die sowohl für die Physik wie für die Meteorologie von Bedeutung sind, werden demnächst veröffentlicht werden.

Hamburger Thee FRESE'S

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.

Nimm nur „FRESE'S" mit dem Namen AUGUSTUS BARTH auf dem Packet.

PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

Der berühmte chinesische Doktor

GEE WO CHAN

ist noch immer allen anderen Spezialisten weit voraus in der Heilung von hartnäckigen und langwierigen Krankheiten durch seine berühmten vegetabilischen Heilmittel. Hunderte werden noch immer geheilt deren Leiden lange der Kunst der besten Aerzte des In- und Auslandes gespottet haben. Amerikanische Aerzte, die dieses wunderbare System von Arzneien untersucht haben, sind so vollständig von deren höherer Heilkraft überzeugt, daß sie diesem berühmten Manne täglich Patienten zuschicken, die sie nicht im Stande waren zu heilen, ihr Vorurtheil wurde beseitigt durch die wunderbaren Kuren, die er täglich vollbringt. Ueber 5000 pflanzenstoffliche Heilmittel, die bisher noch nie in dieses Land eingeführt wurden. Sie wirken auf Euch wie durch Zauber, stärken und erneuern jedes Organ und jeden Theil des Körpers und entfernen krankhafte Zustände jeder Art.

Schwindsucht, Bronchitis, Katarrh u. alle Krankheiten des Halses und der Lungen, die namentlich in der gegenwärtigen Saison so häufig vorkommen, schnell und dauernd geheilt. Alle Krankheiten des Magens, der Leber und der Nieren gründlich und dauernd geheilt. In Fällen, die als hoffnungslos aufgegeben worden sind, ist es besonders rathsam, diese wunderbaren Heilmittel, denen so viele Bürger Chicagos und Umgegend ihr Leben und ihre Glückseligkeit verdanken, zu probiren. Zaudert nicht, denn dieses ist die Saison des Jahres, in welcher ernstlichere Erkältungen durchaus nicht vernachlässigt werden sollten. Alle Fälle unter guter Garantie behandelt. Unheilbare Fälle werden nicht angenommen. Konsultation stets frei und geheimgehalten. Während der nächsten Zeit will Dr. Gee Wo Chan seine Gebührentare auf die Hälfte ermäßigen für Solche, welche sich jetzt bald in Behandlung begeben, deshalb zögert nicht, sondern nehmt diese großherzige Offerte sofort an, ehe es zu spät ist.

Sprechstunden von 10 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 10 bis 4 Nachm. Leute, welche nicht vorsprechen können, sollten Postmarken für Uebersendung eines Fragebogens einschicken. Heilung per Brief garantirt. Patienten in jedem Stadttheile besucht Alle Sprachen gesprochen.

258 STATE STR. mifabn

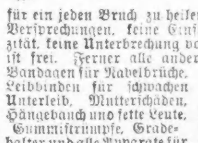
WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 ADAMS STR., Zimmer 67 und 68, gegenuber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie,** alle geheimen Krankheiten der Männer. **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** &c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) &c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

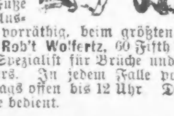
nur **Drei Dollars**

den Monat. — **Schneidet dies aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw



Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrummungen des Rückgrates, der Beine und Füße &c., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten **Dr. Rob't Wolfertz,** 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

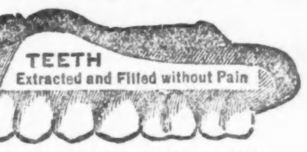


DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste **Nasenkatarrh** und **Schwerhörigkeit** wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Unterfuchung und Rath **frei.** **Klinik: 265 Lincoln Ave.,** Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Vormittags. 2 bis 8 Abends.

ALBANY DENTISTS.

Wollt Ihr ein gutes Gebiß Zähne oder feine Goldfüllung gemacht oder Zähne absolut **schmerzlos gezogen** haben, so müßt Ihr nach **einem zuverlässigen Platz** gehen, wo es gemacht werden kann.

Bestes Gebiß Zähne $2.50



Unsere $6 Zähne sind die besten der Welt.

22k. Goldkronen $3
Brückenarbeit, per Zahn $3
Goldfüllung 50c
Silberfüllung 25c

Eine Garantie für 10 Jahre mit jeder Arbeit.

Keine Berechnung für Zahnziehen, falls Zähne bestellt werden. Unsere Arbeit und unsere Preise und unser Ruf haben uns 15 Jahre in diesem Platz gehalten.

78 State Str., über Kranz' Candy Store.

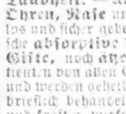
Offen Abends bis 9; Sonntags 10 bis 4 Uhr.
Damen-Bedienung mmfrbw

Dr. Ehrlich,
Augen- und Ohrenarzt aus Deutschland, verhütet Blindheit und Taubheit. — Alle Krankheiten der Augen, Ohren, Nase und des Halses können schmerzlos und sicher geheilt werden durch die neue deutsche **absorptive** Methode. Kein **Messer,** keine **Gifte,** noch **ätzende** Stoffe mehr nöthig. Patienten von allen Gegenden kommen nach Chicago und werden geheilt. Hunderte von Fällen werden brieflich behandelt. Die Methode ist so einfach und kräftig wirkend, daß sie ebenso sicher heilt durch Selbstbehandlung bei auswärtigen Kranken. Fragebogen zur Selbstbehandlung und alle Auskunft persönlich oder brieflich frei. Adresse: **263** Lincoln Ave., Dr. H. Ehrlich, Chicago. — Tägliche Klinik: 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abds.; Sonntags 8—12 Morg.

Dr. SCHROEDER,
Anerkannt der beste, zuverlässigste **Zahnarzt,** jetzt **250 W. Division Str.,** nahe Hochbahn-Station. Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silber-Füllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. Sonntags offen. miam

Borsch 103 Optiker, E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str., gegenuber Post-Office.

N. WATRY, 99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.



Keine Kur Keine Zahlung **Dr. KEAN** Spezialist. Etablirt 1864.
159 S. Clark Str. ...... Chicago.

Dr. Albrecht Heym, Nerven-Arzt.
Langjährig spezialistisch ausgebildet an deutschen Krankenhäusern und Universitäts-Kliniken, zuletzt bei Prof. Erb, Heidelberg. **103 Randolph Str., Schiller-Gebäude,** Telephon Main 2019, Zimmer 1012. Stunden 10—3, außer Sonntags. 11aplj

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.00 N	*11.50 V
Monticello und Decatur	* 5.00 N	*11.50 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.30 V
St. Louis Daylight Spezial	* 9.10 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	* 9.10 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.25 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 V	*12.45 N
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.00 N	‖11.50 V
Chicago, Cairo & New Orleans	* 8.40 N	* 8.00 V
Gilman & Kankakee	* 3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.25 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque und Lyle	‖10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 6.30 N	
Dubuque & Freeport		‖ 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3821 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.15 N
Omaha, Denver, Colo. Springs	*10.00 V	* 4.25 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Galesburg und Quincy	*11.30 V	* 4.25 N
Clinton, Moline, Rock Island	*11.30 V	* 2.15 N
Fort Madison und Keokuk	*11.30 V	* 7.00 V
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.30 N	* 9.35 V
Fort Worth, Dallas, Houston	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 7.00 V
Omaha, Keokuk, Quincy	*10.30 N	* 7.00 V
Denver, Cripple Creek, Colo.	*10.30 N	* 8.20 V
Salt Lake, Ogden, California	*10.30 N	* 8.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*10.15 N	*10.25 N

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich ausgenommen Samstags.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 Vm.	*12.00 M.
Wash'ton, Balt., Phil., N. Y.	* 2:45 Vm.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 Vm.	* 5.55 Nch.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 Vm.	† 5:55 Nch.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 Vm.	‡ 8.40 Nch.
Indianapolis u. Cincinnati		‡ 5:30 Nch.
Lafayette Accomodation	* 3:20 Nch.	*10:45 Vm.
Lafayette und Louisville	* 8:30 Nch.	* 7:23 Vm.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8.30 Nch.	* 7:23 Vm.

*Täglich. † Sonntag ausg. ‡ Nur Sonntag.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex. Sun.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 2.00 PM	* 1.00 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	* 9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*11.30 PM	* 7.00 AM
Springfield & St. Louis Day Local	* 8.00 AM	* 9.10 PM
St. Louis Limited	* 11.08 AM	* 4.36 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	* 7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*11.30 PM	* 8.00 AM
Peoria Limited	*11.08 AM	* 4.35 PM
Peoria Fast Mail	* 9.00 PM	* 7.00 AM
Peoria Night Express	*11.30 PM	* 7.00 AM
Joliet & Dwight Accommodation	† 5.00 PM	†10.20 AM

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.00 V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
Rochester Accomodation	*4.10 N	*8.45 V
New York & Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.25 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	*10.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 1.00 V

*Täglich.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque	† 6.45 V	†11.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des	* 6.30 N	* 9.30 V
Moines, Marshalltown	*10.30 N	* 2.30 N
Sycamore und Byron Local	† 3.10 N	†10.25 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str. & Pacific Ave.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York & Boston Expreß	2.55 N	4.45 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.55 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 3389.

Seht was 1c kaufen wird.

- 5c lackirte unzerbrechliche Hosen-Guards — das Paar — 1c.
- 4c J. & P. Coats', Brook's oder Crowley's bester sechsfacher Faden—1c.
- 8 Papiere gute Haarnadeln—werth 5c—1c.
- 3c leinene Torchon- und andere Waschspitzen — bis zu 2 Zoll breit — 1c.
- 5c jetted Pfau-Aigrettes und Quills—1c.
- 5c Kinder-Unterleibchen—Odds & Ends—1c.
- 5c messingene Sashgardinen-Stangen—per Fuß 1c.
- 8c Bilderhaken — zum Bilder-Aufhängen — per Dutzend — 1c.
- 5c Castile Seife—das Stück—1c.
- 4c große Stückenstärke—per Pfd.—1c.
- 10c goldplattirte Scarfpins—1c.
- 5c Oatmeal Bowls aus jap. Porzellan—1c.
- 3c türkische Waschlappen—schwere Qual.—1c.
- Packet White wove Kouverts, Geschäftsgröße, 1c.
- 5c Asbestos Ofen Mats mit Metallrand, 1c.
- 3c import. Sink- oder Topf-Bürsten, 1c.

Seht was 5c kaufen wird.

- 15c dekorirte Tassen u. Untertassen—das Paar—5c.
- 15c Manchester Sateens—30 Zoll breit — Dresden Muster—5c.
- 10c Daisy Bicycleglocken—5c.
- 10c Jewel Kräuseleisen—nickelplatt.—5c.
- 2 Papiere engl. Messing-Stecknadeln—wth. 10c—5c.
- 15c und 20c neue Seiden-Schleierstoffe — schwarz, weiß u. farbig—18 Zoll breit—5c.
- 25c große Pique Puff Ties—5c.
- 15c Jet Crowns und Imitation Cut Steel und andere Ornamente—5c.
- 20c 4-ply Lint Manschetten für Männer—leicht beschmutzt—das Paar 5c.
- 20c engl. twilled seidene Club Ties für Männer—große Auswahl—5c.
- 10c befranste Crepe, Silkaline, Art Denims u. Cretonnes—die Yard—5c.
- 50c Artotype Bilder—22×28 u. 24×32—5c.
- 10c borated Talcum-Pulver—prachtvolle Sorte—5c.
- 10c gestrickte Zephyr - Booties für Babies — das Paar—5c.
- 10c Original Worcestershire Sauce—½ Pint Flasche—5c.
- 25c goldplattirte Rhineston-Pins—5c.

Seht was 10c kaufen wird.

- 18c ganzleinenes u. jutegemischtes Handtuchzeug—19 Zoll breit—10c.
- 18c reiche dunkelblaue Salatschüsseln aus japan. Porzellan—groß—10c.
- 20c O. K. Bicycle Lampenöl—rauch- und geruchlos—10c.
- 20c Damen-Strumpfbänder—guter Elastic und m. Satinschleife—10c.
- Robertson's „Common Sense" Safetygürtel — mit elastischen Gores—10c.
- 25c hohlgesäumte leinen Initialen-Taschentücher—für Männer und Damen—10c.
- 25c seidene Chantilly-Spitzen—bis zu 12 Zoll breit—alle Farben—10c.
- 20c seid. u. Sammetrosen—3 im Bündchen—10c.
- 35c Lisle Thread Unterleibchen für Damen—spitzenbesetzt—10c.
- 20c fertiggemachte Fenstershades—7 Fuß lang — auf Spring-Rollers—10c.
- 75c Maine Memorials—11×14—schwarz emaillirter Rahmen—10c.
- 25c Espy's Fragrant Cream—10c.
- 20c karrirte Ginghamschürzen für Damen — sehr groß—10c.
- Fancy Michigan Pfirsiche—Korb—10c.
- 35c goldplatt. Rheinstein Studs—10c.

Seht was 19c kaufen wird.

- 35c Toe Clips aus Steigbügel-Leder—lohfarbiges oder Patentleder—19c.
- 45zöll. beste seidene befranste Drapery Nets—neue Farben—wth. 50c die Yard—19c.
- 35c Hut-Besatz — Quill-Effekte, Flügel etc. — 19c.
- 35c braune Cheviot Kniehosen für Knaben—Größen 4 bis 14 Jahre—19c.
- 35c fertige Muslin Betttücher—hohlgef.—19c.
- 50c Cabinet-Rahmen mit zwei Oeffnungen — hübsch gemacht — 19c.
- 50c Liebigs Beef, Iron and Wine—19c.
- 40c ventilirte Netz Sommer-Korsets für Damen—19c.
- 2 Pfd. frisch geröst. Santoskaffe für 19c.
- 50c Roman Alloy Augengläser oder Brillen—19c.
- Leinen Bond Schreibpapier—weiß oder blau — 1-Pfd. Packet—19c.
- 40c Granite emallirte Kaffe-Töpfe — 3 Quart Größe—19c.
- 40c galvanisirte Waschzuber—19c.
- 5-Fuß Stepleitern aus norweg. Pineholz—19c.
- 40c handbemalte Porzellan Oatmeal Sets — 3 Stücke—19c.
- 35c ganzleinene Handtücher—gesäumt, hohlgesäumt und befranst—19c.

Seht was 25c kaufen wird.

- 50c Stahl- oder Holz-Handlebars—vollständig mit Grips—25c.
- 40c neue Herbst Tam O'Shanters für Kinder—25c.
- 75c Babyschuhe — weich u. dauerhaft — 25c.
- 50c schwarze Lisle Halbstrümpfe für Männer—mit farbigen Fersen und Zehen—25c.
- 50c Draperie-Seide—32 Zoll breit—25c.
- 60c Photo Mounter—16-Unzen Jar—25c.
- 40c Bulb Springe—mit Hardrubber Fittings — 25c.
- 40c Muslin Corsetschützer für Damen—bestickter od. spitzenbesetzter V-Hals—25c.
- Armour's Lighthouse Seife—10 Stücke für 25c.
- Odds & Ends in Büchern, publizirt um bis zu $2 verkauft zu werden—25c.
- 50c schwere blechener Waschkessel — schmiedeiserne Griffe—25c.
- 50c starke Weiden Wäschekörbe — 25c.
- 50c Schuhmacher-Outfits—vollständig in Holzkistee—25c.
- 50c handbemalte Porzellan-Spucknäpfe — 25c.
- 50c woll. u. Mohair Plaid Kleiderstoffe—25c.

Wunder in fertig-gemachtem Bettzeug. 3. Floor—südlich.

10-4 schwere gesteppte Blankets — in weiß oder grau — werth 70c — das Paar für	29c
11-4 baumwoll. gesteppte Blankets — in weiß, grau oder lohfarbig — fancy gestreifte Borders — werth $1.15	69c
11-4 und 10-4 gemischte wollene Blankets — in weiß oder grau — einige leicht beschmutzt — werth $2 — das Paar	$1.50
3 Pfd. Federkissen — überzogen mit deutschem gestreiftem Ticking — werth 50c — das Stück	33c
Muslin Kissen-Ueberzüge — gemacht von extra Qualität Stoff — Größen 50×36 und 45×36 — leicht beschmutzt vom Zeigen — werth 20c — das Stück	10c
11-4 calif. wollene Blankets — fein und schwer — in weiß, grau oder scharlach — Auswahl von 10 fancy farbigen Borders — werth $7 — das Paar	$3.95
11-4 und 12-4 calif. Blankets — feine Qual. Lammwolle—weiß, grau oder scharlach gehen nicht ein — seideneingefaßte Edges — werth $7.50 — das Paar	$5.
Silkoline Comforters — gefüllt mit reiner weißer Baumwoll-Watte — gut gemacht — werth $1.50 — das Stück	89c

Herbst-Hüte und Kappen. Main-Floor—nördlich.

Russische Yacht-Kappen für Männer und Knaben — seidengefüttert — das Allerneueste — 75c Sorte	25c
Odds & Ends von Fedorahüten für Männer — seidengefüttert und besetzt — alle Farben — keiner weniger werth als $1.50 — werth viel mehr — um damit zu räumen	69c
Knaben-Fedorahüte — neueste Herbstmuster und Farben — seidengefüttert — Donnerstags bemerkenswerther Verkaufspreis	75c

A. M. ROTHSCHILD & Co

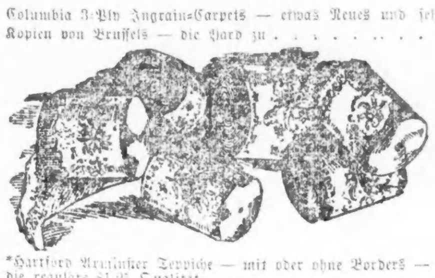
„Der Große Block von Läden."

STATE UND VAN BUREN STR.

Nur reine Groceries hier. 5. Floor—südlich.

Feiner granulirter Zucker — das Pfund	5c
Washburn's Superlative Mehl — ½-Faß-Sack	$2.25
Rock Falls Creamery Butter — 5-Pfd.-Pail	97c
Armour's Mince Meat — das Packet	5½c
Nelson Morris' Supreme Lard — 5-Pfd.-Pail	32c
Nelson Morris' „Matchleß" Speck — das Pfund	8½c
Süßes gepökeltes Schweinefleisch — das Pfund	6c
Fancy neue Kartoffeln — per Bushel-Sack	45c
Durchaus frische „candled" Eier — das Dutzend	11c
Vollrahm Backsteinkäse — das Pfund	10c
Golden Drip Tafel-Syrup — per Gall.-Krug	24c
Ganze Einmach-Gewürze, durchaus rein—das Pfund	15c
Frisches, gerolltes Oatmeal — 5 Pfund für	11c
Uncle Jerry's Pfannenkuchen-Mehl — das Packet	9c
Gelbes Cornmeal — 5 Pfund für	4c
Oxford Kornstärke — das Pfund-Packet	3c
Ausgesuchter Carolina Reis — das Pfund	5c
Royal Java und Mokka Kaffee — das Pfund	27c
Royal crushed Java und Mokka Kaffee — das Pfund	9c
B. F. Japan Thee — das Pfund	29c
New Crop E. B. oder Gunpowder Thee — das Pfund	25c
Fancy Thee-Siftings — das Pfund	18c
Ganze Zanzibar Nelken — das Pfund	12c
Gemahlener schwarzer Pfeffer — das Pfund	10c
Imperial oder Superb Cream—die Büchse	8c
Solid Meat Tomatoes — die Büchse	8c
Neue frühe Juni-Erbsen — die Büchse	6c
Columbia River Salmon — die Büchse	12c
Dorces Little Neck Clams — die Büchse	12c
Große Queen Oliven — per Quart	30c
Siegellack — für Frucht-Jars — das Pfund	3c
Proctor & Gamble's Ivory Seife — 5 Stücke für	19c
Johnson's Waschpulver — das Packet	12c
Granulirtes Sal Soda — per 25-Pfund-Sack	15c
Electric Seife — das Pfund	3½c
„Black Eagle" Ofenwichse — die Flasche	8c
Nickelplate Ofenwichse — große Schachtel	5c
Sperm Nähmaschinen-Oel—die Flasche	7c

Teppiche, Rugs und Oeltuch. 4. Floor—südlich.



Columbia 3-Ply Ingrain-Carpets — etwas Neues und sehr billig — gemacht genau nach Kopien von Brussels — die Yard zu	35c
Sanford's Tapestry Brussels Carpets — Red Star Qualität — ungefähr 12 Muster zur Auswahl — die Yard zu	42½c
Columbia Brussels Carpets — 36 Zoll breit — umwendbar — 500 Rollen verkauft und nicht eine Klage wurde gemacht in Bezug auf die Haltbarkeit — die Yard zu	65c
*Hartford Axminster Teppiche — mit oder ohne Borders — die reguläre $1.25 Qualität	85c
Rugs — gemacht von Resten von den besten Mustern und Sorten von Teppichen—Größen für jedes Zimmer passend — zu der Hälfte der regulären Preise und nichts für das Machen berechnet—zu $20, $16, $14 und	$10.
Selkirk Wilton Rugs — jeder Händler hat sie — aber nicht zu diesen Preisen — 6×9 Fuß $18. — 8¼×10½ Fuß $27. — 9×12 Fuß	$30.
*Royal Wilton Rugs—Größe 27×54 Zoll — in Farben, die mit orientalischen Waaren rivalisiren—morgen	97c
Ganzwollene Art Squares (ganze Carpets) — 2½x3 Yards $4.75 — 3x3 Yards $5.50 — 3x3½ Yards $6.25 — 3x4 Yards	$7
Schott. Linoleum—extra Qualität — alle neuen Muster — 2 und 4 Yards breit — die Quadrat-Yard	49c
Englisches Floor - Oeltuch — alle Breiten — nur die besten Farben und Muster — die Quadrat-Yard	18c

*Keine Postbestellungen ausgefüllt.

Im Möbel-Geschäft nehmen wir die erste Stelle ein—der Vergleich beweist es. Vierter Floor.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Frankfurter Brief.

Frankfurt, 18. August 1898.

Hohe Fleischpreise.

Wohl oder übel muß ich noch einmal auf das Thema „die Fleischtheuerung" zurückkommen, denn auch hier ist nun wie anderswo die Vertheuerung der Lebensmitel wieder um einen Schritt vorangegangen. Die Schweinemetzger hatten gestern eine Versammlung und faßten folgenden Beschluß: „Die Schweinemetzger sehen sich nach langem Erwägen gezwungen, die Preise der Wurst- und Fleischwaaren um fünf oder zehnPfennig für das Pfund zu erhöhen. Ferner beschließt die Versammlung, den Vorstand der Frankfurter Fleischerinnung zu ersuchen, eine Eingabe an den deutschen Fleischerbund zu machen, damit dieser an geeigneter Stelle Schritte thut, der in letzter Zeit sich von Woche zu Woche mehr bemerkbar machenden Noth um fette SchweineAbhilfe zu schaffen. Dazu gehört in erster Linie die Aufhebung der Grenzsperre und die Gleichstellung der eingeführten Fleischwaaren mit den deutschen in Bezug auf Fleischschau. Ein Aufschlag der Wurst- und Fleischwaaren entsprechend dem Aufschlag der Schweine ist undurchführbar, da gerade die Wurst ein Hauptnahrungsmittel der geringer bemittelten Bevölkerung ist, die dadurch am härtesten betroffen würde."

Man sieht, die Metzger tragen mehr soziales Empfinden zur Schau als die Agrarier, denen wir denAufschlag verdanken. Die Preise stellen sich nunmehr, nach einer Angabe im „Int.-Bl.", wie folgt: Fleisch 85 Pfg., Kotelett 90 Pfg., Solber 90 Pfg.,Bauchfleisch 80 Pfg., Zungen- und Schinkenwurst Mk. 1.20, Gelb-, Rothwurst, Preßkopf, Hausmacherwurst Mk. 1, Fleischwurst 90 Pfg., gewöhnliche Wurst 68 Pfennig.

Der Ruf nachOeffnung der Grenzen ist auch von dem baierischen Fleischerverband an das baierische Staatsministerium ergangen. In der Eingabe wird unter anderem ausgeführt:

Seit Jahresfrist sei das baierische Schwein eine Seltenheit auf den Schlachtviehhöfen, nach wie vor sei der höchste Norden unseres deutschen Vaterlandes die Hauptbezugsquelle der in den baierischen Städten zur Schlachtung kommenden Schweine. Diese unliebsame Thatsache im Vereine mit dem Einfuhrverbot für Schweine habe eine Preiserhöhung für das Schweinefleisch bewirkt, welche es den Verkäufern dieses zur Erhaltung der Kraft und der Gesundheit unserer Bevölkerung so nothwendigen Nahrungsmitels zur Pflicht machen, durch gegenwärtige Vorstellung um zeitweise Gestattung der Schweineeinfuhr aus Italien und Frankreich, wodurch allein weitere Preiserhöhungen des Fleisches und derWurstwaaren vermieden werden können, nachzusuchen. Dabei wird ausdrücklich bemerkt, daß dem Verbande nach dem Grundsatze „Jedem das Seine!" auch der Schutz der deutschen Viehzucht am Herzen liege. Wenn aber, wie dies thatsächlich der Fall sei, die deutschen Landwirthe für den Fleischbedarf nicht aufkommen können, wenn durch Grenzsperren und Einfuhrverbote jeder Preisregulator fehle und durch Viehmangel so abnorm hohe Preise erzielt werden, wie dies zur Zeit bei Schweinen der Fall ist, dann erscheine es in wirthschaftlicher und besonders sozialerBeziehung dringend geboten, auch anderen Interessengruppen in Etwas Rechnung zu tragen.

Bescheidenerweise verlangen die baierischen Fleischer nur eine zeitweise Oeffnung der Grenzen. Wenn also die Behauptung der Agrarier sich bewahrheiten sollte, die deutsche Landwirthschaft werde dadurch geschädigt, so läßt sich durch Zurücknahme der Genehmigung sofort Abhilfe schaffen. Ein vernünftiger Grund, dem Gesuche nicht zu willfahren, besteht also nicht.

Zur Hebung der Viehzucht.

Angeregt durch die vom Staate bewilligten Mittel zur Hebung der Viehzucht, sowie durch die rege Thätigkeit des landwirthschaftlichen Provinzialvereins wird künftighin die weinbautreibende Bevölkerung Rheinhessens sich auch mit der Viehzucht befassen. Es wurden im Laufe dieses Jahres schon über 30 Viehzuchtgenossenschaften gegründet, worunter die in der Wöllsteiner Gegend im Anschluß an die baierische Pfalz die gelbe Glan-Donnersberger Rasse, alle anderen Orte aber die Simmenthaler Rasse züchten wollen. Ausgehend von der Thatsache, daß man durch die Anschaffung reinrassigerBullen und reinrassiger Kühe rascher zum Ziel kommt, rascher einen einheitlichen, gleichartigen Viehschlag erhält, als durch die Kreuzung reinrassiger Bullen mit dem vorhandenen Landvieh, haben sich nicht blos die Viehzuchtgenossenschaften zur Anschaffung reinrassiger Bullen, sondern auch viele ihrer Mitglieder zur Anschaffung solcher Kühe und Rinder entschlossen. Es sollen bei der Geschäftsstelle des landwirthschaftlichen Vereins zu Alzey bereits über 200 Stück reinrassiger Bullen, Kühe und Rinder von den Zuchtgenossenschaften bestellt sein, die durch eine vom Verein gestellte Einkaufskommission in der baierischen Pfalz, im badischen Oberland und im Simmenthal aufgekauft werden sollen. Der landwirthschaftliche Verein trägt hierbei nicht blos die Transportkosten, und die Kosten des Ankaufs, sondern gewährt den Züchtern auch Zuschüsse bis zu 20 Prozent zu dem Ankaufspreis.

Wenn die Genossenschaften richtig in die Wege geleitet und sachverständig geführt werden, dürfte nach den Erfahrungen anderer Gegenden auch in Rheinhessen der Erfolg nicht ausbleiben.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Hitze und Wassermangel.

Am Sonntag war unser Frankfurt wieder eine Metropole sportlichen Lebens. Außer auf dem „Turf" (es fanden große Pferderennen statt), stand die große Hafenachter-Regatta auf dem Programm und auch in den übrigen Sportzweigen war der Betrieb sehr lebhaft. Am frühen Morgen tummelten sich die Radler als Wanderfahrer und Straßenrenner in der prächtigen Hochsommernatur; die verschiedenen Ballspielgesellschaften waren überall eifrig am Werke und mit einer besonderen Leistung thaten sich die Schwimmer hervor, deren Schwimmfahrt vor sich ging, während noch die Flotte der Regattazuschauer vom Hafen stromauf heimkehrte, und auf diese Weise vermehrte Beachtung fand. Es schwammen über zwei Dutzend Theilnehmer in zwei Reihen, begleitet von buntbewimpelten Booten und das nach Tausenden zählende Publikum an beiden Ufern und auf den Brücken folgte der Schwimmerei mit Aufmerksamkeit, nachdem es sein Interesse am heimischen Rudersport bethätigt hatte.

Ich muß gestehen, das Schwimmen wäre so ungefähr der einzige Sport, für den ich zu haben wäre bei der gegenwärtigen Hitze, die seit etwa einer Woche hier herrscht, aber es ist noch sehr fraglich, ob eine löbliche Stadtverwaltung, wenn die Hitze anhält, Dergleichen noch länger gestatten wird, scheint sie sich doch die Aufgabe gestellt zu haben, die Hitzeperiode den Bürgern recht unerträglich zu machen. Das städtische Schwimmbad bleibt nämlich schon jetzt Mittags von 12 bis 4 Uhr geschlossen und das hochwohllöbliche „Tiefbauamt" (ein schöner Name) theilt mit, daß während der heißen Tage von Vormittags 11 bis Nachmittags 2 und von Nachmittags 11 bis Vorm. 6 das Wasser abgestellt sei. Das wurde aber wohlverstanden nicht aus freien Stücken bekannt gegeben, sondern man sah sich erst veranlaßt, diese Auskunft zu geben, auf die zahllosen telephonischen Anfragen, was denn mit dem Wasser los sei. Die hohe Behörde hatte nämlich am Dienstag, einem unerträglich heißen Tage, das Wasser in sehr vielen Theilen der Stadt plötzlich abgestellt, ohne daß man es für der Mühe werth hielt, die Stadtbewohner vorher davon zu benachrichtigen. Auch das Schwimmbad hatte man gestern ohne vorherige Anzeige geschlossen, und so mußten Hunderte von Schülern, die zur Mittagszeit das gewohnte Bad nehmen wollten, unverrichteter Sache wieder abziehen — sie hatten den heißen Weg umsonst gehabt. Doch das will Alles nichts bedeuten gegenüber der Thatsache, daß man auch den Krankenhäusern die Wasserzufuhr kaltblütig abschnitt. In manchen Krankenhäusern war der politische Dienst noch nicht beendet, als das Wasser versiegte. Was soll man dazu sagen? Natürlich sind daran die Vogelbergquellen schuld, die den Wasserbehältern und Leitungen nicht genugWasser zuführen, und wohl auch die Frankfurter selbst, die zu viel Wasser verbrauchen (nach hiesigem Maßstabe) und der Mahnung, sich einzuschränken, wohl nicht flink genug nachgekommen waren. Die Wasserbaubehörde ist ja natürlich an dem Wassermangel schuldlos, wie ein neugeborenes Kindlein — das ist selbstverständlich hierzulande, wo alle Behörden vollkommen sind — aber hätte sie nicht zum Mindesten die Bürgerschaft benachrichtigen sollen, daß in den und den Stunden das Wasser abgestellt sein würde. (?) Wäre zur Zeit meines Chicagoer Aufenthaltes die dortige Behörde einmal derart rücksichtslos vorgegangen, so hätte ich gesagt: So was ist nur in Amerika bezw. Chicago möglich — jetzt sehe ich ein, daß ich der Union und besonders Ihrer Stadt mit ähnlichen Gedanken gar häufig unrecht gethan habe. "Distance lends enchantment to the view" — aus der Entfernung sieht sich auch so Manches in Deutschland viel, viel schöner an, als es in Wirklichkeit ist.

Kinderbrutanstalt.

Seit Montag ist im Hause Zeil 32 eine sogenannte Kinderbrutanstalt eröffnet. Es sind vorläufig fünf Apparate aufgestellt. Auf einem tischartigen Untergestell stehen Schränke, deren Wände unten aus lackirtem Eisenblech, oben aus Glas bestehen, sodaß von allen Seiten ein Einblick in den Schrank möglich ist. In diesem kann eine vorgeschriebene Temperatur beliebig lange festgehalten werden. Elektrisch wirkende Ventile regeln jede Abweichung von der vorgeschriebenen Wärme sofort selbstthätig, auch ist für ausgibige Luftzirkulation innerhalb des Schrankes gesorgt. Auf schneeweißen Steckkissen ruht in diesem Schranke das junge Menschenkind, das sich vorzeitig an das Tageslicht gewagt hat, und bleibt stets in der gleichen Temperatur, wie sie zur weiteren Entwicklung nöthig ist. Die Anstalt steht unter ärztlicher Aufsicht; bei der gestrigen Eröffnung der Ausstellung waren bereits zwei Apparate mit Kindern besetzt, von denen das eine 2040 Gramm, das andere 1460 Gramm wiegt. Auf den angebrachten Tabellen kann man das Gedeihen der Kinder von Tag zu Tag verfolgen.

Der Schutz der Arbeitswilligen.

Beim Oberlandesgericht stand dieser Tage ein Fall zur Verhandlung, der auf einen kürzlichen Streik in einer hiesigen Schriftgießerei zurückgreift. Gelegentlich jenes Ausstandes waren zwei Streiker angeklagt worden, durch Drohungen einen Arbeiter eingeschüchtert zu haben. Von der Strafkammer wurde der Eine (Dornis) freigesprochen und gegen den Anderen (Thein) das Verfahren eingestellt. Darauf ergriff die Staatsanwaltschaft Berufung. Das Resultat der interessanten Verhandlung war, daß das Urtheil gegen Thein bestätigt, das gegen Dornis an die Strafkammer zurückgewiesen wurde. Die Strafkammer habe ihre Freisprechung darauf gegründet, daß keine Drohung im Sinne der Gewerbeordnung vorliege, weil nicht die Zufügung eines Uebels, wenn sich die neueingestellten Arbeiter dem Streik nicht anschlössen, angekündigt worden sei. Das Oberlandesgericht sei mit der Oberstaatsanwaltschaft einverstanden darüber, daß hier dieDrohung in sehr weitem Sinne, im Zusammenhang mit den Vorgängen, ausgelegt werden müßte. Es sei nicht erforderlich, daß ganz ausdrücklich gesagt werde, bei einer Nichtbetheiligung an einem Streik werde dies oder jenes Uebel dem Arbeiter zugefügt werden; es genügten schon „versteckte Drohungen", die mitunter das allerschlimmste seien.

Das württembergische Offizierkorps.

Das Kapitel über das Ueberwiegen des Adels im Offizierkorps, welches in der norddeutschen Presse immer wieder von Neuem erörtert zu werden pflegt, sobald eine neue Rang- und Quartierliste erscheint, hat jetzt auch in einem Theile der württembergischen Presse sein Echo gefunden. Dabei ist festgestellt worden, daß von den 15 württembergischen Generälen 9, und daß bei der Infanterie und Artillerie von 25 Obersten 15, von 18 Oberstlieutenants 13, von 90 Majors 79 und von 184 Hauptleuten 147 bürgerlicher Herkunft sind. Der bürgerliche Stand überwiegt also durchweg, und zwar fast durchgängig ganz beträchtlich. Für Württemberg kommt jedoch in dieser Frage noch in Betracht, daß nach der württembergischen Rangordnung die Offiziere und so weiter bis zum Oberst einschließlich hinab eo ipso den Personenadel haben, und daß auch Offiziere niederer Grade diesen Personenadel durch Beleihung mit bestimmten Ordensauszeichnungen (Kronenorden bis zum Ehrenritterkreuze einschließlich hinab, Militärverdienstorden in allen drei Klassen) erlangen. Dadurch rücken dort verhältnißmäßig viele Offiziere in den Adel ein, aber natürlich nur für ihre Person.

Allerlei.

Nach einer auf dem Verbandstage der Feuerwehren des Chemnitzer Kreises erfolgten Feststellung gab es am Beginn dieses Jahres, außer denSpritzenmannschaften, in Sachsen 738 organisirte Feuerwehren mit 498,837 Mitgliedern. Insgesammt gibt es in Sachsen rund 2500 Fahrspritzen mit 537,000 Meter Schlauchleitung. Die 738 Wehren haben im vorigen Jahre 15,365 Uebungen abgehalten; bei 2918 Bränden waren sie thätig.

Eine große Aufgabe hat die Brieftauben-Gesellschaft in Pößneck (Sachsen-Meiningen) gelöst, indem sie neun Tauben die Strecke Stockholm-Pößneck fliegen ließ. Zurückzulegen war ein Landweg von 500 Kilometer, ein Seeweg von 140 Kilometer und wieder ein Landweg von 500 Kilometer. Die erste Taube kehrte nach fünf Tagen zurück. Die Vortouren zu diesem Fluge haben zwei Jahre beansprucht.

Der in Rosenheim (Oberbaiern) erscheinende klerikale „Wandelstein" schreibt: „In Aßling (bei Rosenheim) wurde vorKurzem ein Mann begraben, der sich seit vielen Jahren her bei den Leuten dadurch bekannt machte, daß er ständig die Redensart gebrauchte: „Ich und der Bismarck sterben einmal miteinander". Und richtig, als der Telegraph von Friedrichsruh die Nachricht von dem Tode Bismarcks überbrachte, lag der Bäckersepp von Aßling, obwohl noch in den besten Jahren stehend, auf dem Paradebett. Ein mehr als sonderbarer Zufall hatte sich verwirklicht. Wie man hier wieder deutlich sieht, läßt sich ein für allemal mit dem Tode nicht spassen." Aber mit der Vernunft kann man spassen!

Das deutsche Gustav - Adolf - Fest wird vom 12.—16. September in Ulm abgehalten. Bei den musikalisch reich ausgestatteten Frühgottesdiensten werden seltene Genüsse geboten, u. A. ein Chor von ca. 700 Kindern, der im Chor des Domes aufgestellt wird. Der Ulmer Dom steht an Flächeninhalt hinter dem Kölner zurück, faßt aber doch 28,000 Personen, er hat 5000 Sitzplätze und sein Hauptthurm mit 161 Meter Höhe überragt die Kölner Thürme um 5 Meter.

R. N.

Eine reelle Offerte!

Ehrliche Hülfe frei für Männer.

Herr Eduard Heintzmann, ein deutscher Arbeiter, wohnhaft No. 208 Monroe Ave., Hoboken, N. J., ersucht uns, den Lesern der Abendpost mitzutheilen, daß irgend ein Mann, der nervös und geschwächt ist, oder welcher an den mannichfaltigen Folgen von schwerer Arbeit, Ausschweifungen oder geheimen Sünden leidet, wie nervöse Schwäche, unnatürliche Verluste, mangelhafte Entwicklung, verlorene Manneskraft, Impotenz u. s. w., vertrauensvoll an ihn schreiben und ohne Kosten volle Auskunft einer sicheren und gründlichen Heilung erhalten.

Herr Heintzmann war selbst für lange Zeit ein solcher Leidender und nachdem er vergebens viele angepriesene Heilmittel versucht, verzweifelte er fast an seiner Rettung. Zuletzt faßte er Vertrauen zu einem alten, erfahrenen Freunde, dessen guter und ehrlicher Rath es ihm ermöglichte, Rettung zu finden und permanent kurirt zu werden. Da er aus bitterer Erfahrung weiß, daß so viele Leidende von gewissenlosen Quacksalbern geprellt werden, so faßt Herr Heintzmann es als seine Pflicht auf, als ehrlicher Mann seinen Mitmenschen den Vortheil seiner Erfahrung zu geben und ihnen somit zu einer Heilung zu verhelfen. Da er nichts zu verkaufen hat, so wünscht er kein Geld dafür, denn er hält das stolze Bewußtsein, einen Hülflosen auf den Weg zur Rettung gewiesen zu haben, für genügende Belohnung seiner Mühe. Falls Sie Herrn Heintzmann schreiben, so können Sie sich auf Erlangung vollständiger Heilung sowie auf strengste Geheimhaltung verlassen.

Adressiren Sie wie oben angegeben, nennen Sie diese Zeitung und legen Sie eine Briefmarke bei. Nur solche, die wirklich einer Heilung bedürfen, können berücksichtigt werden.

18mai1a*

Finanzielles.

GELD zu verleihen auf ChicagoGrundeigenthum. Auch zum Bauen. Beste Bedingungen.
Allgemeines Bankgeschäft. — Sparbank.
Western State Bank
S.-W.-Ecke La Salle und Randolph Str.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
11ma,mmfa*

In Chicago seit 1856.
KOZMINSKI & CO.,
73 Dearborn Str.,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum
Beste Bedingungen.
Hypotheken stets an Hand zum Verkauf. Vollmachten, Wechsel und Kredit-Briefe. 1amljl1j

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.
Sidney Loeb & Co.,
125 Lasalle Str. aug4,1m

ADOLPH LOEB
Zimmer 308 u. 309 - 145 Lasalle Str.
verleiht Geld auf Grundeigenthum.
Hypotheken zum Verkauf vorräthig. 25aug1m

S. H. Smith & Co.
279 u. 281 W. Madison Str.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungs-Gegenstände
zu den billigen Baar-Preisen auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere. mmfr,mj16,bw

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen,
Präparirt von der Gottfried Brewing Co.
Tel.: SOUTH 429. 23mammfrlj

PATENTE besorgt, Erfindungen entwickelt, technische Zeichnungen ausgeführt. Prompt, schnell, reell.
MELTZER & CO., Patentvermittler, Anwälte u. Ingenieure.
SUITE 83, McVICKERS THEATER.
mmfr*

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 La Salle Str., Zimmer 41. 4mz*

Leset die Sonntags-Beilage der
Abendpost.